

STADER TAGEBLATT



ATLÄNDER TAGEBLATT · BUXTEHÜDER TAGEBLATT
Stader Zeitung · Stader Anzeiger

FILM-HIGHLIGHT Streifen über Legende Michael Jackson soll in die Kinos kommen. Kultur

FuPa.net
Aus Liebe zum Fußball.
**Noch mehr
Amateurfußball
aus Ihrer Region**
Alle Infos und Funktionen
im Überblick unter:
www.fupa.net/stade
TAGEBLATT
besser in den Tag

Lokales

Deich soll wolfsfreie Zone werden

Das vergangene Jahr brachte eine Wende im Umgang mit Wölfen. Ihr Schutzstatus wurde herabgestuft. Die Diskussion um den Abschuss einzelner Tiere und die Zukunft der Wolfspopulation spitzt sich zu.

Seite 13

Lokales

Horneburg plant neue Fahrradstraße

Dicht von Autos überholt, Ärger mit Elterntaxis: Kleine und große Fahrradfahrer in Horneburg stoßen auf viele Hindernisse. Jetzt hat der Flecken einen Plan gefasst, um die Situation zu verbessern - eine neue Fahrradstraße.

Seite 15

Sport Regional

Die Sorgen eines BSV-Fans

Hans-Hinrich Eckhoff fährt mit dem Fanbus zum Bundesligaspiel nach Halle, tippt auf den ersten BSV-Sieg. Doch auf der Rückfahrt sagt er resigniert: „Es ist alles beim Alten.“ Eine Reportage.

Seite 10

Wetter

Wechselhaft mit Schneeschauern



Das winterliche Wetter bleibt erhalten.

► Lokales

TV-Tipp

„Tausnukrimi“ mit der zehnten Folge



„In ewiger Freundschaft“ ist die zehnte Folge der „Tausnukrimi“-Reihe. Diesmal müssen die Ermittler nach Frankreich. ► ZDF, 20.15 Uhr

STADER TAGEBLATT

Abo-Service: Tel.: 04141/936-444
E-Mail: vertrieb@tageblatt.de
Anzeigen: Tel.: 04141/936-222
E-Mail: anzeigen@tageblatt.de
Redaktion: Tel.: 04141/936-333
E-Mail: redaktion-std@tageblatt.de



Der Landkreis glitzert in schneeweiß

Lokales

Zukunft Venezuelas ungewiss

Trump will vorerst US-Kontrolle über das Land - Interimspräsidentin kündigt Widerstand an

Caracas. Nach dem gewaltsamen Sturz des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch das US-Militär ist die Zukunft des südamerikanischen Landes ungewiss.

Während US-Präsident Donald Trump ankündigte, auf unbestimmte Zeit die Kontrolle in Venezuela zu übernehmen, bis ein „ordnungsgemäßer Transfer“ der Macht erfolgen könne, ernannte das Oberste Gericht des Landes die bisherige Vizepräsidentin Delcy Rodríguez zur Interimspräsidentin. Sie nannte bei einer Sitzung des Verteidigungsrates Maduro den „einzigen Präsidenten“ und kündigte Widerstand gegen die USA an. Diese hatten Maduro in der Nacht zum Samstag bei einem Militärschlag gefangen genommen und außer Landes gebracht.

Auch das mächtige venezolanische Militär will dem US-Druck nicht so leicht nachgeben. Vertei-

digungsminister Vladimir Padrino kündigte Widerstand gegen jegliche militärische Intervention an und aktivierte Truppen im ganzen Staatsgebiet zur Landesverteidigung. Zudem haben sich die Streitkräfte hinter Vizepräsidentin Delcy Rodríguez gestellt.

US-Außenminister Marco Rubio erwartet unterdessen nun deutlich mehr Kooperationsbereitschaft in Caracas. Der Druck auf das Land solle so lange aufrechterhalten werden, bis zentrale Forderungen erfüllt seien.

Rubio stellte zugleich klar, dass Washington derzeit nicht auf einen schnellen politischen Übergang setze. Zwar lobte er die Oppositionspolitikerin María Corina Machado, betonte jedoch, dass große Teile der Opposition nicht mehr im Land präsent seien. Vorang habe deshalb eine kurzfristige Stabilisierung, nicht eine sofortige demokratische Neuordnung.

Die USA hatten das südamerikanische Land in der Nacht zum Samstag auf Befehl Trumps ange-

griffen. Spezialeinheiten nahmen während der Operation „Absolute Resolve“ („Absolute Entschlossenheit“) Maduro und dessen Frau Cilia Flores fest. Bei dem US-Angriff kamen nach Regierungsangaben aus Caracas Soldaten und Zivilisten ums Leben.

Maduro soll der Prozess gemacht werden

Maduro sitzt inzwischen in einem Gefängnis in New York, wo er und seine Frau Cilia Flores - gegen die US-Haftbefehle vorlagen - auf ihren Prozess unter anderem wegen „Drogenterrorismus“ warten. Der linksautoritäre Maduro war seit 2013 an der Macht, die er auch mit Wahlfälschungen sicherte.

Die Aussagen Rodríguez' stehen im Widerspruch zu den Worten Trumps, dass sie zur Zusammenarbeit bereit sei. „Wir haben gerade ein Gespräch mit ihr geführt, und sie ist im Grunde bereit, das zu tun, was wir für notwendig halten, um Venezuela

wieder groß zu machen, ganz einfach“, sagte er bei einer Pressekonzferenz in seiner Residenz Mar-a-Lago in Florida. „Wir werden das Land so lange führen, bis wir einen sicheren, ordnungsgemäßen und umsichtigen Übergang gewährleisten können.“ Details nannte er nicht.

Trump machte klar, dass die USA auch militärisch bereit seien, ihre Interessen in Venezuela durchzusetzen. „Wir haben keine Angst vor Bodentruppen. Und wir müssen welche haben, wir hatten vergangene Nacht Bodentruppen vor Ort.“ Auch dass die USA wirtschaftliche Interessen in dem ölreichen Venezuela haben, betonte Trump. Eine Partnerschaft werde Venezuela „reich, unabhängig und sicher“ machen. Millionen Venezolaner im Exil, auch in den USA, würden von den geplanten Maßnahmen profitieren. Das südamerikanische Land verfügt über die größten Ölreserven der Welt. (epd/dpa/tra/dly)

► Meinung/Hintergrund

ICE und Intercity Pünktlichkeit der Bahn lässt weiter nach

Berlin. Die Pünktlichkeit der ICE und Intercity der Deutschen Bahn hat im vergangenen Jahr weiter nachgelassen. Nur noch 60,1 Prozent der Fernzüge waren pünktlich, wie die „Bild am Sonntag“ erfahren hat. Im Vorjahr waren es 62,5 Prozent gewesen. Zum Vergleich: 2015 lag die Quote noch bei 74,4 Prozent.

Als verspätet gilt ein Zug nach Bahn-Definition ab einer Verzögerung von sechs Minuten. Als Gründe für die vielen Verspätungen nennt die Bahn häufig die vielen Baustellen im maroden Schienennetz und die überlasteten Fernverkehrsknoten, vor denen sich Züge immer wieder stauen.

Ein Bahnsprecher sicherte in der Zeitung zu, dass nun eine Trendwende eingeläutet werde. Vorstandschefin Evelyn Palla hatte im Herbst angekündigt, zunächst die Zahlen zu stabilisieren. Sie hofft, auch 2026 mindestens 60 Prozent Pünktlichkeit zu erreichen. (dpa/tra)

Asylzahlen stark gesunken

Bundesinnenministerium sieht Erfolg der eigenen Migrationspolitik

Berlin. Immer weniger Menschen stellen einen Antrag auf Asyl in Deutschland. Die Zahl der Erstanträge lag laut einer Mitteilung des Bundesinnenministeriums im Jahr 2025 bei 113.236. Im Jahr davor waren es noch 229.751. 2023 lag die Zahl der Erstanträge sogar bei 329.120. Bei den Erst- und Folgeanträgen gab es nach einem Bericht von „Bild am Sonntag“ einen Rückgang von rund 33 Prozent auf 168.543. 2023 waren es noch 351.915 Erst- und Folgeanträge. Folgeanträge können gestellt werden, wenn ein Antrag zurückgenommen oder abgelehnt wurde und sich die Umstände geändert haben.

Die Zahl der Asylbewerber ist schon länger rückläufig. Für diesen Rückgang führen Experten verschiedene Gründe an, etwa die Grenzkontrollen, die ab Oktober 2023 von der damaligen Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) schrittweise eingeführt und von ihrem Nachfolger Alexander Dobrindt (CSU) intensiviert wurden.

Nach dem Ende der Ära des Langzeitmachthabers Baschar al-Assad kamen zudem weniger Syrerinnen und Syrer nach Deutschland. Auch Italiens restriktiverer Migrationspolitik werden Effekte zugeschrieben. Das gilt in umgekehrter Weise auch für Spanien, wo irreguläre

Migrantinnen und Migranten mit Jobaussichten eine Aussicht auf Legalisierung haben.

Dobrindt sagte: „Das klare Signal aus Deutschland heraus, dass sich die Migrationspolitik in Europa geändert hat, ist in der Welt angekommen.“ Sein Ministerium führt den Rückgang auf die „Migrationswende“ der Bundesregierung zurück, die nun Wirkung zeige. Konkret werden neben den Zurückweisungen an den Grenzen das Aussetzen des Familiennachzugs genannt, die Abschaffung der „Turboeinbürgerung“, eine Reduktion der „Pullfaktoren“, also Dingen, die als anziehend gelten, sowie eine Steigerung der Rückführungen. (dpa/tra)



Berlin bittet Bundeswehr um Hilfe

Nach einem Anschlag auf die Stromversorgung hofft Berlin auf Hilfe der Bundeswehr. Man wolle die „Kompetenzen der Bundeswehr mit einbeziehen“, sagte der Regierende Bürgermeister Kai Wegner, hier beim Besuch einer Notunterkunft. Nach dem Anschlag sind derzeit im Berliner Südwesten Zehntausende Menschen mitten im Winter ohne Strom, Heizung und warmes Essen. Foto: Gollnow/dpa

► Meinung/Deutschland und die Welt

Kommentare



US-Militäraktion in Venezuela
Trump macht die Welt zu einem neuen Wildwest

VON WERNER KOLHOFF

Um Maduro und seine Frau ist es nicht schade. Drogenhandel, Korruption, Gewalt. Die US-Militäraktion hat nicht die Falschen getroffen. Aber in Venezuela ist mit der Entführung des Diktators noch keine neue Regierung installiert. Trump hat dafür keinen Plan, wie so oft. Die Hoffnung, dass es dem Land bald besser gehen wird, ist gering. Denn Trumps Außenpolitik ist von wirtschaftlichen Interessen dominiert, auch ganz privaten. Nicht vom hehren Ziel des Demokratieexports. Erst kommen die Marines. Danach die Deal-maker. In Venezuela liegt viel Öl.

Ein Präsident wurde von einer fremden Macht mit militärischen Mitteln nachts aus seiner Hauptstadt entführt. Das verstößt klar gegen das Völkerrecht, das Regierenden Immunität gibt, solange sie nicht vom Internationalen Strafgerichtshof angeklagt sind, und Staaten Schutz, solange nicht der UN-Sicherheitsrat eine Intervention erlaubt. Es hat den 1. Weltkrieg mit 17 Millionen Toten gebraucht, um mit dem „Völkerbund“ die Idee für eine regelbasierte Ordnung im Verhältnis der Nationen überhaupt zu initiieren, und einen weiteren Weltkrieg mit rund 70 Millionen Toten, um dieser Idee als „Vereinte Nationen“ mehr Verbindlichkeit zu geben. Jetzt wirft Amerika diese Idee auf den Müll. Wie zuvor schon Russland mit der Krim-Annektion.

Sicher, immer schon hatte auch Washington das Völkerrecht weit ausgelegt. Ob beim Kosovo-Krieg, bei den Schlägen gegen den IS in Syrien oder bei der Tötung Bin Ladens in Pakistan. Aber immer hatte es sich

wenigstens um eine völkerrechtliche Begründung bemüht. In Caracas nicht mehr. Nach Russland sind damit die USA die zweite Weltmacht, die offen auf die regelbasierte Weltordnung pfeift. China wird darauf verweisen, wenn es dran geht, sich Taiwan mit Gewalt einzuverleiben. Das könnte nun eher geschehen als gedacht.

Zumal Trump die alte Monroe-Doktrin von 1823 wieder aufleben lässt. Demnach haben allein die USA auf dem gesamten amerikanischen Kontinent das Sagen. Das wird China für „seiner“ Region auch beanspruchen. Dass sich in den zurückliegenden 203 Jahren selbstbewusste Nationen wie Mexiko, Chile oder Brasilien entwickelt haben, interessiert nicht. Nichts könnte den US-Präsidenten davon abhalten, seinen Kumpel Bolsonaro in Brasilien auf ähnliche Weise zu befreien, wie er Maduro entführt hat. Nichts davon, in Grönland einzumarschieren oder in Kanada, das er schon jetzt den 51. Staat der USA nennt.

Die Nato kann Trump nicht stoppen, denn sie ist ohne die USA nichts. Europa kann ihn nicht stoppen, schon gar nicht in Südamerika. Russland ebenfalls nicht, obwohl es nach Syrien nun einen weiteren Teil seines „Weltreiches“ verloren hat. Im Gegenteil, Putin muss sich zurückhalten, weil er noch Trumps Unterstützung für seine eigenen Annexionspläne in der Ukraine braucht. Er wird darauf verweisen, dass das alles sein Hinterhof sei, so wie Caracas der des Amerikaners. Und Trump wird es genauso sehen. Die Welt wird so immer mehr zu einem neuen Wildwest. Gerade werden die Claims abgesteckt.



Anschlag auf Stromnetz in Berlin
Die kritische Infrastruktur ist viel zu anfällig

VON BIRGIT MARSCHALL, BÜRO BERLIN

Die offene, freie und demokratische Gesellschaft wird nicht nur von außen durch autokratische Regime und von innen durch rechtsextremistische Kräfte, sondern eben auch von Linksextremisten angegriffen. Das ist einmal mehr die bittere Erkenntnis nach diesem Wochenende. Der Brandanschlag auf das Berliner Stromnetz wurde von den Sicherheitsbehörden eindeutig der linksextremistischen Vulkangruppe zugeschrieben, die auch schon anderswo erheblichen Schaden verursacht hatte. Die sogenannte kritische Infrastruktur in Deutschland ist verletzlich, es ist einfach, sie zu attackieren. Die Folgen sind teils enorm: In Berlin müssen Zehntausende Haushalte und Gewerbetreibende noch bis Donnerstag ohne Strom auskommen, und das bei winterlicher Kälte.

Stromnetze, Krankenhäuser oder IT-Infrastruktur vor Angriffen zu schützen, wäre eigentlich die Aufgabe der Betreiber. Doch viele von ihnen scheuen die Kosten zusätzlicher Investitionen, anderen fehlt schlicht das Geld dafür. Da fällt der Blick reflexhaft auf den Staat, der helfen soll. Tatsächlich könnten Bund und Länder für noch strengere Gesetze sorgen oder neue Förderprogramme für den besseren Schutz und den Aufbau von Ersatzstrukturen auflagen. Doch wirklich umfassend schützen

lässt sich die Infrastruktur in der offenen Gesellschaft nicht.

In einer Kriegssituation wie in der Ukraine helfen zwar Abwehrschirme. Doch auch dort zeigt die Zerstörung von mittlerweile drei Vierteln der Energieinfrastruktur durch Russland, wie verletzlich sie trotz der militärischen Mittel ist. Gott sei Dank befindet sich Deutschland noch nicht in einem echten Krieg. Aber die zunehmenden Nadelstiche von außen durch russische Sabotageakte – oder durch andere Akteure – sind eine wachsende Bedrohung. In ihrem Bekennterschreiben erklären die Attentäter, sie hätten gegen den Einsatz fossiler Energien im Stromnetz Berlins protestieren wollen. Ihr Mitleid für die vielen Villenbesitzer in den reicheren Stadtteilen, die vom Stromausfall betroffen sind, halte sich in Grenzen. Dagegen entschuldigt sich die Gruppe bei den weniger Wohlhabenden, die ebenfalls leiden.

Manche Gruppen sind offenkundig dabei, sich zu radikalisieren. Als Beweggründe werden die Ohnmacht wegen der Erderwärmung und wegen der wachsenden Unterschiede zwischen Arm und Reich angeführt. Doch nichts kann eine solche Gewalttat rechtfertigen, die vielen Menschen schadet und die sie weiter verunsichert. Das spielt nur den Mächtigeren wie Kreml-Chef Putin oder der AfD in die Hand, die auf eben diese Verunsicherung der Gesellschaft setzen.



Konrad Adenauer Im Jahr 1959 in seinem Arbeitszimmer im Palais Schaumburg in Bonn: Der CDU-Politiker war der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und wurde 2003 zum „größten Deutschen“ gewählt. Foto: Rohwedder/dpa

Er dachte das Scheitern mit, weil er an das Gelingen glaubte

Gastbeitrag: Bundeskanzler Friedrich Merz zum 150. Geburtstag von Konrad Adenauer

VON FRIEDRICH MERZ

Der Historiker Arnulf Baring überschrieb eines seiner Bücher über die frühen Jahre der Bundesrepublik mit „Im Anfang war Adenauer“. Ein Satz, der versucht zusammenzufassen, welche richtungsgebende Rolle der erste Bundeskanzler für unser Land eingenommen hat. Ohne Konrad Adenauer wäre Deutschland nicht, was es heute ist. Vor 150 Jahren wurde er in Köln geboren, am 5. Januar 1876.

Doch im Jahr 1949 war es alles andere als ein Selbstläufer, dass der „Alte aus Rhöndorf“ überhaupt Bundeskanzler wurde. Es war alles andere als selbstverständlich, dass er den Kurs unseres Landes für die kommenden Jahrzehnte prägen würde. Dass es so kam, war ein Musterbeispiel für Adenauers taktisches Geschick. Nachdem die CDU die Bundestagswahl denkbar knapp gewonnen hatte, lud er politische Schwergewichte von Ludwig Erhard bis Franz Josef Strauß in sein Rhöndorfer Wohnhaus am „Faulen Berg“ ein. Auf feinem Porzellan gab es alles an Köstlichkeiten, was zu jener Zeit aufzutreiben war, dazu guten Wein. Die Dramaturgie dieses Treffens lenkte Adenauer dann geschickt zur Kanzlerfrage. Gefragt nach seiner Gesundheit, antwortete er, er habe mit seinem Arzt gesprochen. Dieser

habe gesagt, dass der Amtsausübung für „ein bis zwei Jährchen“ aus medizinischer Sicht nichts entgegenstehe. Es wurden 14 Jahre daraus. 14 bedeutende Jahre für unser Land.

Adenauer übernahm eine Aufgabe, die schwerer nicht sein konnte: Auf den Trümmern des Zweiten Weltkrieges ein neues, ein besseres Deutschland zu schaffen. Er hinterließ ein prosperierendes Land mit einer freien und sozialen Marktwirtschaft. Adenauer legte das Fundament der Bundesrepublik Deutschland. Auf dieses stabile Fundament können wir heute bauen, wenn es darum geht, dieses Haus Bundesrepublik Deutschland so umfassend zu sanieren, dass es uns allen wieder eine gute Heimat bietet.

Den Staatsmann Adenauer zeichnete seine weise Voraussicht aus. Diese zeigte sich etwa in einem Schreiben Adenauers vom 31. Oktober 1945: „Russland hat in Händen: die östliche Hälfte Deutschlands, Polen, den Balkan, anscheinend Ungarn, einen Teil Österreichs.“

Daraus formulierte Adenauer die politische Leitlinie seiner Kanzlerschaft: Er setzte auf eine starke Westbindung durch eine enge Zusammenarbeit mit den westlichen Demokratien, besonders die Aussöhnung mit Frankreich. Sein Ziel, eine „Union der westeuropäischen Staaten“ und die Deutsche Einheit in Freiheit.

Von Adenauer lernen heißt, den Weg zu gehen, den man als richtig erkannt hat, auch wenn er nicht immer populär ist. Die

großen Entscheidungen seiner Kanzlerschaft waren überschattet von Spannungen und Kritik, etwa bei der Gründung der Bundeswehr. Lange Zeit war Adenauer mit diesem Ziel nahezu allein. Doch er wusste, dass die Wiederbewaffnung und Einbindung in die NATO Voraussetzungen waren, um Deutschlands Sicherheit und Freiheit zu verteidigen.

Adenauer war überzeugt: Frieden gibt es nur durch glaubwürdige Abschreckung. Auf dem Gründungsparteitag der

„Adenauer legte das Fundament der Bundesrepublik Deutschland. Auf dieses stabile Fundament können wir heute bauen, wenn es darum geht, dieses Haus Bundesrepublik Deutschland so umfassend zu sanieren, dass es uns allen wieder eine gute Heimat bietet.“

Friedrich Merz

CDU im Jahr 1950 in Goslar erklärte Adenauer, ein totalitärer Staat werde nur dann bereit sein, sich friedlich einzuordnen in das Gesamtgefüge der Völker, „wenn seine Machthaber wissen, dass jedes Ausbrechen, jeder Angriff für sie selbst schwerste, unter Umständen vernichtende Folgen hat“. Dieser Grundsatz leitet uns heute wieder.

Auch heute leben wir wieder in einer Zeit großer Machtverschiebungen. Vermeintliche Gewissheiten und Sicherheiten früherer Jahrzehnte gehen verloren. Wir können uns nicht länger darauf verlassen, dass andere für unsere Sicherheit sorgen. Unser Schicksal müssen wir wieder selbst in die Hand nehmen. Es geht dabei um die Auseinandersetzung zwischen Autokratien und Demokratien, zwischen Unterdrückung und Freiheit. Dazu braucht es glaubhafte Abschreckung in Deutsch-

land und Europa.

Deutschland ist heute Mitgestalter der europäischen Ordnung. Eine deutsche Führungsrolle wird von unseren Partnern erwartet, und sie vertrauen auf uns. Das verdanken wir auch Konrad Adenauer. Ebenso wie unsere enge Freundschaft zu Israel. Das ikonische Foto mit dem israelischen Premierminister David Ben-Gurion 1960 in New York markiert einen Meilenstein der Versöhnung. Die Unterstützung für die Existenz und Sicherheit Israels ist Wesenskern der Bundesrepublik und meiner Partei.

Konrad Adenauer war ein großer Staatsmann, ein Christ und ein Demokrat. Er prägte die überkonfessionelle Ausrichtung der CDU, die Katholiken wie Protestanten, Arbeiter wie Bürgerliche zusammenbrachte. Trennendes zu überwinden und Gemeinsames zu suchen, das war das Ziel dieser neuen politischen Kraft. Was damals den Neuanfang möglich machte, bleibt heute aktuell: Der Wille, unterschiedliche Überzeugungen unter einem gemeinsamen Wertefundament zu einer neuen Einheit zusammenzuführen. Das ist auch heute die Aufgabe der CDU.

Seinen letzten Geburtstag feierte Adenauer bei einem Stehempfang mit Sekt und Orangensaft in Rhöndorf. Beim Essen hielt er eine Rede, blickte auf sein Leben zurück und gab seinen Gästen folgende Lebensweisheit mit: „Der Politiker muss Pessimist sein.“ Falls Adenauer wirklich Pessimist gewesen sein sollte, dann doch wohl ein sehr optimistischer Pessimist. Er dachte das Scheitern mit, weil er an das Gelingen glaubte – aus einer persönlichen Verpflichtung für die Verantwortung für eine gute Zukunft. Dieser Verantwortung fühlen wir uns, fühle ich mich, heute verpflichtet.

Der Autor



Friedrich Merz (70) ist Bundesvorsitzender der CDU und seit 6. Mai 2025 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.



In Rhöndorf, einem Stadtteil von Bad Honnef bei Bonn, lebte Konrad Adenauer viele Jahre. Heute ist in seinem Wohnhaus eine Stiftung untergebracht. Foto: Berg/dpa

Unruhen Proteste im Iran werden gewaltsamer

Teheran. Die landesweiten Proteste im Iran dauern an und werden nach acht Tagen zunehmend gewaltsamer. Laut Augenzeugen kam es am Wochenende in der Hauptstadt Teheran zu Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden auf der einen sowie Polizei- und Sicherheitskräften auf der anderen Seite. Es waren Parolen wie „Tod dem Diktator“ zu hören. Die Demonstrierenden nahmen aber auch Bezug auf die jüngsten Ereignisse in Venezuela, wo US-Streitkräfte den Staatschef Nicolás Maduro gefangen nahmen. „Ihr seid als Nächste dran“, skandierten einige Demonstrierende. Mehrere Protestierende seien festgenommen und in Minibussen abtransportiert worden, so die Augenzeugen.

Vor dem ehemaligen Stadttheater im Zentrum Teherans kam es laut Augenzeugenberichten zu dramatischen Szenen. Demonstrierende ignorierten die Aufforderung der Polizei, den Ort unverzüglich zu verlassen. Daraufhin gingen die Beamten mit Schlagstöcken gegen die Menge vor, darunter viele junge Frauen. Einige Teilnehmer der Proteste wurden in Minibusse gezerrt und abtransportiert.

Mindestens 17 Tote in den ersten sieben Tagen

Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Hengaw mit Sitz in Norwegen wurden in den ersten sieben Tagen der Proteste mindestens 17 Menschen getötet. Zudem seien mehr als 500 Personen verhaftet worden. Die Angaben stützen sich auf Berichte in den sozialen Medien sowie auf Aussagen von Menschenrechtsaktivisten im Ausland. Sie können nicht unabhängig verifiziert werden.

Seit vorvergangenem Sonntag erschüttern Unruhen den Iran. Sie richten sich gegen die islamischen Machthaber des Landes. Zunächst protestierten die Menschen nur in Teheran gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung, doch schon bald entwickelten sich daraus landesweite Unruhen. Dabei werden auch Rufe nach einer Rückkehr der Monarchie laut, die durch die islamische Revolution 1979 gestürzt worden war. (dpa/trä)

Sabotage Ostsee-Kabel vor lettischer Küste beschädigt

Riga. Erneut ist ein Unterseekabel in der Ostsee beschädigt worden - diesmal vor Lettland. „In der Ostsee nahe Liepaja wurde ein Schaden an einem Glasfaserkabel eines privaten Unternehmens entdeckt“, teilte Ministerpräsidentin Evika Silina auf der Plattform X mit. Nach Angaben der lettischen Polizei handelt es sich bei dem mutmaßlichen Verursacher des Schadens um ein Schiff. Die genauen Umstände des Vorfalls, der sich am 2. Januar in lettischen Hoheitsgewässern ereignet habe, seien noch unklar.

Liepaja liegt direkt an der Ostseeküste. Das Schiff und seine Besatzung, die mit der Polizei kooperiere, wurden bislang nicht festgesetzt, hieß es weiter. Die Ermittlungen dauerten an. Dabei handelt es sich um den zweiten Vorfall innerhalb einer Woche in der Ostsee. An Silvester wurde ein Datenkabel zwischen Estland und Finnland beschädigt. (dpa/dly)

So lief die US-Militäraktion

Der Gefangennahme des venezolanischen Präsidenten Maduro ging eine lange Planung voraus

Palm Beach. US-Streitkräfte haben am Samstag Venezuela angegriffen und Staatschef Maduro gefangen genommen. So lief der Einsatz nach US-Darstellung ab.

Dem Einsatz gehen eine monatelange Planung und wiederholte Proben voraus. Geheimdienste (CIA, NSA) beobachteten Maduro und seine Gewohnheiten genau. Demnach wusste man über Maduros Essen, seine Kleider und auch Haustiere Bescheid. Auch das Wetter spielt eine Rolle: Laut Trump wird vier Tage auf das richtige Wetterfenster gewartet.

► **Freitagabend 22.46 Uhr (US-Ostküstenzeit):** Der US-Präsident ordnet den Beginn des Militäreinsatzes an. Der Befehl wird an die gesamten Streitkräfte übermittelt.

► **Im Verlauf der Nacht:** Start von Luftoperationen von 20 Stützpunkten an Land und auf See. Es sind laut Generalstabschef Dan Caine mehr als 150 Bomber, Kampffjets, Aufklärer, Hubschrauber und Drohnen im Einsatz.

► **Beginn der Operation:** Hubschrauber mit Einsatzkräften und Vertretern von Strafverfolgungsbehörden starten. Sie fliegen in extrem niedriger Höhe über das Meer in Richtung Venezuela.

► **In der Nähe von Venezuela:** Die USA aktivieren nach eigenen Angaben Fähigkeiten aus Weltraum-, Cyber-, Kommunikations- und Geheimdienstbereichen, um einen sicheren Korridor zu schaffen. Präsident



US-Präsident Donald Trump (rechts) verfolgt in seinem Anwesen Mar-a-Lago in Florida die Operation „Absolute Resolve“. Auf dem vom Weißen Haus veröffentlichten Foto sind außerdem (von links) US-Verteidigungsminister Pete Hegseth und CIA-Direktor John Ratcliffe zu sehen. Foto: Riley/dpa

Trump sagt, dass auch Lichter in Venezuelas Hauptstadt Caracas ausgeschaltet worden seien.

► **In der Nähe von Caracas:** US-Luftstreitkräfte beginnen mit der Störung venezolanischer Luftverteidigungssysteme, um die sichere Passage der Hubschrauber zu gewährleisten. Das Überraschungsmoment sei nach Einschätzung der Einsatzleitung in vollem Umfang erhalten geblieben, sagte Generalstabschef Caine.

► **Samstagnacht 1.01 Uhr (US-Ostküstenzeit) / 2.01 Uhr Ortszeit Caracas:** Ankunft der Hubschrauber über Maduros Anwesen. Die Soldaten landen



Die Herrschaft von Nicolas Maduro in Venezuela hat ein gewaltsames Ende gefunden. Er und seine Ehefrau Cilia Flores sollen sich jetzt vor einem amerikanischen Gericht verantworten. Foto: Gonzalez/dpa

und sichern das Gelände.

► **Während des Zugriffs:** Hubschrauber geraten unter Beschuss und erwidern das Feuer, wie es heißt. Ein Helikopter wird laut Caine getroffen, bleibt jedoch flugfähig.

► **Festnahme:** Caine zufolge geben Nicolás Maduro und seine Ehefrau auf und werden ohne US-Verluste festgenommen. US-Medien berichteten, beide hätten sich zum Zeitpunkt der Festnahme im Schlafzimmer befunden. In der Pressekonferenz heißt es, Maduro habe versucht, in einen mit Stahl gesicherten Safe Room zu gelangen. Er sei aber so schnell überwältigt worden, dass ihm das nicht mehr gelungen sei, so Trump. Später sagte er, Maduro hätte bei dem Einsatz auch getötet werden können.

► **Spezialeinheit im Einsatz:** Maduro wird laut Informationen der US-Sender CBS und CNN von Kräften der US-Spezialeinheit Delta Force gefangen genommen. Dem US-Informationsportal military.com zufolge handelt es sich dabei um eine Anti-Terror-Einheit, die besonders dafür ausgebildet ist, Zielpersonen gefangenzunehmen beziehungsweise zu töten und Terrorzellen auszuheben.

► **Vorbereitung des Abzugs:** Hub-

schrauber werden zur Evakuierung angefordert. Kampffjets und Drohnen sichern den Luftraum, es kommt zu mehreren Gefechten.

► **3.29 Uhr (US-Ostküstenzeit):** Die Kräfte verlassen venezolanisches Hoheitsgebiet. Laut Trump bringt ein Hubschrauber Maduro und seine Ehefrau an Bord der „USS Iwo Jima“.

► **Haft in New York:** Beide werden in die USA gebracht und sitzen nun in einer Haftanstalt in New York. Ihnen werden laut US-Justizministerin Pam Bondi unter anderem „Verschwörung zum Drogenterrorismus“ sowie „Verschwörung zum Kokainimport“ vorgeworfen.

► **Pressekonferenz:** Bei dem US-Angriff in Venezuela kamen nach venezolanischen Regierungsangaben sowohl Soldaten als auch Zivilisten ums Leben. Die US-Seite macht in der Pressekonferenz nicht bekannt, wie viele Tote und Verletzte es gibt. Auf der Pressekonferenz in Mar-a-Lago gibt Trump bekannt, dass die Vereinigten Staaten Venezuela übergangsweise führen wollen. „Wir werden das Land so lange führen, bis wir einen sicheren, ordnungsgemäßen und umsichtigen Übergang gewährleisten können.“ Wie genau das ablaufen soll, bleibt zunächst unklar. (dpa/dly)

Trumps neue alte Politik Donroe-Doktrin mit Anspruch auf Vorherrschaft

Palm Beach. US-Präsident Donald Trump hat nach dem Angriff auf Venezuela und der Festnahme von Staatschef Nicolás Maduro den Anspruch auf die Vorherrschaft auf dem amerikanischen Doppelkontinent bekräftigt und auf die sogenannte Monroe-Doktrin verwiesen. Auch den Begriff der „Donroe-Doktrin“ nutzt er. Doch was ist damit gemeint?

In Anlehnung an Trumps Vornamen setzt sich die Bezeichnung „Donroe“ aus dem eigentlichen Namen der Doktrin „Monroe“ und dem Namen des Präsidenten „Donald“ zusammen. Die US-Zeitung „New York Post“ hatte Anfang 2025 „Die Donroe-Doktrin“ (The Donroe Doctrine) getitelt und schöpfte den neuen Begriff.

Zum Jahreswechsel griff die „Washington Post“ dies auf und schrieb: „Die Boulevardzeitung spielte damit auf den Präzedenzfall von 1823 an, als Präsident James Monroe die Ablehnung der jungen amerikanischen Republik gegenüber künftigen europäischen Einmischungen und Kolonialisierungen in ihrer Hemisphäre verkündete - bekannt als Monroe-Doktrin.“ Zuletzt wurde der Begriff vielfach auch von anderen Medien verwendet.

„Zugang zu strategischen Standorten sichern“

Auch in der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA wird der Name Trump in Bezug auf die Monroe-Doktrin erwähnt. Demnach sieht die „Trump-Interpretation“ dieser außenpolitischen US-Prinzipien etwa die Verhinderung von Massenmigration in die USA sowie den gemeinsamen Kampf mit ausländischen Regierungen gegen Drogenschmuggler und Kartelle vor. Zudem wollen sich die Vereinigten Staaten einen „fortgesetzten Zugang zu wichtigen strategischen Standorten“ sichern. Mit der westlichen Hemisphäre ist meist der Doppelkontinent Amerika samt umliegender Inseln gemeint.

Die Monroe-Doktrin geht auf Präsident James Monroe (regierte 1817 bis 1825) zurück, wonach die USA in der Neuen Welt keinen Einfluss europäischer Mächte mehr dulden und den gesamten amerikanischen Doppelkontinent geopolitisch dominieren. Zugleich beschreibt sie die Neutralität und Politik des Nicht-Einmischens der USA in die europäischen Angelegenheiten. (dpa/mar)

Völkerrechtsbruch oder „mutige Führungsrolle“?

Israels Premier Netanjahu gratuliert Trump zum Coup - Russland fordert USA zur Freilassung von Maduro auf

Berlin. Staats- und Regierungschefs weltweit reagieren sehr unterschiedlich auf den US-Angriff auf Venezuela und die Festnahme von Präsident Nicolás Maduro - ein Überblick:

► **Bundeskanzler Friedrich Merz** teilte mit: „Die rechtliche Einordnung des US-Einsatzes ist komplex. Dazu nehmen wir uns Zeit.“ Grundsätzlich müssten im Umgang zwischen Staaten die Prinzipien des Völkerrechts gelten. „Jetzt darf in Venezuela keine politische Instabilität entstehen. Es gilt, einen geordneten Übergang hin zu einer durch Wahlen legitimierten Regierung zu gewährleisten.“ Merz sagte weiter, Nicolás Maduro habe sein Land ins Verderben geführt. „Die letzte Wahl wurde gefälscht. Die Präsidentschaft haben wir - wie viele andere Staaten auf der Welt - daher nicht anerkannt“, so der Bundeskanzler. „Maduro spielte in der Region, mit unseligen Allianzen weltweit und durch die

Verstrickung Venezuelas in das Drogengeschäft eine problematische Rolle.“

► **Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni**, die als Sympathisantin von US-Präsident Donald Trump gilt, teilte mit, ein „externes militärisches Vorgehen“ sei nicht der richtige Weg, um „totalitäre Regime zu beenden“. Gleichzeitig betonte sie, ihre Regierung halte ein „Eingreifen defensiver Natur“ gegen hybride Angriffe auf die eigene Sicherheit für legitim - etwa, wenn staatliche Akteure den Drogenhandel in einem anderen Land fördern.

► **Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu** gratulierte Trump: „Herzlichen Glückwunsch, Präsident Donald Trump, für Ihre mutige und historische Führungsrolle im Namen von Freiheit und Gerechtigkeit“, schrieb Netanjahu auf der Plattform X. Er sei voller Hochachtung für das entschlossene

Handeln der USA und den brillanten Einsatz der mutigen Soldaten, fügte er hinzu. Maduro war ein enger Verbündeter des Iran, dem Erzfeind Israels. Israels Diasporaminister Amichai Chikli wurde sehr viel deutlicher und schlug einen direkten Bogen von dem US-Einsatz in Venezuela zum Iran. Die Gefangennahme Maduros habe „der



Volodymyr Selenskyj hat die Festnahme des „Diktators“ Maduro durch die USA begrüßt. Foto: Antoniuk

globalen Achse des Bösen einen tödlichen Schlag versetzt und sendet eine klare Botschaft an (den iranischen Obersten Führer Ajatollah Ali) Chamenei“, schrieb er auf X. Auch der israelische Oppositionsführer Jair Lapid griff die möglichen Parallelen zwischen Venezuela und dem Iran auf. „Das Regime im Iran sollte genau beobachten, was in Venezuela geschieht“, schrieb der Chef der Mitte-Rechts-Partei Jesch Atid (Zukunftspartei) auf X.

► **Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj** hat den US-Angriff auf Venezuela und die Festnahme des gestürzten Staatschefs Nicolás Maduro als wegweisend gelobt, wie mit „Diktatoren“ umzugehen ist. „Wenn man mit Diktatoren so umgehen kann, dann wissen die Vereinigten Staaten von Amerika, was sie als Nächstes tun müssen“, sagte Selenskyj ukrainischen Medien zufolge in Kiew vor

Journalisten. Demnach ließ der Kontext der Äußerung darauf schließen, dass Selenskyj Kremlchef Wladimir Putin im Blick hatte, ohne ihn namentlich zu erwähnen.

► **Russland** forderte die amerikanische Führung auf, ihre Position zu überdenken und den „rechtmäßig gewählten Präsidenten eines souveränen Landes und seine Ehefrau“ freizulassen. Die USA, die Maduro für illegitim halten, und Venezuela müssten ihre Probleme auf dem Weg des Dialogs lösen, teilte das russische Außenministerium in einer von mehreren Stellungnahmen mit.

► **China** ist zutiefst schockiert über den eklatanten Einsatz von Gewalt durch die USA gegen einen souveränen Staat und dessen Präsident und verurteilt ihn aufs Schärfste“, sagte ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums. (dpa/mar)

Verbände Handwerk will Backverbot am Sonntag kippen

Berlin. Das Handwerk macht Druck dafür, das „Sonntagsbackverbot“ für Bäcker aufzuheben sowie die Bonpflicht abzuschaffen. Handwerks-Präsident Jörg Dittrich sagte der Deutschen Presse-Agentur, im Koalitionsvertrag sei vereinbart, das Sonntagsbackverbot für Bäcker aufzuheben. „Trotzdem passiert nichts. Backstationen und Tankstellen dürfen sonntags aufbacken, während der Handwerksbäcker benachteiligt ist“, sagte Dittrich.

Nach dem Arbeitszeitgesetz dürfen Bäckereien bisher an Sonn- und Feiertagen bis zu drei Stunden Backwaren herstellen und liefern. Im Koalitionsvertrag heißt es, der sogenannte Ausnahmekatalog im Arbeitszeitgesetz für Sonn- und Feiertagsbeschäftigung solle um das Bäckereihandwerk erweitert werden. Dabei sollten hohe Standards im Arbeitsschutz gewahrt bleiben. (dpa/tra)

Recycling Minister denkt an weitere Pfandsysteme

Berlin. Um mehr wertvolle Rohstoffe zu recyceln, kann sich Bundesumweltminister Carsten Schneider eine Ausweitung von Pfandsystemen vorstellen. Als Beispiel nannte der SPD-Politiker Autobatterien, wo es ein solches System bereits gibt. Details wolle er aber noch mit der Wirtschaft besprechen.

Über die sogenannte Kreislaufwirtschaft, also Erhalt, Reparatur und Recycling von Produkten, sagte Schneider: „Das wird eines der Hauptthemen für das Jahr 2026 sein.“ Wegwerfen müsse teurer werden als wiederverwerten. Damit werde Deutschland auch unabhängiger von Rohstofflieferanten. „Wir sollten nicht im Müll ersticken, sondern sollten die wertvollen Rohstoffe wieder nutzen.“ Davon könne auch die Wirtschaft profitieren, Deutschland sei extrem stark in Umwelttechnologien. (dpa/tra)

Bauernverband Niedrige Erzeugerpreise beklagt

Berlin. Die deutsche Landwirtschaft klagt über niedrige Erzeugerpreise - nicht nur bei Milch. Für die Landwirte seien die Preise an den Agrarmärkten äußerst unbefriedigend, sagte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, zur Vorstellung des Marktberichts 2025/26. So könnten für eine Tonne Weizen lediglich etwa 180 Euro erzielt werden. „Mit jeder Tonne Weizen, die der Landwirt derzeit verkauft, verliert er und fährt Verluste ein“, sagte Rukwied. Ackerfrüchte seien ebenfalls unter Preisdruck.

Negativ sei auch die Preisentwicklung für Schweinehalter. „Bei dem derzeitigen Erzeugerpreis von 1,60 Euro pro Kilogramm Schweinefleisch ist schon jetzt abzusehen, dass etliche Betriebe im laufenden Wirtschaftsjahr rote Zahlen schreiben werden“, warnte der Bauernpräsident. Im deutschen Weinbau gebe es sogar die größte Krise seit Jahrzehnten. „Aufgrund der schlechten Marktlage gehen wir davon aus, dass wir Rebflächen in erheblichem Umfang verlieren werden“, so Rukwied. (dpa/san)

So viel Federvieh getötet wie nie

Diese Konsequenzen hat die Vogelgrippe-Welle in Niedersachsen - Ministerin für bessere Sicherheitsmaßnahmen

VON ELMAR STEPHAN

Hannover. Vogelgrippe-Ausbrüche gab es schon viele in Niedersachsen. Aber keine hatte bislang die Tötung von so vielen Tieren zur Folge, wie es zuletzt notwendig war.

Die Vogelgrippe ist in den vergangenen Wochen eines der wichtigsten Themen in der niedersächsischen Landwirtschaft gewesen: Insgesamt wurden im Jahr 2025 mehr als 1,7 Millionen Tiere aus Seuchenschutzgründen getötet - das waren so viele Tiere wie noch nie seit Beginn der offiziellen Aufzeichnungen. Der Großteil der Ausbrüche spielte sich zwischen Anfang Oktober und kurz vor Weihnachten ab.

Bei der Frage, welche Lehren daraus zu ziehen sind, kommen von der Landwirtschaftsministerin und dem Landvolk teils unterschiedliche Vorschläge. Fest steht: Niedersachsen ist mit mehr als 100 Millionen gehaltenen Geflügel-tieren das Geflügelland Nummer eins in Deutschland - die Folgen dieses Seuchengeschehens treffen das Land härter als andere.

Der Präsident des Landesbauernverbandes Landvolk, Holger Hennies, ruft die Politik zu Bürokratieabbau auf. „Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir wieder mehr Ställe in Regionen bauen dürften, wo die Nutztierhaltung weniger dicht ist“, sagte Hennies. Aber solche Vorhaben würden derzeit kaum genehmigt.

Dass vor allem die Regionen mit hoher Tierdichte von Krankheits-Ausbrüchen betroffen seien, liege nicht an der mangelnden Sorgfalt der Tierhalter. „Das ist eine Frage der Wahrscheinlichkeit - wenn Sie in der Region Hannover nur einen oder zwei Putenställe haben, ist das Risiko, dass die betroffenen sind, viel geringer als in Landkreisen mit einer hohen Besatzdichte.“

„Gerade von den Hähnchen-mästern weiß ich, dass sie händeringend neue Ställe bauen wollen, und die bekommen sie gerade im Osten Niedersach-



Geflügellandwirte beklagen vor allem, dass bürokratische Schranken sie häufig daran hinderten, neue Ställe zu bauen. Foto: Dittrich/dpa

sens fast nicht genehmigt“, erklärte Hennies. Das Bau- und Immissionsschutzrecht müsse wieder so „schlank“ werden, dass der Bau von Ställen wieder möglich werde.

„Wirtschaftlich ist das in der Regel ein großer Schaden, auch wenn ein Teil versichert ist.“

Holger Hennies,
Landvolk-Präsident

Die Geflügelbranche sei der landwirtschaftliche Bereich gewesen, der vor Ausbruch der Geflügelpest im Herbst noch am besten dandand, sagte Hen-

nies. „Weiterhin haben die nicht betroffenen Betriebe gute Marktchancen.“ Aber für die betroffenen Tierhalter sei die Tierseuche ein emotional und wirtschaftlich sehr belastendes Problem. „Wirtschaftlich ist das in der Regel ein großer Schaden, auch wenn ein Teil versichert ist“, sagte Hennies. Es lasse sich aber nicht alles absichern.

Die Risikoversorge müsse sicherlich noch weiter verbessert werden, sagte Hennies. Es sei aber falsch, für die große Verbreitung die moderne Tierhaltung verantwortlich zu machen. Es seien ihm keine Sekundärinfektionen bekannt, sagte der Landvolk-Präsident - das heiße, der Virus sei nicht von Haltung zu Haltung weitergegeben worden.

Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam

Staudte (Grüne) sieht bei den Sicherheitsmaßnahmen auf den Betrieben gegen ein Einschleppen des Virus noch Verbesserungsmöglichkeiten. „Wir müssen schauen, ob wir den Zutritt zu den Ställen weiter begrenzen, Stichwort Fremdarbeitskräfte“, sagte die Politikerin.

Es gebe auch die Idee, betroffene Betriebe bei den Beiträgen zur Tierseuchenkasse hochzustufen, ähnlich wie bei der Autoversicherung: „Es ist nämlich auch rückblickend festgestellt worden, dass einige Betriebe in den vergangenen Jahren mehrfach betroffen waren, und andere gar nicht.“ Grundsätzlich seien die Biosicherheitsmaßnahmen in Deutschland aber auf einem hohen Niveau, erklärte Staudte.

Staudte wies auch auf die la-

tente Gefahr hin, dass sich die Vogelgrippe auch auf andere Arten ausbreiten könne. Sie habe das Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves) schon vor zwei Jahren gebeten, ein Katzenmonitoring vorzunehmen, weil es in Polen bereits Fälle gegeben habe, wo die Geflügelpest auf Katzen übergesprungen sei.

Perspektivisch halte sie es für notwendig, dass es in einigen Regionen eine geringere Besatzdichte bei Geflügelhaltungen gebe. Durch die Konzentration gebe es zwar auch wirtschaftliche Vorteile, aber auch das Risiko einer Krankheitsübertragung nehme zu. „Resilienz steht eigentlich im Gegensatz zur Effizienz, weil man Risikostreuung und Entzerrung braucht“, sagte Staudte. (dpa/mar)

Worüber der Bundesgerichtshof 2026 entscheidet

Letzte Instanz in Zivilverfahren: In Karlsruhe gefällt Urteile haben oft Auswirkungen auf sehr viele Menschen

Karlsruhe. Ob zu Mietstreit, Datenschutz oder Bankgebühren: Wenn der Bundesgerichtshof (BGH) als letzte Instanz in Zivilverfahren ein Urteil spricht, hat das oft Auswirkungen auf sehr viele Menschen. Auch für das Jahr 2026 stehen schon einige interessante Entscheidungen auf dem Karlsruher Terminkalender. Ein Ausblick auf ausgewählte Verfahren:

► Geld verdienen mit der Untervermietung

Wenige Wochen nach dem Jahreswechsel will der BGH klären, ob Mieterinnen und Mieter mit der Untervermietung ihrer Wohnung Geld verdienen dürfen. Ein Mann aus Berlin wehrt sich dagegen, dass ihm die Wohnung gekündigt wurde, nachdem er sie zu einer deutlich höheren Monatsmiete untervermietet hatte. Er verlangte von den Untermietern 962 Euro, zahlte selbst aber nur 460 Euro. Eine endgültige Entscheidung soll am 28. Januar fallen. (Az. VIII ZR 228/23)

► Klimaklagen zu Verbrenner-Aus ab 2030

Die Deutsche Umwelthilfe geht mit sogenannten Klimakla-



Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat in diesem Jahr Urteile mit großer Tragweite zu fällen. Foto: Deck/dpa

gen gegen Mercedes-Benz und BMW vor. Nach Angaben des Vereins ist es das erste Mal, dass sich der BGH grundsätzlich mit der Verantwortung von Automobilkonzernen für ihre klimaschädlichen Produkte auseinandersetzt. Am 2. März soll in Karlsruhe verhandelt werden. Ob am selben Tag schon ein Urteil fällt, ist noch unklar.

Die Umweltschützer wollen

erreichen, dass der BGH den beiden Autoherstellern verbietet, nach dem 31. Oktober 2030 herkömmliche Verbrenner zu verkaufen, die Treibhausgase ausstoßen. Sie stützen ihre Forderung auf das Pariser Klimaschutzabkommen und das Klimaschutzgesetz. In den Vorinstanzen in München und Stuttgart hatten die Klagen aber keinen Erfolg. (Az. VI ZR 334/23)

und VI ZR 365/23)

► Diskriminierung bei der Wohnungssuche

In der Woche vor Weihnachten hatte sich der BGH mit der Frage beschäftigt, ob eine Mieterin von einem Makler Entschädigung fordern kann, weil sie bei der Wohnungssuche wegen ihrer Herkunft diskriminiert wurde. Die Klägerin hatte auf Anfragen unter ihrem pakistanischen Vor- und Nachnamen von dem Makler zunächst nur Absagen bekommen. Als sie es dann mit deutschen Namen - bei ansonsten identischen Angaben etwa zu Beruf und Einkommen - probierte, bekam sie einen Besichtigungstermin.

Im Zentrum des Verfahrens steht die Frage, ob ein Makler für einen solchen Verstoß gegen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz haften muss, oder nur der Vermieter als direkter Vertragspartner. Das Landgericht Darmstadt hatte den Makler zur Zahlung einer Entschädigung von 3.000 Euro sowie zur Erstattung von Anwaltskosten verurteilt.

Über die Revision will der BGH am 29. Januar entscheiden. (Az. I ZR 129/25)

► Wann haften Hersteller für Corona-Impfschäden?

Wenn nach der Corona-Impfung gesundheitliche Probleme auftauchen, fordern Betroffene oft Schadenersatz von den Impfstoffherstellern. Der BGH beschäftigt sich anhand der Klage einer Frau aus Mainz gerade mit der Frage, ob und wann die Unternehmen haften müssen - und wann Geschädigte einen Anspruch auf Auskunft zum Beispiel zu bekannten Nebenwirkungen haben. Eine Entscheidung soll am 9. März fallen. (Az. VI ZR 335/24)

► Vergleichsangebote in der Wohnungseigentümer-Gemeinschaft

Am 27. März will der BGH klären, ob eine Wohnungseigentümer-Gemeinschaft verpflichtet ist, Vergleichsangebote einzuholen, bevor sie Erhaltungsmaßnahmen in Auftrag gibt. In dem konkreten Fall hatte die Gemeinschaft eine Glaserei und Malerfirma beauftragt, mit denen sie zuvor positive Erfahrungen gemacht hatte. Einige Mitglieder der Gemeinschaft kritisieren, es hätten vorher Vergleichsangebote eingeholt werden müssen. (Az. V ZR 7/25). (dpa/san)

Eigentümerwechsel Fährschiff „Moby Otta“ verlässt Europa

Livorno. Die italienische Fährgesellschaft Moby Lines hat das Fährschiff „Moby Otta“ an die chinesische Hoiyu International Group Ltd. verkauft. Das Schiff soll in der chinesischen Region weiter betrieben werden.

Die 1976 auf der inzwischen geschlossenen Flender-Werft in Lübeck gebaute Fähre lag seit dem 1. Oktober in Livorno auf und wurde zwischenzeitlich in „Elphis“ umbenannt. Inzwischen hat das Schiff Italien verlassen und fährt nun unter der Flagge von St. Kitts & Nevis mit Kurs auf Penang in Malaysia.

Schwesterschiff scheitert an Asbest-Vorgaben

Der Verkauf der „Moby Otta“ folgt dem ihres Schwesterschiffes „Moby Drea“, das bereits im April an das italienische Unternehmen MedFuel Srl veräußert worden war. Die „Moby Drea“ sollte ursprünglich in der Türkei verschrottet werden, dort wurde jedoch die Einfuhrgenehmigung widerrufen. Grund dafür war, dass das Schiff mehr asbestbelastetes Material enthielt, als nach türkischen Vorschriften für die Verschrottung zulässig ist.

Proteste stoppen Sanierung in Kroatien

Stattdessen wurde das Schiff nach Split in Kroatien geschleppt, wo auf der Brodosplit-Werft eine Asbestsanierung geplant war. Nach Protesten der lokalen Bevölkerung untersagten die kroatischen Behörden jedoch die Arbeiten. Infolgedessen musste die „Moby Drea“ vom griechischen Schlepper „Protug



Die Autofähre „Moby Otta“ wurde von der Reederei Moby Lines verkauft und hat Europa verlassen. Foto: Eckardt

75“ zurück nach Italien gebracht werden. Seit Anfang September liegt sie in Crotona in Süditalien, das weitere Schicksal des Schiffes ist derzeit offen.

Die beiden 182 Meter langen Schwesterschiffe mit einer Kapazität für rund 1.500 Passagiere und etwa 500 Pkw wurden ursprünglich 1975 und 1976 als „Tor Britannia“ und „Tor Scandinavia“ für die schwedische Salénrederierna AB gebaut. Sie waren für den Tor-Line-Dienst zwischen Göteborg, Felixstowe und Amsterdam vorgesehen.

Flender-Fähren prägten den Fährverkehr

Die sogenannten Flender-Schwestern galten mit Geschwindigkeiten von bis zu 27 Knoten, durchgehenden Fahrzeugdecks und einer besonderen Ausstattung als wegweisend für den Fährverkehr. Den Großteil ihrer nordeuropäischen Einsatzzeit verbrachten sie bei DFDS, unter anderem als „Princess of Scandinavia“ und „Prince of Scandinavia“ auf Strecken zwischen Göteborg, Harwich, Newcastle und Amsterdam. Moby Lines übernahm die Schiffe 2003 und 2006 und setzte sie im Mittelmeer mit auffälliger Rumpfbemalung vor allem von Genua aus ein. (ce/axt)



Die „Global Mercy“ im Jahr 2022 in Rotterdam. Obwohl die „Africa Mercy II“ auf einer anderen Werft gebaut wird, wird sie ein Schwesterschiff der „Global Mercy“ sein. Foto: Eckardt

Neues Krankenhausschiff entsteht

Mehr Raum für Operationen und Fortbildungen auf der „Africa Mercy II“ - Internationale Expertise stärkt das Vorhaben

VON CHRISTIAN ECKARDT

Guangzhou. Mit dem ersten Stahlzuschnitt am 29. Oktober erfolgte Guangzhou Shipyard International (GSI) der offizielle Baubeginn für das Neubauprojekt mit dem Namen „Africa Mercy II“. Das zweite Krankenhausschiff für Mercy Ships soll den Zugang zu chirurgischer Versorgung und medizinischer Ausbildung in Afrika erweitern.

Zu den Gästen der Zeremonie gehörten neben William Zhou, Präsident von GSI (Guangzhou Shipyard International); Robert Corley, Giuseppe Gargiulo, Leiter Neubau bei der MSC Group und Daniela Picco, Geschäftsführerin der MSC Foundation, dem Hauptsponsor des Neubauprojekts, sowie Vertreter der einzelnen Partnerorganisatio-

nen. Nach ihrer Fertigstellung wird die „Africa Mercy II“ eines der größten zivilen Krankenhausschiffe der Welt sein. Mit einer Länge von 174 Metern, einer Breite von 28,6 Metern und 12 Decks wird das Schiff Platz für bis zu 644 Freiwillige und medizinisches Fachpersonal bieten.

Kapazitäten der Organisation werden erheblich erweitert

Das Schiffs Krankenhaus wird sechs Operationssäle, 98 Betten für die Akutversorgung, 86 Betten für die Langzeitpflege und sieben Intensiv-/Isolationsbetten umfassen und damit die chirurgischen und Ausbildungskapazitäten der Organisation erheblich erweitern. Das Projekt wird in Zusammenarbeit internationaler Experten von fünf Kontinenten realisiert und verbindet erstklassige Schiffstechnik mit einer globalen humanitären Mission. Im Rahmen dieser Bemühun-

gen war Deltamarin in enger Zusammenarbeit mit Mercy Ships für die Entwicklung des Schiffskonzepts und für die Erstellung der Genehmigungsdokumentation für die Werft verantwortlich. 2021 übernahm Mercy Ships das neu gebaute Krankenhausschiff „Global Mercy“ von der Tianjin Xingang Werft der China State Shipbuilding Corporation (CSSC). Zu dieser Zeit war das schwedische Unternehmen Stena RoRo ein zentraler Partner im Neubauprojekt, an dem auch Deltamarin beteiligt war. Das Projekt basierte auf einem Entwurf, der von der nie realisierten, von Stena entwickelten RoPax-Schiffsklasse „Stena Seabird“ abgeleitet war.

Die nun im Bau befindliche „Africa Mercy II“ basiert auf demselben Design und wird daher im Grunde ein Schwesterschiff der „Global Mercy“ sein, obwohl die beiden Schiffe auf verschiedenen Werften gebaut

wurden. Das derzeit zweite einsatzbereite Hospitalschiff von Mercy Ships ist die „Africa Mercy“. Dabei handelt es sich um die bereits 1980 erbaute ehemalige dänische Eisenbahnfähre „Dronning Ingrid“ (IMO 7803188), die nach der Eröffnung der festen Tunnel- und Brückenverbindung am Großen Belt 1997 außer Dienst gestellt wurde, und nach einem umfangreichen Umbau seit 2007 als Hospitalschiff für Mercy Ships dient.

Komplexe Behandlungen prägen die Arbeit

Seit der Gründung von Mercy Ships im Jahr 1978 hat die Organisation mehr als 117.000 spezialisierte chirurgische Eingriffe durchgeführt. Zu diesen Eingriffen gehören Mund-, Kiefer-, Gesichtrekonstruktionen, die Beseitigung von Kontrakturen bei schweren Verbrennungen, die Korrektur von orthopädischen Fehlbildungen bei Kindern, die Behandlung von Lippen- und

Gaumenspalten sowie augenärztliche und zahnärztliche Behandlungen.

Mercy Ships setzt sich als Nichtregierungsorganisation zudem dafür ein, die Kapazitäten der lokalen Gesundheitssysteme in Afrika durch nachhaltig konzipierte chirurgische Bildungs- und Schulungsprogramme sowie Partnerschaften mit Behörden und lokalen Organisationen zu stärken. So hat Mercy Ships seit Beginn mehr als 54.300 einheimische Fachkräfte in ihren Fachgebieten fortgebildet. (skw)

117.000

chirurgische Eingriffe gab es seit der Gründung von Mercy Ships im Jahr 1978.

Norwegen prüft Zukunft des Stad-Tunnels

Politische Vorgaben ermöglichen weitere Gespräche über Angebote, Strukturfragen und mögliche Anpassungen

VON CHRISTIAN ECKARDT

Oslo. Um den Bau des Stad-Schiffstunnels wird in Norwegen bereits seit einigen Jahren diskutiert. Zuletzt sah es nicht gut aus für das Projekt. Doch nun hat die Küstenverwaltung des Landes grünes Licht für eine weitere Verhandlungsrunde erhalten. Nach einem politischen Tauziehen um

„In den überarbeiteten Angeboten lässt sich bereits erkennen, dass eine Kostenreduzierung möglich ist.“

Harald Inge Johnsen, Projektleiter für den Schiffstunnel in Stad bei der norwegischen Küstenverwaltung

den vorgeschlagenen Staatshaushalt hat das Storting (Parlament von Norwegen) beschlossen, dass die norwegische Küstenverwaltung die Ausschreibung für den Stad-Schiffstunnel weiterführen wird, um dem Storting das Projekt im überarbeiteten Staatshaushalt 2026 vorzulegen. Ende November erhielt die norwegi-

sche Küstenverwaltung Kystverket neue und überarbeitete Angebote der drei Bieter (die norwegischen Firmen Skanska Norge AS, Vassbakk & Stol AS sowie die AF Group Norway AS – außerdem die französische Eiffage Génie Civil). In der Woche vor Weihnachten wird die norwegische Küstenverwaltung eine Verhandlungsrunde auf Basis der aktualisierten Angebote durchführen. Ziel ist es, die optimale Lösung zu finden, Risiken zu minimieren und nicht zuletzt Kosten zu senken, heißt es in einer Pressemitteilung.

Kostensenkungen zeichnen sich ab - vieles ist noch offen

„In den überarbeiteten Angeboten lässt sich bereits erkennen, dass eine Kostenreduzierung möglich ist. Wir arbeiten weiterhin gemeinsam mit den Bietern an Maßnahmen zur Kostensenkung und Optimierungsvorschlägen, um das Projekt noch besser und kostengünstiger zu gestalten“, erklärt Harald Inge Johnsen, Projektleiter für den Schiffstunnel in Stad bei der norwegischen Küstenverwaltung. Laut Johnsen geht es nicht um Milliardenersparungen, aber er ist zuversichtlich, dass es sich um Einsparungen in Höhe von mehreren hun-



Das Tauziehen um den geplanten Bau des Stad-Schiffstunnels ist in Norwegen zu einem Dauerbrenner geworden. Foto: Kystverket

dert Millionen handeln wird. Ob der Schiffstunnel gebaut wird oder nicht, ist eine politische Entscheidung, da die norwegische Küstenverwaltung auf einen neuen, umfangreicheren Management- und Kostenrahmen angewiesen sein wird als den vom Storting 2021 festgelegten Kostenrahmen in Höhe von fünf Milliarden Kronen (rund 430 Millionen Euro).

Noch vor der Veröffentlichung des Haushaltsentwurfs 2026 kündigte Norwegens Ministerpräsident Jonas Gahr Støre im Oktober

an, dass für den Bau des Stad-Schiffstunnel keine weiteren öffentlichen Mittel vorgesehen sind. Das norwegische Parlament Storting forderte die Regierung daraufhin auf, dafür zu sorgen, dass die norwegische Küstenverwaltung Kystverket die laufenden Verhandlungen mit den ausgewählten Auftragnehmern für die Arbeiten am Stad-Schiffstunnel fortsetzt und abschließt, um einen endgültigen Preis zu erzielen und an kostensenkenden Maßnahmen zu arbeiten. Zwischenzeitlich hatte das Ministerium für

Handel, Industrie und Fischerei (NFD) die Küstenverwaltung in einem Schreiben gebeten, das Ausschreibungsverfahren für den Stad-Schiffstunnel wieder aufzunehmen. Auch sollen die für einen angemessenen Projektfortschritt wichtigen Arbeiten und Prozesse bis zur endgültigen Beratung im Parlament wieder aufgenommen werden.

Streit um Nutzen: Von Erfahrungen und Risiken

Zweifel an dem Projekt gibt es aber nicht nur wegen der Kosten. Kritiker, darunter die Reederei Hurtigruten, hatten schon früh den Nutzen infrage gestellt. Die Passage sei in den letzten 15 Jahren 12.000 Mal ohne größere Probleme durchquert worden, teilte das Unternehmen schon 2018 mit. Nur selten verhinderten Wetterbedingungen die Durchfahrt. Anders sieht es Bent Martini, Geschäftsführer von Havila Voyages, dem weiteren Betreiber auf der norwegischen Postschiffsrouten. Er würde die schnelle Umsetzung zum Bau des Tunnels begrüßen, da der Küstenabschnitt vor der Halbinsel Statland als einer der gefährlichsten auf der ganzen Strecke der Postschiffsrouten sei. (dly)

Spielfilme am Montag



20.15 Pro 7 The Revenant – Der Rückkehrer

USA/TWN/HK 2015, Actionthriller. Rocky Mountains, 1823: Der Trapper Hugh Glass (Leonardo DiCaprio) wird halbtot von seinen rassistischen Begleitern im Wald zurückgelassen. Sie töten dessen Sohn Hawk, ein Halbblut, und lassen den vermeintlich sterbenden Glass zurück. Dieser überlebt und nimmt von Rache getrieben die Verfolgung auf. Von Halluzinationen geplagt, kämpft er gegen winterliche Naturgewalten ums Überleben. 180 Min.

22.15 ZDF Dune

USA/CDN 2021, Sci-Fi-Film. Paul Atreides und seine adlige Familie siedeln um auf den Planeten Arrakis, um den Abbau der wertvollen Substanz Spice zu beaufsichtigen. Doch die Reise entpuppt sich als Falle, die Baron Harkonnen der Familie gestellt hat. Pauls Vater wird getötet, Paul und seine Mutter Lady Jessica fliehen in die Wüsten von Arrakis. Dort treffen sie auf die Fremden, ein Wüstenvolk, das auf einen Erlöser wartet, der ihr Schicksal verändern soll. 140 Min.

22.30 Sat.1 Over & Out

D 2022, Komödie. Lea, Steffi und Toni werden von ihrer Jugendfreundin Maja per Videobotschaft nach Italien eingeladen. Bei ihrem Wiedersehen stellen die Frauen fest, dass sie sich in ziemlich unterschiedliche Richtungen entwickelt haben. Dennoch begeben sie sich gemeinsam auf einen abenteuerlichen Roadtrip, um Maja einen Wunsch zu erfüllen. Als sie vor Ort ankommen, erwartet sie jedoch eine tragische Überraschung, die alles infrage stellt. 130 Min.

23.15 Pro 7 Once Upon a Time in... Hollywood

USA/GB/CHN 2019, Drama. Los Angeles, 1969: Rick Dalton hat schon bessere Zeiten gesehen, der einst gefeierte Westernstar kann nur noch kleine Rollen ergattern. Ihm und seinem Double Cliff Booth droht das Karriereende. Auf den Rat seines Mentors geht Dalton nach Europa und spielt in einigen erfolgreichen Italo-Western-Produktionen mit. Währenddessen zieht der Regisseur Roman Polanski mit seiner bezaubernden Frau Sharon Tate in seine Nachbarschaft. 185 Min.

22.30 Arte Das Totenschiff

D/MEX 1959, Abenteuerfilm. Der US-Seemann Philip Gale verpasst in Antwerpen sein Schiff und wird bestohlen. Der junge Mann lernt, dass ihn ohne Papiere kein Schiff an Bord nimmt. Er macht sich auf den Weg nach Marseille. Dort kann er auf einem Schiff anheuern, das nach Boston ausläuft. An Bord erkennt er, dass auf diesem verrotteten Kahn etwas nicht stimmt. 95 Min.

Serien



18.00 ZDF SOKO Potsdam

D 2025, Krimiserie. Ein Naturfotograf wird im Wald erschossen aufgefunden. Er dokumentierte nicht nur die Natur, sondern auch illegale Müllentsorgung und Wilderei. Die Ermittlungen von Tamara Meurer (Anja Pahl) und Pauline Hobrecht konzentrieren sich auf eine Försterin und auf ein verdächtiges Unternehmerehepaar. 60 Min.

19.00 Sat.1 Die Landarztpraxis

D 2026, Arztserie. Die junge Ärztin Vicki Raichinger kehrt nach Wiesenkirchen zurück, um sich mit ihrem Bruder Max zu versöhnen. 15 Jahre lang hatten die beiden keinen Kontakt. Beruflich bietet sich schnell eine Chance für Vicki: Fabian sucht eine neue Ärztin für seine Praxis. Stellt er sie ein und fällt damit seinem besten Freund in den Rücken? Außerdem trifft Vicki auf den attraktiven Simon. 45 Min.

Kinderprogramm

16.15 KiKA Power Sisters

F 2017, Zeichentrickserie. Marine sieht im Fernsehen, wie ein als Mensch verkleideter Alien ein Mädchen verführt und im UFO mitnimmt. Prompt hält sie Wendys (Bild, l.) Freund Max (r.) auch für einen Alien. Um ihre Schwester davor zu bewahren, ins Weltall entführt zu werden, nimmt sie mit ihren Freundinnen Nat und Lulu den Kampf auf. 20 Min.



Regionales

16.00 NDR NDR Info

16.15 NDR Gefragt – Gejagt

17.00 NDR NDR Info

17.10 NDR Seelöwe & Co. – tierisch beliebt

18.00 NDR Niedersachsen 18.00

18.15 NDR Stralsunds Kultkneiperin Hanni – Leben, Leidenschaft. Ein hoher Preis.

18.45 NDR DAS! Rote Sofa

Zu Gast: Sven Martinek (Schauspieler), Ingo Naujoks (Schauspieler)

19.30 NDR Hallo Niedersachsen

20.00 NDR Tagesschau

20.15 NDR Die Tricks ... der Milchindustrie

21.00 NDR Der Haushalts-Check mit Yvonne Willicks

Vorkochen, Einmachen, Geld sparen – Clever planen, lecker essen

21.45 NDR NDR Info

22.00 NDR Eingeschneit und festgefroren

22.50 NDR Als die Winter noch kalt waren

DAS ERSTE

5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.05 Watzmann ermittelt. Krimiserie. Kristalle glänzen ewig. Mit Andreas Giebel 9.55 WaPo Bodensee. Krimiserie. Harter Stoff 10.45 Meister des Alltags. Show 11.15 Wer weiß denn sowas? Show. Zu Gast: Sebastian Krumbiegel, Tobias Künzel 12.00 ARD-Mittagsmagazin. Mit Tagesschau. Nachrichten aus aller Welt

14.00 HD Tagesschau 14.10 HD Sportschau Skispringen: Weltcup, Damen, 1. und 2. Durchgang, aus Villach (A) / ca. 16.05 Vierschanzentournee: Qualifikation

18.00 HD Wer weiß denn sowas? Show

18.50 HD Morden im Norden Krimiserie. Böse Schwester. Gina und ihr schwuler Freund Mick werden nach dem Dreh eines Social-Media-Videos brutal überfallen.

20.00 HD Tagesschau



Morden im Norden Patrick Holthusen (Valentino Dalle Mura) ist verzweifelt. Gibt es noch einen Ausweg aus seiner verzwickten Lage? 20.15 Uhr

20.15 HD Morden im Norden – Weil du böse bist TV-Kriminalfilm, D 2025. Mit Sven Martinek, Ingo Naujoks, Jonas Minthe. Regie: Tanja Roitzheim

21.45 HD Der Zürich-Krimi: Borchert und der Mord ohne Sühne TV-Kriminalfilm, D 2023. Mit Christian Kohlund, Ina Paule Klink, Pierre Kivitt. Regie: Connie Walter

23.15 HD Tagesthemen Mit Wetter

23.35 HD Charlotte Link: Die Entscheidung TV-Kriminalfilm, D 2020. Mit Felix Klare

1.10 HD Tatort: Das jüngste Geißlein TV-Kriminalfilm, D 2025. Mit Eva Löbau. Regie: Rudi Carl

2.45 HD Charlotte Link: Die Entscheidung TV-Kriminalfilm, D 2020. Mit Felix Klare

4.15 HD Deutschlandbilder

NDR

10.00 S-H Magazin 10.30 buten und binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 4212.00 Elefant, Tiger & Co. 12.25 IAF 13.10 IAF 14.00 Bäcker mit Herz und Visionen: Kann er seinen Traditionsbetrieb retten? Dokumentation 15.00 Info 15.10 WaPo Duisburg. Krimiserie 16.00 NDR Info

16.15 Gefragt – Gejagt 17.00 HD NDR Info 17.10 HD Seelöwe & Co. – tierisch beliebt (3)

18.00 HD Niedersachsen 18.15 HD Stralsunds Kultkneiperin Hanni – Leben, Leidenschaft. Ein hoher Preis. Reportage

18.45 HD DAS! Rote Sofa 19.30 Hallo Niedersachsen 20.00 HD Tagesschau 20.15 HD Die Tricks ... 21.00 HD Der Haushalts-Check mit Yvonne Willicks Magazin

21.45 HD NDR Info 22.00 Eingeschneit und festgefroren – Als der Norden im Schnee versank

22.50 HD Als die Winter noch kalt waren Doku

23.35 HD Schnee Mysteryserie 0.20 HD Schnee Mysteryserie

BR

14.10 WaPo Bodensee 15.00 Landfrauenküche 15.30 Schnittgut 16.00 BR24 16.15 Wir in Bayern 17.30 Regional 18.00 Abendschau 18.30 BR24 19.00 Unkraut 19.30 Unter unserm Himmel 20.00 Tagesschau 20.15 Germs! Reisen – Auf der Suche nach Legendvor. Dokumentarfilm, D 2023 21.45 BR24 22.00 Lebenslinien 22.45 In höchster Not – Bergretter im Einsatz 23.05 Die letzten Stunden einer Kaiserin – Elisabeth und die Anarchisten 23.50 Nachtliebe

ARTE

12.25 Stadt Land Kunst 14.00 Arsen und Spitzenhäubchen. Komödie, USA 1944 16.10 San Diego – Amerikas wilde Oase 16.55 Kuba, Reise durch eine Lowtech-Nation 17.50 Die Welt der Zitrusfrüchte 19.20 Arte Journal 19.40 Malta – Wüste oder Wasserlabor der Zukunft? 20.15 Die Dinge des Lebens. Melodram, F/II/CH 1970 21.35 Romy und Magda Schneider: Mutter – Tochter – Rivalinnen? 22.30 Das Totenschiff. Abenteuerfilm, D/MEX 1959 0.05 Savoy. Dokudrama, ISR 2022

Ihre Sonderzeichenerklärung: TIPP = redaktioneller Tipp ★ = Spielfilm ≡ = Untertitel für Gehörlose

ZDF

5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.05 Volle Kanne. Magazin. Moderation: Nadine Krüger 10.30 Notruf Hafenkante. Krimiserie. Rattenburg. Mit Sanna Englund 11.15 SOKO Wismar. Krimiserie. Die Ordnung der Dinge. Die Aufräumberaterin Doris Petersen liegt tot vor ihrem Tiny House. Sie starb an einem allergischen Schock. 12.00 Mittagsmagazin

14.00 heute – in Deutschland 14.15 HD Die Küchenschlacht 15.05 HD Bares für Rares Magazin

Moderation: Horst Lichter

16.00 HD heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops

17.00 HD heute 17.10 hallo deutschland Magazin

18.00 SOKO Potsdam Krimiserie

Nachts im Wald 19.00 HD heute 19.25 HD Die Welt in Geld – Kryptowährungen Dokumentation



Ein Taunuskrimi Nach dem Mord an einer Ex-Lektorin ermitteln die Kommissare (u.a. Kathrin von Steinburg) in einem Verlag. 20.15 Uhr

20.15 HD Ein Taunuskrimi: In ewiger Freundschaft TV-Kriminalfilm, D 2025. Mit Tim Bergmann, Kathrin von Steinburg, Alexander Beyer. Regie: Stefan Bühling

21.45 HD heute journal Wetter Moderation: Anne Gellinek

22.15 HD Dune Sci-Fi-Film, USA/CDN 2021 Mit Timothée Chalamet, Rebecca Ferguson, Zendaya

Regie: Denis Villeneuve

0.35 HD heute journal update

0.50 HD Kids Run Drama, D 2020 Mit Janis Niewöhner. Regie: Barbara Ott

2.25 HD Der Bergdoktor Arztserie

Zerbrochene Hoffnung 3.10 HD Der Bergdoktor Arztserie. Freier Fall

3.55 Der Bergdoktor Arztserie. Freier Fall (2) – Einsame Entscheidung

WDR

10.15 Die Sendung mit der Maus 10.40 Die Sendung mit der Maus Spezial 11.10 Passt, wackelt und hat Luft (3) 11.55 Seehund, Puma & Co. 12.45 aktuell 13.00 Panda, Gorilla & Co. 13.50 Nashorn & Co. 14.20 Die Heiland – Wir sind Anwalt 15.10 Die Heiland – Wir sind Anwalt

16.00 HD aktuell 16.15 HD Hier und heute Reportagerihe

18.00 WDR aktuell / Lokalzeit

18.15 HD ECHT? Dokumentationsreihe

Fliegen vom Schnäppchenpreis – Wie Billigairlines dennoch Kasse machen

18.45 HD Aktuelle Stunde 19.30 HD Lokalzeit Magazin

20.00 HD Tagesschau 20.15 Der Vorkoster

Reportagerihe. Schnitzeljagd: Von Tradition bis Trend

21.00 HD Grenzenlos köstlich 21.45 HD aktuell

22.15 HD Böllern extrem 22.45 HD Immer lustig!

Stars aus NRW – Von Dirk Bach bis Hape Kerkeling Show

0.15 HD Nühr 2025 – Der Jahresrückblick Show

KABEL 1

10.10 Navy CIS 11.05 MacGyver 12.00 Bull 13.00 The Mentalist 13.55 Castle 14.50 Hawaii Five-0 15.50 newstime 16.00 Steel Buddies – Stahlharte Geschäfte 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal 18.55 Achtung. Kontrolle. Reportagerihe 20.15 The Fast and the Furious. Actionfilm, USA/D 2001. Mit Paul Walker 22.10 Shootout – Keine Gnade. Actionthriller, USA/IND/CH 2012 0.00 Rocky 5. Boxerfilm, USA 1990

RTLZWEI

13.55 Hartz und herzlich. Doku-Soap 17.05 Hartz Rot Gold (2) 18.05 Hartz und herzlich – Tag für Tag Rostock (1) 19.05 Berlin – Tag & Nacht 20.15 Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie! Doku-Soap. Die Geissens Spezial: Der Überfall / Die Geissens Spezial: Der Überfall – Teil 2 / Carmen im Blutausch / Salzburg / Obertaunern (1) / Obertaunern – Teil 2 / Ehekrach und Kriegsbemalung / Ehekrach und Kriegsbemalung / Ehekrach und Kriegsbemalung / Die Akte 59 A / Die Akte 59 A (bis 5.10)

RTL

6.00 Punkt 6 (2) Magazin. „Punkt 6“ informiert über die Entwicklungen des Tages. 7.00 Punkt 7 (2) Magazin 8.00 Punkt 8 (2) 9.00 GZSZ. Soap 9.30 Unter uns. Soap 10.00 Ulrich Wetzels. Doku-Soap 11.00 Barbara Salesch. Doku-Soap 12.00 Punkt 12 (2) Magazin. Aktuelle Informationen, Servicethemen, Lifestyle und das Neueste aus der Welt der Prominenten.

15.00 Barbara Salesch 15.55 HD Ulrich Wetzels Doku-Soap. Brach 49-Jähriger aus Neid bei seiner Mutter ein?

17.00 HD Ulrich Wetzels – Das Jugenderbitter Doku-Soap

17.30 HD Unter uns Soap. Mit Lügen ins neue Jahr

18.00 HD Explosiv (2) 18.30 HD Exclusiv (2) 18.45 HD RTL Aktuell

19.05 Alles was zählt Unheilvolle Schmetterlinge

19.40 GZSZ Soap. Kein Fest der Liebe. Mit Wolfgang Bahro



Wer wird Millionär? An vier Abenden in Folge kämpfen die Kandidaten bei Günther Jauch (o.) um den Einzug in die große Finalesendung am Freitag. 20.15 Uhr

20.15 HD Wer wird Millionär? Die 3-Millionen-Euro-Woche (1) Show. Moderation: Günther Jauch. In der zehnten Runde der 3-Millionen-Euro-Woche bei „Wer wird Millionär?“ treten Kandidaten an vier Abenden gegeneinander an. Ziel ist der Einzug in die Finalesendung am Freitag und die Möglichkeit, drei Millionen Euro zu gewinnen.

0.00 HD RTL Nachtjournal (2) 0.35 Alltagskämpfer (1)

Dokumentationsreihe. Leben in der Kälte – Survival im Winterbiwak. Survival-Kurse sind in Deutschland sehr beliebt, selbst bei eisigen Wintertemperaturen.

1.15 HD Seitenwechsel (1) Dokumentationsreihe

1.45 CSI: Miami Krimiserie

2.30 CSI: Miami Krimiserie

3.20 HD Der Blaulicht Report Doku-Soap

3.45 HD CSI: Vegas Krimiserie

MDR

8.05 Sturm der Liebe 8.55 IAF 9.45 WaPo Bodensee 10.35 Elefant & Co. 11.00 IAF 11.45 IAF 12.30 Zurück aufs Eis. TV-Liebeskomödie, D 2022. Mit Inka Friedrich 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant & Co. Reportagerihe. Machtwechsel am Königshof 15.15 Gefragt – Gejagt. Show

16.00 MDR um 4 Magazin. Neues von hier / Gäste zum Kaffee / Neues von hier & Leichter leben

17.45 HD MDR aktuell

18.10 HD Brisant Classix Magazin

18.54 Unser Sandmännchen 19.00 HD MDR Regional

19.30 HD MDR aktuell 19.50 Mach dich ran! Show

20.15 HD Polizei 110: Blutiges Eis TV-Kriminalfilm, D 2000

21.45 HD MDR aktuell 22.10 HD Polizei 110: Gestohlenes Glück TV-Kriminalfilm, DDR 1989

23.15 HD Allmen: Allmen und das Geheimnis der Libellen Kriminalfilm, D 2016

0.45 HD Vorstadtweiber

TELE 5

15.05 King of Queens 16.10 Star Trek – Deep Space Nine 18.10 Star Trek – Das nächste Jahrhundert 20.15 Star Trek: Discovery. Verbindung / Alles oder nichts / Rubikon / Die Galaktische Barriere 0.15 American Fighter. Actionfilm, USA/PHI 1985. Mit Michael Dudikoff

DISNEY CHANNEL

16.40 Phineas und Ferb 17.15 Bluey 18.10 Miraculous 19.00 Big City Greens 19.20 Modern Family 20.15 Hör mal, wer da hämmert. Das fidele Gefängnis / Abgeschminkt / Das Messer / Pleiten, Pech und Pannen / Pleiten, Pech und Pannen / Die nackte Wahrheit 23.15 Jim 1.05 Teleshopping

SUPER RTL

17.50 Alvinnn 18.50 Voll zu spät! 19.45 Willkommen bei den echten Louds 20.06 TOGO Touchdown 20.15 Bones. Robo und der Cop / Alter schützt vor Leben nicht / Was kostet die Vergangenheit? / Robo und der Cop / Alter schützt vor Leben nicht 0.50 Teleshopping

SAT.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Moderation: Karen Heinrichs, Matthias Killing. Magazin 10.00 Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt. Reportagerihe 11.00 Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt 12.00 Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap. Brautnapping

14.00 HD Auf Streife Doku-Soap. Opa zieht blank 15.00 HD Auf Streife – Die neuen Einsätze Wer einmal sitzt, dem traut man nicht

16.00 HD Lebensretterhautnah 17.00 Notruf Reportagerihe.

Nach Autounfall in Lebensgefahr / Feuer und Flamme

18.00 Lenßen hilft Doku-Soap.

Die Hexe von Lichtenberg / Kind am Steuer Ungeheuer

19.00 Die Landarztpraxis Arztserie. Neuankommlinge

19.45 HD newstime



Wochenendrebellen Mirco (Florian David Fitz) schließt mit seinem autistischen Sohn einen Pakt, um dessen Schulwechsel zu verhindern. 20.15 Uhr

20.15 HD Wochenendrebellen Komödie, D 2023. Mit Florian David Fitz. Regie: Marc Rothmund

22.30 HD Over & Out Komödie, D 2022. Mit Jessica Schwarz, Petra Schmidt-Schaller, Julia Becker. Regie: Julia Becker.

Lea, Steffi und Toni begeben sich auf einen abenteuerlichen Roadtrip.

0.40 HD Trauzeugen Komödie, D 2023. Mit Almila Bagriack, Edin Hasanovic, Nilam Farooq. Regie: Finn Christoph Strocks, Lena May Graf. Die Trauzeugen Marie und Jakob kommen sich bei der Hochzeitsplanung näher.

2.30 HD Over & Out Komödie, D 2022. Mit Jessica Schwarz, Petra Schmidt-Schaller

4.15 HD So gesehen – Gedanken zur Zeit Magazin

3SAT

10.10 Maritimes Erbe. Dokumentationsreihe. Die Küste von Wales / Die deutsche Ostseeküste 14.35 Leben an der Nordsee. Dokumentation. Schottland und die Orkneys / Englands Ostküste / Belgien und die Niederlande / Deutschlands wilde Küste / Dänemark und Schweden

19.00 HD heute 19.20 HD Das Geheimnis der Meister Doku-Reihe. Lucas Cranach. Ein Expertenteam um Kunsthistorikerin Bianca Berding untersucht die Authentizität der „Lucretia“, einem Werk von Lucas Cranach. Mit modernster Technik erforschen sie die Entstehung des Gemäldes und fertigen eine Kopie an.

20.00 HD Tagesschau 20.15 HD Nühr 2025 – Der Jahresrückblick Show

21.15 HD Django Asül: Rückspiegel 2025

22.10 HD Aware – Reise in das Bewusstsein Dokumentarfilm, D 2020

23.50 HD Weniger Haben, mehr Sein: Menschen zwischen Konsum und Verzicht

Ki.KA

16.15 Sisters 16.35 Garfield 17.00 Tashi 17.25 Schlumpfe 17.45 Wir sind die Dorfbande 18.10 Heidi. Peter ist eifersüchtig 18.35 Sam & Julia im Mäusehaus 18.50 Sandmann 19.00 Peter Pan 19.25 Wissen macht Ah! 19.50 logo! 20.00 KiKA Live 20.10 In anderen Welten

SIXX

14.10 Gilmore Girls 15.05 Grey's Anatomy. Krankenhausserie. Die neue Gegenwart / Feiertagsblues 16.50 Ghost Whisperer 18.30 Elementary 20.15 Navy CIS: Hawaii. Der Crash / Die Tränen des Meeres 22.10 Navy CIS: LA. Krimiserie 0.00 Navy CIS: Hawaii. Krimiserie

EUROSPORT 1

17.45 Skispringen: Weltcup 19.00 Nordische Kombination: Weltcup 19.40 Nordische Kombination: Weltcup 20.10 Nordische Kombination: Weltcup 20.40 Nordische Kombination: Weltcup 21.00 Rallye: Rallye Dakar. 2. Etappe 22.00 Snooker: English Open 0.00 Skispringen

PRO 7

6.10 Galileo Stories 7.15 Die Cooking Academy 7.45 Galileo X-Plorer 8.45 Die Simpsons 9.15 How I Met Your Mother 9.40 The Middle. Die Freischwimmer 10.05 Two and a Half Men. Frettdchen, fass! / Die Menschenflüsterin / Arm, aber schön 11.25 Young Sheldon 11.50 The Big Bang Theory 13.05 How I Met Your Mother 13.30 The Middle. Comedyserie

14.00 HD Two and a Half Men Die Paparazzi-Falle / Ein-Ei-Johnson / Der Baumverkäufer

15.20 HD Young Sheldon Comedyserie

15.45 HD The Big Bang Theory 17.00 taff Magazin

18.00 HD ProSieben :newstime 18.10 HD Die Simpsons

19.05 Galileo Magazin

Neue Energy-Booster: Was können Koffein-Sprays, -Kaugummis und -Pulver? Moderation: Stefan Gödde



Galileo Immer mehr Menschen auf Produkte wie Koffein-Sprays, -Kaugummis und -Pulver. Stefan Gödde (o.) berichtet. 19.05 Uhr

20.15 HD The Revenant – Der Rückkehrer Action

Sport

Sportsfreunde



VON ALEXANDER SCHMIDT

Ein Torhüter ordnet per Handgriff

Torwart Joan García liefert auch im neuen Jahr jene Argumente, die Hansi Flicks Entscheidung für ihn und gegen Marc-André ter Stegen nachvollziehbar machen. Beim 2:0-Derbysieg des FC Barcelona in Cornellà – gegen ein Espanyol, das bislang eine erstaunlich stabile Saison spielt – zeigte García erst eine Parade aus dem Lehrbuch: Ein Kopfball aus wenigen Metern Entfernung, den er blitzschnell über die Latte lenkte. Das Publikum brauchte einen Moment, um zu begreifen, was es da gerade gesehen hatte.

Kurios wurde es, als García in einer für Barça brenzigen Offensivaktion des Gegners blitzschnell reagierte – und seinen Mitspieler Gerard Martín kurzerhand in die Schussbahn schob. Kein Missverständnis, kein Zufall: García drückte ihn genau dorthin, wo der Ball gleich auftreffen würde.

Statistisch ist Garcías Einfluss ohnehin schwer zu bestreiten: Nur neun Gegentore, obwohl die Chancenqualität der Gegner eher 14 erwarten ließe. Eine Paradenquote von 75 Prozent – und das mit 24 Jahren. Für 25 Millionen Euro wirkt er da fast wie ein Schnäppchen.

„Ehrlich gesagt, haben wir es nicht verdient. Ich muss Joan García danken, denn er hat unglaublich gespielt. Er ist einer der besten Torhüter der Welt“, schwärmte Flick nach dem Derby-Sieg. Spätestens da wusste man: Der Mann hat den Richtigen gefunden – und ter Stegen das Nachsehen.

RB Leipzig Kampls Vertrag wird aufgelöst

Leipzig. Kevin Kampl und Fußball-Bundesligist RB Leipzig haben sich in beiderseitigem Einvernehmen auf eine vorzeitige Vertragsauflösung zum 31. Januar geeinigt. Der 35 Jahre alte Mittelfeldspieler, der im Sommer 2017 von Bayer Leverkusen nach Leipzig gewechselt war, möchte aus familiären Gründen in seine Heimat nach Solingen zurückkehren, wie er in einer Botschaft an die Fans erklärte. Kampl wird am 17. Januar beim Heimspiel gegen Bayern München offiziell verabschiedet. (dpa, dir)

Live im Fernsehen

ARD **Skispringen:** Weltcup Damen in Villach, 14.10 bis 15.50 Uhr; Vier-schanzentournee, Qualifikation in Bischofshofen, 16 bis 18 Uhr, **ARD**

Skispringen: Vier-schanzentournee, Qualifikation in Bischofshofen, 16.15 bis 17.45 Uhr, **Eurosport**

„Leider hat die Jury dann nochmal eingegriffen mit der Anlaufverkürzung.“

Stefan Horngacher, Skisprung-Bundestrainer



Mit Jackson: Senegal im Viertelfinale

Tanger. Bayern-München-Profi Nicolas Jackson bleibt mit dem Team des Senegal im Titelrennen um den Afrika Cup. Der Mitfavorit zog mit dem 3:1 (2:1) über den Sudan ins Viertelfinale beim Turnier in Marokko ein. Nächster Gegner ist am Freitag Mali, das sich nach einem frühen Platzverweis mit 3:2 im Elfmeterschießen gegen Tunesien durchsetzte. (dpa, dir)

Von der vierten Liga in die Königsklasse

Trier. Für Mateo Biondic wird ein Wintermärchen wahr. Der Stürmer des Regionalligisten Eintracht Trier wechselt zum Champions-League-Club Royale Union Saint-Gilloise nach Belgien. In der vierthöchsten Spielklasse hat der 22-Jährige in dieser Saison sieben Tore erzielt und fünf aufgelegt. Die Trierer sollen eine Ablöse von 200.000 Euro für den Deutsch-Kroaten erhalten. (dir)

Ex-Nationaltrainer Bulgariens gestorben

Sofia. Bulgariens Ex-Fußball-Nationaltrainer Dimitar Penew ist tot. Der Coach, der Bulgarien bei der WM 1994 in den USA ins Halbfinale geführt hatte, starb nach Angaben des bulgarischen Verbandes nach längerer Krankheit im Alter von 80 Jahren. Auf dem Weg ins WM-Halbfinale hatte Bulgarien vor 32 Jahren im Viertelfinale die deutsche Nationalmannschaft ausgeschaltet. (dpa/dir)

Adeyemi akzeptiert Geldstrafe

Marbella. Nationalspieler Karim Adeyemi hat nach seinem Ausraster gegen Borussia Mönchengladbach eine Geldstrafe seines Vereins Borussia Dortmund akzeptiert. Medien zufolge verhängte die sportliche Führung des BVB im Trainingslager in Marbella eine Geldstrafe im hohen fünfstelligen Bereich. Der 23-Jährige hatte beim 2:0 gegen Gladbach erobert auf eine Auswechslung reagiert. (dpa/dir)



Wegen des Schneefalls stand das Testspiel zwischen dem FC St. Pauli und Werder Bremen vor der Absage. Doch die Fans packten selbst mit an und räumten den Schnee vor der Partie von den Tribünen. Foto: Witke/nordphoto/imagoe images

Müder Kick zum Jahresstart

St. Pauli und Werder trennen sich in einzigem Testspiel torlos - Fans räumen den Schnee weg

Hamburg. Die Bundesliga-Rivalen FC St. Pauli und Werder Bremen haben sich in ihrem einzigen Test vor der Fortsetzung der Fußball-Saison unentschieden getrennt. Eine Woche vor dem ersten Spieltag im neuen Jahr trennten sich beide Teams im Millern-tor-Stadion vor 25.087 Zuschauern 0:0.

Wir haben noch Luft nach oben und gerade mit Ball noch Arbeit vor uns. Wir müssen daran arbeiten, mehr Zug und mehr Überzeugungskraft in die letzten Aktionen zu bekommen“, sagte Werders Geschäftsführer Fußball Clemens Fritz.

Bei winterlichen Verhältnissen in Hamburg hatten die Gastgeber mehr Spielanteile und Chancen auf den Sieg. Die Bremer taten sich nach zwei Trainingstagen seit Ende der Weihnachtspause noch schwer. St.

Paulis-Cheftrainer Alexander Blessin und sein Werder-Kollege Horst Steffen hatten in der ersten Halbzeit jeweils ihre Bestbesetzungen spielen lassen. Nach der Pause gaben sie allen anderen Spielen ihre Einsatzzeiten.

Wegen des Wintereinbruchs war lange nicht sicher, ob das Spiel stattfinden würde. Am Morgen rief der FC St. Pauli Fans und Mitglieder auf, mit Schneeschiebern und Schaufeln die Tribünen von Schnee und Eis zu befreien. Mehr als 50 Anhänger halfen mit. Als Dank an die freiwilligen Helfer gab es Franzbrötchen. Zugleich arbeitete der Club an Stornierungsmöglichkeiten für die Fans, denen der Besuch der Partie zu riskant war. Das Testspiel war mit mehr als 29.500 Zuschauern ausverkauft, am Ende hatten sich 25.087 Zuschauern nicht abschrecken lassen. „Ich habe noch nie oder selten ein Freundschaftsspiel im Winter gehabt, das ausverkauft ist“, sagte St.

Paulis Trainer Alexander Blessin dem Sender Sky.

Werder offenbarte wie schon in der Bundesliga-Hinrunde eine ausgeprägte Harmlosigkeit im Offensivspiel. Defensiv ließen die Bremer wenig zu, sodass es 90 ereignisarmen Minuten waren. Während Werder offensiv kaum Lösungen fand und die wenigen Kontermöglichkeiten in der ersten halben Stunde zu unsauber ausspielte, kontrollierten die Hausherren das Spielgeschehen, ohne sich zwingende Torchancen zu erarbeiten. Die gefährlichste Gelegenheit des ersten Durchgangs hatten die Grün-Weißen, als der stramme Abschluss des Rechtsverteidigers Yukinari Sugawara über die Latte rauschte (33.).

Wöber gibt bei Werder sein Comeback

Aus der Pause kamen beide Teams jeweils mit einer komplett neuen Elf zurück – bei Werder bedeutete dies auch das

Comeback von Maximilian Wöber, der nach einem Muskelbündelriss seit Mitte August gefehlt hatte. Beinahe hätte es bereits nach wenigen Sekunden im Bremer Kasten geklingelt, doch Torwart Karl Hein parierte aus kurzer Distanz überragend gegen Marwin Schmitz (46.). Wenig später verpasste Oladapo Afolayan das Bremer Gehäuse (51.).

Das neu formierte Bremer Team, in dem Keke Topp, Patrice Covic und Samuel Mbangula die offensive Dreierreihe bildeten, konnte sich im zweiten Durchgang kaum noch in der gegnerischen Hälfte festsetzen. Werder brachte nach der Pause keinen einzigen Torabschluss mehr zustande, wodurch der Bedarf an frischem Personal für den Angriff einmal mehr deutlich wurde.

Die Hamburger spielen am Samstag (15.30 Uhr) gegen RB Leipzig. Die Bremer treten zeitgleich gegen die TSG Hoffenheim an. (dpa/bvo/lb)

„Gute Entscheidungen“ auch ohne Kuntz

HSV-Trainer Polzin dankt dem Sportvorstand nach dessen Abgang - Meffert wechselt nach Kiel, Peretz will nach England

Hamburg. Das neue Jahr hat für den Hamburger SV unruhiger begonnen, als das nach dem Tabellenstand zu erwarten war. Neben dem Abgang überraschenden von Sportvorstand Stefan Kuntz sorgen zwei weitere Personalien beim Tabellen-13. der Fußball-Bundesliga für Schlagzeilen.

So verlässt Jonas Meffert den HSV nach viereinhalb Jahren und kehrt zum Zweitligisten Holstein Kiel zurück. Das teilten beide Vereine mit. Der defensive Mittelfeldspieler stand in der Bundesliga-Hinrunde lediglich in vier Spielen 144 Minuten auf dem Feld. „Es fällt mir unglaublich schwer, denn das HSV-Trikot zu tragen und im Volksparkstadion zu spielen, war für mich immer etwas ganz Besonderes“, sagt der 31-Jährige, der nach dem Aufstieg seinen Stammspielerplatz verloren hatte. Mit Torwart Daniel Peretz könnte es ei-



Merlin Polzin (links) schätzt Ex-Sportvorstand Stefan Kuntz sehr, hält den HSV aber trotz dessen Weggangs für „gut aufgestellt“. Foto: Langer/dpa

nen weiteren Abgang geben. Der 25-Jährige Peretz (25) ist beim HSV nur die Nummer zwei hinter Daniel Heuer Fernandes und deshalb mit seiner Situation

unzufrieden. Der Keeper strebt mit viel Nachdruck einen Vereinswechsel an und möchte zum FC Southampton nach England wechseln. Der HSV dürfte Peretz

aber nur dann ziehen lassen, wenn er adäquaten Ersatz findet. Zudem muss der FC Bayern, bei dem Peretz noch einen Vertrag bis zum 30. Juni 2028 besitzt, zustimmen.

Im Urlaub in Dänemark von Kuntz' Weggang erfahren

HSV-Trainer Merlin Polzin hat derweil versichert, dass der Aufsteiger den Verlust von Kuntz verkraften werde: „Natürlich wird er fehlen.“ Der 63-Jährige hatte aus familiären Gründen um eine sofortige Beendigung seiner Tätigkeit als Sportvorstand zum 31. Dezember 2025 gebeten. Polzin gab sich sicher, dass der HSV gut aufgestellt sei. „Der Verein steht im Mittelpunkt, und danach handeln wir alle, und da sind wir auch schon überzeugt, dass wir dann weiterhin gute Entscheidungen treffen werden“, sagte er. Der Coach erfuhr im Urlaub in Dänemark,

dass sein Vorgesetzter beim HSV aufruft.

Kuntz hatte im Mai 2024 das Amt beim HSV übernommen und nach dem sportlichen Aus von Ex-Coach Steffen Baumgart dem damals unerfahrenen Co-Trainer Polzin zunächst als Interims- und dann als Chefcoach die Chance gegeben. Der Mut zahlte sich aus: Zum Ende der Saison kehrte der Traditionsclub nach sieben Jahren Zweitliga-Zugehörigkeit 2025 zurück in die Bundesliga. „Ich bin ihm in erster Linie extrem dankbar über die Erfahrungen, die wir gemeinsam gemacht haben“, sagte Polzin. „Dass er unserem Trainerteam das Vertrauen geschenkt hat, dass wir gemeinsam aufsteigen durften, dass er uns in schwierigen Phasen mit seiner Erfahrung auch geholfen hat und uns sehr viel Vertrauen und Offenheit gegenüber gebracht hat“, ergänzte er. (dpa, dir)

Fußball im Ausland

England

Groß siegt bei seinem Comeback

Bournemouth. Ein erfolgreiches Comeback feierte Pascal Groß. Der Mittelfeldspieler, der erst am Tag zuvor von Borussia Dortmund für geschätzte drei Millionen Euro Ablöse zu Brighton & Hove Albion zurückgekehrt war, wurde beim 2:0 gegen den FC Burnley in der 71. Minute eingewechselt. (dpa, dir)

Premier League			
Aston Villa - Nottingham Forest	3:1		
Brighton & Hove Albion - Burnley FC	2:0		
Wolverhampton Wanderers - West Ham United	3:0		
AFC Bournemouth - Arsenal FC	2:3		
Leeds United - Manchester United	1:1		
Everton FC - Brentford FC	2:4		
Newcastle United - Crystal Palace	2:0		
Tottenham Hotspur - Sunderland AFC	1:1		
Fulham FC - FC Liverpool	2:2		
Manchester City - Chelsea FC	1:1		
1. Arsenal FC	20	40:14	48
2. Manchester City	20	44:18	42
3. Aston Villa	20	33:24	42
4. FC Liverpool	20	32:28	34
5. Chelsea FC	20	33:22	31
6. Manchester United	20	34:30	31
7. Brentford FC	20	32:28	30
8. Sunderland AFC	20	21:19	30
9. Newcastle United	20	28:24	29
10. Brighton & Hove Albion	20	30:27	28
11. Fulham FC	20	28:29	28
12. Everton FC	20	22:24	28
13. Tottenham Hotspur	20	28:24	27
14. Crystal Palace	20	22:23	27
15. AFC Bournemouth	20	31:38	23
16. Leeds United	20	26:33	22
17. Nottingham Forest	20	19:33	18
18. West Ham United	20	21:41	14
19. Burnley FC	20	20:39	12
20. Wolverhampton Wanderers	20	14:40	6

Spanien

Späte Treffer im Barcelona-Derby

Barcelona. Der FC Barcelona hat dank später Treffer von Dani Olmo (87.) und Robert Lewandowski (90.) das Lokalderby bei Espanyol mit 2:0 gewonnen. Torhüter Joan Garcia hatte zuvor gegen seinen Ex-Club Espanyol mehrfach bravourös einen Rückstand verhindert. (dpa, dir)

Primera Division			
Rayo Vallecano - Getafe CF	1:1		
RC Celta - Valencia CF	4:1		
CA Osasuna - Athletic Bilbao	1:1		
Elche CF - Villarreal CF	1:3		
Espanyol Barcelona - FC Barcelona	0:2		
Sevilla FC - Levante UD	0:3		
Real Madrid - Betis Sevilla	5:1		
CD Alaves - Real Oviedo	1:1		
RCM Mallorca - Girona FC	1:2		
Real S. San Sebastián - Atlético Madrid			
1. FC Barcelona	19	53:20	49
2. Real Madrid	19	41:17	45
3. Villarreal CF	17	34:16	38
4. Atlético Madrid	18	33:16	37
5. Espanyol Barcelona	18	22:19	33
6. Betis Sevilla	18	30:24	28
7. RC Celta	18	24:20	26
8. Athletic Bilbao	19	17:25	24
9. Elche CF	18	24:23	22
10. Getafe CF	18	14:23	21
11. Sevilla FC	18	24:29	20
12. CA Osasuna	18	18:21	19
13. CD Alaves	18	15:21	19
14. Rayo Vallecano	18	14:21	19
15. RCD Mallorca	18	20:26	18
16. Girona FC	18	17:34	18
17. Real Sociedad San Sebastian	17	21:25	17
18. Valencia CF	18	17:30	16
19. Levante UD	17	20:29	13
20. Real Oviedo	18	8:27	12

Italien

Blitz-Debüt für Füllkrug bei Milan

Mailand. Nationalspieler Nicolas Füllkrug sieht sich nach dem Blitz-Debüt für die AC Mailand in seinen Hoffnungen auf einen positiven Neubeginn im WM-Jahr bestätigt. „Perfekter Einstand, perfekter Start ins neue Jahr“, schrieb der 32-Jährige nach dem 1:0 von Milan bei Cagliari Calcio bei Instagram. (dpa, dir)

Serie A			
Cagliari Calcio - AC Mailand	0:1		
Como 1907 - Udinese Calcio	1:0		
FC Genua - AC Pisa	1:1		
Sassuolo Calcio - Parma Calcio 1913	1:1		
Juventus Turin - US Lecce	1:1		
Atalanta Bergamo - AS Rom	1:0		
Lazio Rom - SSC Neapel	0:2		
AC Florenz - US Cremonese	1:0		
Hellas Verona - FC Turin	0:3		
Inter Mailand - FC Bologna			
1. AC Mailand	17	28:13	38
2. SSC Neapel	17	26:13	37
3. Inter Mailand	16	35:14	36
4. Juventus Turin	18	24:16	34
5. AS Rom	18	20:12	33
6. Como 1907	17	23:12	30
7. Bologna FC	16	24:14	26
8. Atalanta Bergamo	18	21:19	25
9. Lazio Rom	18	18:14	24
10. Sassuolo Calcio	18	23:22	23
11. FC Turin	18	20:28	23
12. Udinese Calcio	18	18:29	22
13. US Cremonese	18	18:21	21
14. Cagliari Calcio	18	19:25	18
15. Parma Calcio 1913	17	12:19	18
16. US Lecce	17	12:23	17
17. FC Genua	18	18:28	15
18. AC Florenz	18	18:28	12
19. Hellas Verona	17	13:28	12
20. AC Pisa	18	13:25	12



Erst 18 und schon so gut: Luke Littler krönte seine Darts-Saison mit der Verteidigung seines WM-Titels. Foto: Shopland/dpa

Der neue Dominator

Luke Littler verteidigt bei der Darts-WM ohne Probleme seinen Titel - Konkurrenz ist chancenlos

London. Als Darts-Dominator Luke Littler auf den Rekord von Phil Taylor angesprochen wurde, wurde er fast etwas größtenwahnsinnig. 16 WM-Titel? „Dafür brauche ich noch 15 oder 16 weitere Jahre, würde ich sagen“, scherzte der alte und neue Weltmeister im Alexandra Palace.

„Ich werde für eine lange Zeit hier sein und ich bin hier, um zu gewinnen.“ Für die bei der WM gedemütigten Rivalen klang dies wie eine Drohung. Littler hat den im Vorjahr eroberten Darts-Thron mit seinen gerade einmal 18 Jahren ein-drucksvoll verteidigt. Das famose 7:1 über den chancenlosen Niederländer Gian van Veen war ein Symbol für die Dominanz von Littler, der bei der ersten XXL-WM mit 128 Profis nie wirklich in Gefahr geriet. „Aktuell fällt mir kein Spieler ein, der ihn überhaupt irgendwie stop-pen kann“, sagte der deutsche Profi Max Hopp.

Das Rekordpreisgeld von einer Million Pfund (rund 1,15 Millionen Euro) und die gut 20

Kilogramm schwere Sid-Wad-dell-Trophy gehen an Littler. Als erst vierter Profi überhaupt konnte der Jungstar seinen Titel bei der WM verteidigen - zuletzt war dies Routinier Gary Anderson aus Schottland vor zehn Jahren gelungen. Daneben schafften dies Rekord-Champion Taylor und sein englischer Landsmann Adrian Lewis.

„Nichts wird jemals einen ersten WM-Titel übertreffen – für jeden, in jeder Sportart, denn es ist das erste Mal, dass man es geschafft hat. Aber hier ging es darum, dies zu bestätigen“, sagte Littler, der ein Traumjahr erwischt und auch das World Matchplay, den World Grand Prix und den Grand Slam of Darts gewonnen hat. In Taylor und Michael van Gerwen richteten auch die Größten der Szene warme Worte an den neuen Dominator. „Riesige Glückwünsche an @LukeTheNuke180. Super gemacht, du hast brillant gespielt“, schrieb „The Power“ Taylor bei X. Van Gerwen ließ Littler wissen: „Respekt für das, was du schon erreicht hast. Und für deine bewundernswerte Ausstrahlung in jungen Jahren.“

Die Rangliste führt er mit einem Vorsprung von mehr als 1,5 Millionen Pfund auf seinen Dauerrivalen Luke Humphries an. Bis in den Oktober hinein müsste der 18-Jährige keinen einzigen Pfeil werfen - und könnte im Ranking von Humphries und den weiteren Rivalen trotzdem nicht verdrängt werden. Doch von Pause ist bei Littler keine Spur. „Ich möchte alles dominieren. Ich möchte alles gewinnen“, kündigte Littler an.

„Ich werde für eine lange Zeit hier sein und ich bin hier, um zu gewinnen.“

Luke Littler, Darts-Weltmeister

Für van Veen, der bis zum Finale ein herausragendes Turnier gespielt hatte, blieb zeitweise nur die Rolle als Statist. „Ich hätte Luke auch gerne ein echtes Duell geliefert, doch das habe ich heute nicht geschafft“, sagte der Europameister aus

den Niederlanden. In der Darts-Szene gibt es derzeit die Wespitze um Humphries, van Veen und van Gerwen - doch zwei Stufen über allen befindet sich Littler ganz alleine. Nur vier Sätze hat der junge Engländer in seinen sieben WM-Spielen verloren. Seine beiden größten Gegner bei dem Turnier im Ally Pally warfen keine Pfeile: im Finale schwirrte eine Wespe auf der Bühne knapp eine Minute um Littler herum. Vor dieser mehr der 18-Jährige kurzzeitig mehr Respekt zu haben als vor van Veen oder dem Druck im Finale.

Noch im alten Jahr hatten ihm beim 4:2 im Achtelfinale gegen Rob Cross die Pfiffe und Buhrufe der Zuschauer zu schaffen gemacht. Erzürnt blaffte Littler die Fans an, doch schon am Finalabend gab es die Versöhnung. „Unglaublich. Vielen Dank noch mal“, sagte Littler. Sein 7:1 über van Veen war die letzte Partie in der West Hall des Alexandra Palace. Ab der nächsten WM wird in der größeren Great Hall gespielt. Dann sollen rund 5.000 statt wie bisher 3.000 Zuschauer pro Session Platz finden. (dpa, dir)

Klaebo gewinnt Tour de Ski

Norweger in Olympia-Form - Erfolg für Diggins

Val di Fiemme. Langlauf-Dominator Johannes Hoesflot Klaebo hat mit dem fünften Triumph bei der Tour de Ski seine Favoritenrolle für die Olympischen Winterspiele untermauert. Nach dem Sprint-Sieg am Samstag reichte dem fünfmaligen Olympiasieger aus Norwegen auf der Schlussetappe mit ihrem anspruchsvollen Anstieg zur Alpe Cermis ein zwölfter Platz zum Gesamterfolg.

„Da kann man einfach nur den Hut ziehen. Es ist faszinierend und eindrucksvoll“, sagte Bundestrainer Peter Schlickenrieder über Klaebo. In der Gesamtwertung lag Ausnahmeathlet 30,1 Sekunden vor seinem Landsmann Mattis Stenshagen, der sich zum Abschluss im 10 Kilometer Massenstart den Tagessieg vor Jules Lapierrès aus Frankreich sicherte. Bester Deutscher war Florian Notz, der nach dem 18. Platz auf der Schlussetappe Gesamt-26. wurde. Bei den Frauen triumphierte Jessie Diggins aus den USA zum

dritten Mal. Die 34-Jährige kam im 10 Kilometer Massenstart als Zweite ins Ziel und lag im Gesamtklassement 2:17,7 Minuten vor der Österreicherin Teresa Stadlober. Der Tagessieg ging an Karoline Simonsen aus Norwegen. Beste Läuferin im durch etliche Krankheitsausfälle dezimierten DSV-Team war Helen Hoffmann als Zehnte. Im Gesamtklassement verbesserte sie sich auf Platz 13. (dpa, dir)



Nicht zu stoppen: Johannes Hoesflot Klaebo. Foto: Ehrenzeller/dpa

Eishockey

Bremerhaven feiert vierten Sieg in Serie

Bremerhaven. Vierter Sieg in Serie für die Fischtown Pinguins in der Deutschen Eishockey-Liga. In der mit 4.767 Zuschauern ausverkauften Bremerhavener Eisarena schlugen sie die Iserlohn Roosters mit 3:2 nach Penaltyschießen. Ziga Jeglic erzielte den Siegtreffer. In der regulären Spielzeit trafen Christian Weise und Justin Büsing. Am Freitag hatten die Bremerhavener mit 3:2 beim ERC Ingolstadt gewonnen. Durch ihren guten Lauf setzt sie sich die Mannschaft von Trainer Alexander Sulzer auf Platz sechs fest, der die direkte Qualifikation für das Playoff-Viertelfinale bedeuten würde. Souveräner Tabellenführer bleiben die Kölner Haie.

„Wir spielen ehrliches Hockey. Wir vertrauen auf das System, das der Coach uns vorgibt“, sagte Pinguins-Torhüter Leon Hungerecker, der sich mehr und mehr als Nummer eins herauskristallisiert, zum Erfolgsrezept der Pinguins. Der 27-Jährige stand zum sechsten Mal in Folge im Tor. Sein Trainer lobte die Mannschaft für ihr abgeklärtes Spiel. In der DEL geht es im Zwei-Tage-Rhythmus weiter. Am Dienstag (19.30 Uhr) sind die Bremerhavener beim abgeschlagenen Schlusslicht Dresdner Eislöwen zu Gast. (lb)

DEL			
Fischtown Pinguins - Iserlohn Roosters	3:2	n.P.	
Eisbären Berlin - Augsburger Panther	6:3		
Löwen Frankfurt - Schwenningen	1:2		
EHC München - Adler Mannheim	2:4		
Straubing Tigers - ERC Ingolstadt	6:3		
Dresdner Eislöwen - Kölner Haie	1:8		
Nürnberg Ice Tigers - Grizzlys Wolfsburg	4:2		
1. Kölner Haie	36	139:93	80
2. Adler Mannheim	36	129:84	72
3. Straubing Tigers	36	127:96	71
4. EHC München	36	118:89	71
5. ERC Ingolstadt	36	146:104	68
6. Fischtown Pinguins	36	117:110	60
7. Eisbären Berlin	36	123:117	56
8. Nürnberg Ice Tigers	36	119:121	50
9. Grizzlys Wolfsburg	36	106:104	49
10. Schwenningen	37	100:115	46
11. Augsburger Panther	36	104:134	43
12. Iserlohn Roosters	36	88:117	36
13. Löwen Frankfurt	36	83:137	35
14. Dresdner Eislöwen	37	75:153	22

Oldenburg schlägt Alba

Erfolgsserie unter Spasic geht weiter

Oldenburg. Die EWE Baskets Oldenburg haben ihre Erfolgsserie mit dem neuen Trainer Lazar Spasic fortgesetzt. Beim 76:73 (36:36) gegen Alba Berlin gelang in der Basketball-Bundesliga der vierte Sieg nacheinander seit dem Trainerwechsel im Dezember. Die Entscheidung fiel durch einen Oldenburger Drei-Punkt-Wurf eine Sekunde vor Ende.

6.200 Zuschauer sahen ein kurioses Spiel. Die Oldenburger kamen erst nach knapp vier Minuten zu den ersten Punkten. Doch Mitte des zweiten Viertels baute die Intensität bei Alba ab. Vor allem in der Offensive ließ Alba einiges liegen, während sich Oldenburg steigerte. Nach dem dritten Viertel lagen die Baskets mit 14 Punkten vorn (64:50). Aber Alba holte sich mit einem 16:0-Lauf im letzten Viertel die Führung zurück (66:64). Die Hielt bis zum letzten Drei-Punkt-Wurf der Baskets. (dpa, dir)

BBL			
Würzburg Baskets - Hamburg Towers	91:88		
Rostock Seawolves - Skyliners Frankfurt	82:77		
Riesen Ludwigsburg - Academics Heidelberg	89:73		
Syntainics MBC - Science City Jena	86:95		
EWE Baskets Oldenburg - Alba Berlin	76:73		
Niners Chemnitz - SC Rasta Vechta	90:96		
Gladiators Trier - ratiopharm Ulm	100:89		
Löwen Braunschweig - FC Bayern München	62:91		
Telek. Baskets Bonn - Bamberg Baskets	Heute, 20:00		
1. FC Bayern München	14	1210:1013	26:2
2. Würzburg Baskets	14	1146:1092	20:8
3. Gladiators Trier	14	1248:1255	18:10
4. Alba Berlin	14	1181:1078	18:10
5. Telekom Baskets Bonn	14	1123:1107	16:12
6. ratiopharm Ulm	14	1146:1104	16:12
7. Bamberg Baskets	12	1081:1002	14:10
8. Riesen Ludwigsburg	13	1077:1092	14:12
9. Niners Chemnitz	14	1242:1222	14:14
10. Syntainics MBC	14	1174:1210	14:14
11. Skyliners Frankfurt	14	1155:1161	14:14
12. SC Rasta Vechta	13	1094:1133	12:14
13. Rostock Seawolves	13	1065:1079	12:14
14. Science City Jena	13	1087:1170	10:16
15. EWE Baskets Oldenburg	14	1166:1155	10:18
16. Löwen Braunschweig	14	1111:1239	8:20
17. Hamburg Towers	12	1000:1121	4:20
18. Academics Heidelberg	14	1117:1197	4:24

Handball-EM-Kader
Gislason findet Hannings Kritik „ungewöhnlich“

Berlin. Handball-Bundestrainer Alfred Gislason hat seine EM-Entscheidung gegen den Berliner Profi Tim Freihöfer verteidigt und sich verwundert über die Kritik von Fuchse-Boss Bob Hanning gezeigt. „Jeder sieht seinen Verein aus eigener Perspektive. Es ist aber schon ungewöhnlich, dass ein anderer Nationaltrainer unsere Entscheidungen öffentlich kritisiert“, sagte der Isländer der „Bild am Sonntag“.

Hanning ist nicht nur Geschäftsführer des deutschen Meisters Fuchse Berlin, sondern auch Nationaltrainer der Italiener. Dass sich Gislason auf Linksaußen für die Routiniers Rune Dahmke und Lukas Mertens und gegen Freihöfer entschieden hatte, gefiel dem früheren Vizepräsidenten des DHB gar nicht. „Hier ist alles außer Kraft gesetzt worden, was Fairness und Inhalt angeht“, kritisierte der 57-Jährige.

Gegner sind Österreich, Serbien und Spanien

Genau wie Torhüter Lasse Ludwig hatte Freihöfer noch im vorläufigen 35er-Aufgebot gestanden. Den Sprung in den finalen Kader für die Endrunde vom 15. Januar bis 1. Februar in Dänemark, Norwegen und Schweden schafften aus Berliner Sicht aber nur Spielmacher Nils Lichtlein und Abwehrspezialist Matthes Langhoff.

Gislason und seine Schützlinge bekommen es in der Vorrunde im dänischen Herning mit Österreich, Serbien und Spanien zu tun. Zuvor testet das DHB-Team am 8. und 11. Januar gegen Kroatien. (dpa/tra)

Kompakt

U20 sichert sich den Klassenerhalt

Saint Paul. Die deutschen Eishockey-Junioren haben bei der U20-Weltmeisterschaft in den USA den Klassenerhalt geschafft. Das Team von Bundestrainer Tobias Abstreiter gewann in der Relegation gegen Dänemark mit 8:4 (2:1, 2:2, 4:1) und wird auch bei der nächsten WM in der Top-Gruppe antreten. Die DEB-Auswahl hat zum dritten Mal in Folge in der Relegation den Klassenerhalt gesichert. (m)

Ex-Weltmeister Fury kündigt Comeback an

London. Der ehemalige Schwergewichts-Weltmeister Tyson Fury hat nur ein Jahr nach seinem Rücktritt ein erneutes Comeback im Boxen angekündigt. „Ich war eine Weile weg, aber jetzt bin ich zurück“, schrieb der 37 Jahre alte Brite bei Instagram. Fury hatte sein Karriereende schon mehrfach erklärt. (dpa, dir)

Seahawks sichern sich Playoff-Freilos

Santa Clara. Die Seattle Seahawks haben sich am letzten NFL-Haupttrundenspieltag den Spitzenplatz in der NFC gesichert. Der Super-Bowl-Sieger von 2014 besiegte die San Francisco 49ers auswärts mit 13:3 und erspielte sich damit eine optimale Ausgangslage für die anstehenden Playoffs. Durch den Erfolg sicherten sich die Seahawks ein Freilos für die erste Runde und haben auf dem Weg zum Super Bowl in jeder Partie Heimrecht. (dpa/tra)



Der Japaner Ren Nikaido (Mitte) war nach seinem Überraschungssieg in Innsbruck bester Laune. Aber auch Domen Prevc (links) und der Österreicher Stephan Embacher waren mit ihrem Abschneiden zufrieden. Foto: Karmann/dpa

Prevc ist auch nur ein Mensch

Japaner Nikaido verdirbt dem Führenden die Chance auf den Vierfach-Sieg bei der Tournee

Innsbruck. Der erstmals geschlagene Domen Prevc klatschte der japanischen Skisprung-Sensation Ren Nikaido anerkennend Beifall, Bundestrainer Stefan Horngacher ärgerte sich über die Jury.

Mit seinem Sieg beim spektakulären Bergiselspringen in Innsbruck verdarb Nikaido dem in der Gesamtwertung weiter souverän führenden Prevc die Chancen auf den Vierfach-Sieg bei der Vierschanzentournee. Den deutschen Springern blieben erneut nur Nebenrollen. Mit einem Satz auf 130,5 Meter im zweiten Durchgang hatte Felix Hoffmann kurz Hoffnungen auf einen Platz auf dem Podium geweckt. Und das, obwohl er beim Abstoßen oben auf der Schanze kurz am Startbalken hängengeblieben war.

„Aber er ist cool geblieben, hat das durchgezogen“, lobte Horngacher im ZDF. „Leider hat die Jury dann nochmal eingegriffen mit der Anlaufverkürzung. Das war jetzt nicht unbedingt notwendig aus meiner Sicht.“ Der 56-Jährige ergänzte: „Das Podest wäre vielleicht drin gewesen.“ So durfte sich neben Nikaido sowie dem zweitplatzierten Prevc der Österreicher Stephan Embacher über Rang drei und die Teilnahme an der Siegerehrung freuen.

Die Laune verderben ließ sich Hoffmann trotzdem nicht.

Der 28-Jährige genoss wie sein zwölfplatzierter Teamkollege Philipp Raimund, der sich nach dem Wettkampf alsanimateur am Rande des Auslaufs probierte, die prächtige Atmosphäre. Im Tournee-Ranking ist Hoffmann Fünfter und damit bester Deutscher. Sein Rückstand auf den drittplatzierten Embacher beträgt 13,7 Punkte. Das sind umgerechnet gut siebeneinhalb Meter.

„Das Podest wäre vielleicht drin gewesen.“

Stefan Horngacher, Bundestrainer

Bei eisiger Kälte und Sonnenschein waren 21.125 Zuschauer auf den Bergisel gepilgert. Im ausverkauften Stadionkessel hoch über Innsbruck und gegenüber der mächtigen Nordkette feierten sie ein großes Skisprung-Fest. Vor dem großen Finale in Bischofshofen führt Prevc mit 41,4 Punkten vor seinem ersten Verfolger Jan Hörl. Mehr als 40 Punkte Vorsprung zu diesem Zeitpunkt hatte zuletzt der Japaner Ryoyu Kobayashi 2019. Er gewann dann auch den goldenen Adler. „Domen macht es tatsächlich saumäßig gut, aber es ist gut zu sehen, dass er immer noch ein Mensch ist“, sagte Raimund.

Prevc sprang 129,5 und 128 Meter weit. Sieger Nikaido lan-

dete nach 131 und 128 Metern. Auch wenn Prevc nun nicht mehr als vierter Sportler nach Sven Hannawald, Kamil Stoch und Kobayashi alle vier Springen bei einer Tournee gewinnen kann: Er prägt die 74. Ausgabe seit dem ersten Tag. In Oberstdorf und Garmisch-Partenkirchen gewann der „verrückte Vogel“, wie ihn Eurosport-Experte Markus Eisenbichler nannte, mit großem Vorsprung.

In der Qualifikation am Bergisel zeigte der 26-Jährige erstmals eine Schwäche. Bei komplizierten Bedingungen mit Rückenwind sprang der Mann, der mit einem Flug auf 254,5 Meter den Weiten-Weltrekord hält, nur 112 Meter weit. Damit belegte Prevc den 30. Platz. Als es im Wettkampf darauf ankam, lieferte Prevc dann aber wieder wie gewohnt.

Während Hoffmann und Raimund auf einem sehr guten Weg sind, ihr bestes Tournee-Ergebnis zu erzielen, kämpfen die deutschen Erfolgsgaranten früherer Tage weiter mit ihrer Form. Von der Weltspitze sind Andreas Wellinger und Karl Geiger derzeit weit entfernt. Beide schieden im ersten Durchgang aus. Geiger wurde 31., Wellinger belegte den 37. Platz. Pius Paschke sprang auf den 28. Rang.

Wie schlecht es gerade läuft, verdeutlichte Geiger mit seiner Reaktion. Mit seinem Sprung auf 121 Meter war der Oberstdorfer nicht unzufrieden: „Ich hoffe, dass die Richtung die richtige ist und dann wird es auch irgendwann wieder besser werden.“ Für die Springer geht es heute mit der Qualifikation in Bischofshofen weiter (16.30 Uhr (ARD und Eurosport)). (dpa, dir)

Die dritte Station in Innsbruck

- Vierschanzentournee in Innsbruck/Österreich: 1. Ren Nikaido (Japan) 276,5 Pkt. (131,0 m/128,0 m); 2. Domen Prevc (Slowenien) 276,0 (129,5/128,0); 3. Stephan Embacher (Österreich) 275,8 (130,0/127,5); 4. Jan Hörl (Österreich) 269,6 (130,0/126,0); 5. Felix Hoffmann (Suhl) 267,2 (126,5/130,5)... 12. Philipp Raimund (Oberstdorf) 247,4 (126,0/125,0); 28. Pius Paschke (Kiefersfelden) 225,4 (119,5/118,0); 31. Karl Geiger (Oberstdorf) 111,1 (121,0/-); 37. Andreas Wellinger (Ruhpolding) 110,0 (120,0/-)
- Vierschanzentournee-Gesamtwertung: 1. Prevc 895,8 Pkt.; 2. Hörl 854,4; 3. Embacher (Österreich) 854,1; 4. Nikaido 841,7; 5. Hoffmann 840,4; 6. Ryoyu Kobayashi (Japan) 823,5; 7. Raimund 814,0; ... 23. Paschke 589,3; 36. Wellinger 323,7; 44. Geiger 222,1.

Rast denkt an Opfer von Crans Montana

Schweizerin bricht in Kranjska Gora die Siegesserie von Shiffrin im Slalom - Erste Punkte für Israel

Kranjska Gora. Die deutschen Skirennfahrerinnen haben eine Spitzenplatzierung im Slalom von Kranjska Gora verpasst. Emma Aicher und Lena Dürr belegten beim Erfolg der formstarken Schweizerin Camille Rast die Ränge acht und elf. Weltmeisterin Rast beendete den bemerkenswerten Siegeszug von Mikaela Shiffrin, die die ersten fünf Weltcup-Slalom in diesem Winter gewonnen hatte. Die Amerikanerin wurde in Slowenien Zweite vor Rasts Teamkollegin Wendy Holdener.

Rast fuhr erneut mit schwarzem Trauerflor am Arm - wie schon bei ihrem Sieg im Riesenslalom am Samstag. Diesen hatte die 26-Jährige den Opfern der Brandkatastrophe von Crans Montana und deren Angehörigen



Camille Rast widmete ihren Slalom-Sieg den Opfern von Crans Montana. Foto: Trovati/dpa

gen gewidmet. „In dieser Woche gab es in meinem Heimatort einen tragischen Unfall und ich denke an diese Familien“, hatte Rast gesagt und an die 40 Toten und mehr als 100 Verletzten des Silvesterunfalls in dem Schweizer Ski-Ort erinnert.

Lena Dürr kann sich im zweiten Lauf steigern

Im Slalom von Kranjska Gora fuhren Rast und Shiffrin in ihrer eigenen Liga. Nur 0,14 Sekunden lag das Duo schließlich auseinander. Der Rückstand der drittplatzierten Holdener auf Shiffrin indes betrug mehr als 1,5 Sekunden. Dürr kämpfte sich nach einem schwachen ersten Lauf mit einem beherzten Auftritt im Finale immerhin noch um fünf Plätze vor. „Deut-

lich aktiver“ sei sie da gefahren, sagte die 34-Jährige im ZDF. Vom ersten Tor an habe sie sich sicherer gefühlt und daher auch mehr zugetraut. „Es war nicht alles perfekt, aber ein Schritt in die richtige Richtung“, meinte die WM-Dritte von 2023.

Noa Szollos hat die ersten alpinen Weltcup-Punkte der Historie für Israel geholt. „Unglaublich stolz“ sei sie, sagte die 22-Jährige - und berichtete dann von einer kuriosen Wette. Mit ihren Eltern habe sie schon vor mehreren Jahren vereinbart, dass sie eine Katze bekomme, sollte sie ihre ersten Weltcup-Zähler sammeln. „Mein Papa mag Katzen eigentlich gar nicht, aber ich liebe sie“, sagte Szollos. Mit Startnummer 70 war sie auf Platz 28 vorgefahren. (dpa, dir)

Ergebnisse

American Football

NFL: Tampa Bay Buccaneers - Carolina Panthers 16:14; San Francisco 49ers - Seattle Seahawks 3:13.

Basketball

NBA: Miami Heat - Minnesota Timberwolves 115:125; New York Knicks - Philadelphia 76ers 119:130; Toronto Raptors - Atlanta Hawks 134:117; Chicago Bulls - Charlotte Hornets 99:112; San Antonio Spurs - Portland Trail Blazers 110:115; Dallas Mavericks - Houston Rockets 110:104; Golden State Warriors - Utah Jazz 123:114; Los Angeles Clippers - Boston Celtics 115:146.

Eishockey

NHL: Detroit Red Wings - Pittsburgh Penguins 1:4; Columbus Blue Jackets - Buffalo Sabres 5:1; New Jersey Devils - Utah Mammoth 4:1; Edmonton Oilers - Philadelphia Flyers 2:5; San José Sharks - Tampa Bay Lightning 3:7; St. Louis Blues - Montréal Canadiens 2:0; Calgary Flames - Nashville Predators 3:4; Carolina Hurricanes - Colorado Avalanche 3:5; New York Islanders - Toronto Maple Leafs 4:3 n.V.; Ottawa Senators - Winnipeg Jets 4:2; Washington Capitals - Chicago Blackhawks 2:3 n.P.; Los Angeles Kings - Minnesota Wild 5:4 n.P.; Vancouver Canucks - Boston Bruins 2:3 n.V.

Fußball

Afrika-Cup in Marokko, Achtelfinale in Tangier, Casablanca, Rabat, Agadir und Fez: Senegal - Sudan 3:1; Mali - Tunesien 3:2 i.E.; Marokko - Tansania 1:0.

Bob

Weltcup in Winterberg, Männer, Zweierbob: 1. Johannes Lochner/Georg Fleischhauer (Stuttgart/Frankfurt/M.) 1:49,81 Min. (54,88 Sek./54,93 Sek.); 2. Adam Ammour/Alexander Schaller (Frankfurt/M./Bad Feilnbach) +0,30 Sek. (55,24/54,87); 3. Francesco Friedrich/Alexander Schüller (Altenberg) +0,51 (55,08/55,24); 4. Kristopher Horn/Carsten Vissering (USA) +0,87 (55,28/55,40); 5. Frank del Duca/Joshua Williamson (USA) +0,92 (55,24/55,49); Weltcup-Gesamtwertung: 1. Lochner 1110 Pkt.; 2. Friedrich 1055; 3. Ammour 1010; 4. del Duca 920; 5. Kim Jinsu (Südkorea) 864;

Ski alpin

Weltcup in Kranjska Gora/Slovenien, Damen, Slalom: 1. Camille Rast (Schweiz) 1:40,20 Min. (50,24 Sek./49,96 Sek.); 2. Mikaela Shiffrin (USA) +0,14 Sek. (50,34/50,00); 3. Wendy Holdener (Schweiz) +1,83 (51,01/51,02); ...8. Emma Aicher (Mahlstetten) +2,69 (51,44/51,45); ...11. Lena Dürr (Germering) +3,47 (52,51/51,16); Weltcup-Gesamtwertung: 1. Shiffrin 823 Pkt.; 2. Rast 703; 3. Alice Robinson (Neuseeland) 484; ...7. Aicher 413; ... 11. Dürr 337;

Ski nordisch

Tour de Ski in Val di Fiemme/Italien, Herren, 10 km Massenstart Freistil: 1. Mattis Stenshagen (Norwegen) 33:25,5 Min.; 2. Jules Lapierre (Frankreich) +6,6 Sek.; 3. Emil Iversen (Norwegen) +20,4; Tour de Ski-Gesamtwertung, Endstand nach 6 Wettbewerben: 1. Johannes Hoesflot Klaebo (Norwegen) 1:56:12,4 Std.; 2. Stenshagen 1:56:42,5; 3. Harald Oestberg Amundsen (Norwegen) 1:57:20,6; ... 26. Florian Notz (Römerstein) 2:00:54,4; 28. Janosch Brugger (Schluchsee) 2:01:17,1; Damen, 10 km Massens. Freistil: 1. Karoline Simpson-Larsen (Norwegen) 37:05,3 Min.; 2. Jessica Diggins (USA) +8,8 Sek.; 3. Heidi Weng (Nor.) +14,4; ... 10. Helen Hoffmann (Oberhof) +1:37,8; Tour de Ski-Gesamtwertung: 1. Diggins 2:11:26,1 Std.; 2. Teresa Stadlober (Österreich) 2:13:43,8; 3. Weng 2:13:57,7; ... 13. Hoffmann 2:17:09,1.

Die Sorgen eines BSV-Fans auf Tour

Tippspiel, Kuchen und ein desaströser Auftritt: So haben die Anhänger das Spiel in Halle erlebt - Zwischen Hoffnung und Enttäuschung

VON TIM SCHOLZ

Landkreis. Hans-Hinrich Eckhoff fährt mit dem Fanbus nach Halle, tippt auf den ersten BSV-Sieg. Doch auf der Rückfahrt sagt er resigniert: „Es ist alles beim Alten.“ Eine Reportage.

Christine Haase, Vorsitzende des Fanclubs Has' und Igel, geht von Reihe zu Reihe, notiert die Tipps der Fans. Jeder gibt seinen Einsatz ab: einen Euro. „Bis jetzt haben alle auf Sieg Buxtehude gesetzt“, sagt sie. Bei Hans-Hinrich Eckhoff ist es nicht anders. Sein Tipp: 31:27 für den BSV. „Ich tippe eigentlich schon realistisch, nach Möglichkeit aber auf Sieg Buxtehude“, erklärt er. Eckhoff, Jahrgang 1960, sitzt am Gang, Reihe zwölf, blaues Fanclub-Shirt, BSV-Schal um den Hals. Er ist einer von rund 140 Mitgliedern, heute fahren 20 mit zum Auswärtsspiel nach Halle in Sachsen-Anhalt. „Ich bin zversichtlich und glaube, dass wir eine realistische Chance auf den ersten Sieg haben“, sagt er.

Trommeln, Kuchen, Bier

Die Hinfahrt: Mit Verspätung fährt der Bus um 12.17 Uhr an der alten Halle Nord ab, beladen mit sieben Trommeln und Kuchen in allen Variationen: Eierlikör, Haselnuss, Quark, Butterkuchen, leichte Wolke, gebacken von Mitgliedern. Unten im Bauch des Busses klappern Bierflaschen. Eckhoff beißt in ein Käsebrötchen, plaudert mit seinem Vordermann ab und zu auf Platt. Der Bus, ein weißer Scania, rollt vorbei an verschneiten Feldern, am Estering, hinaus aus dem Kreis Stade. Eckhoff kommt aus der Landwirtschaft, übernahm schon früh den Hof der Eltern, ging später in den Einzelhandel, arbeitet im Kartoffellager der Stader Saatzucht. Seit einem halben Jahr ist er Rentner. In Wangersen lebt er allein auf einem Resthof, kümmert sich um seine Ponys und einen Oldtimer-Deutz, einen Trecker, Baujahr 1956. Seit knapp zehn Jahren ist er im BSV-Fanclub. „Die Bundesliga hat mich damals gereizt“, sagt er. Inzwischen blickt er auf zahlreiche Auswärtsfahrten zurück. „Das Sofa ist nichts für mich“, sagt er. „Wenn ich



Hans-Hinrich Eckhoff ist seit knapp zehn Jahren Fanclub-Mitglied. Fotos: Scholz

unter Leuten bin, fühle ich mich wohl.“

Busfahrer Klaus Ubert meldet sich zu Wort. „Die A7 ist dicht, wir fahren auf die A1.“ Eine Frau ruft von hinten: „Wir vertrauen dir, Klaus!“ Eckhoff: „Hauptsache, der Bus rollt.“ Wenig später ploppen die ersten Flaschen Flens auf. Eckhoff verteilt Schokoriegel. „Nehmt ruhig zwei.“ Die Fans diskutieren Handballthemen: Jugendarbeit in Buxtehude, Steckdosenprobleme in der neuen Halle Nord, Frauenhandball im Fernsehen. Doch auch Sorgen um den BSV mischen sich ein. „Die Mannschaften von oben sind weit weg. In Buxtehude erleben wir ein schweres Jahr nach dem anderen, und als Fan macht man sich schon Gedanken“, sagt Eckhoff.



Der BSV-Block in der SWH-Arena.

Er befürchtet, dass am Saisonende viele Spielerinnen den Verein verlassen könnten. „Seien wir ehrlich, es wäre eine Überraschung, wenn Jolina Huhnstock und Levke Kretschmann bleiben.“ Der BSV müsse sich Gedanken machen, wie man Spielerinnen halten kann. Mehr als Verpflichtungen aus der zweiten Liga seien finanziell kaum drin. Auch die jungen Spielerinnen beschäftigen ihn. „Buxtehude ist eigentlich ein Ausbildungsverein, aber die Talente kommen in der Bun-



Busfahrer Klaus Ubert bringt die Fans nach Halle.

desliga kaum zum Einsatz“, sagt er. In der verkleinerten Liga sei es noch schwerer, eine Chance zu bekommen. Und über die Nationalmannschaft: „Wenn ich Emily Vogel oder Aimée von Peireira sehe, blutet mir das Herz. Wären die noch in Buxtehude, könnten wir oben mitspielen.“ Eckhoff ist meinungsstark, hat auf jede Frage eine Antwort. Die Entlassung von Dirk Leun hält er für richtig, auch wenn er gute Arbeit geleistet habe. Sein Nachfolger Nicolaj Andersson bringe frischen Wind. „Aber

desliga kaum zum Einsatz“, sagt er. In der verkleinerten Liga sei es noch schwerer, eine Chance zu bekommen. Und über die Nationalmannschaft: „Wenn ich Emily Vogel oder Aimée von Peireira sehe, blutet mir das Herz. Wären die noch in Buxtehude, könnten wir oben mitspielen.“ Eckhoff ist meinungsstark, hat auf jede Frage eine Antwort. Die Entlassung von Dirk Leun hält er für richtig, auch wenn er gute Arbeit geleistet habe. Sein Nachfolger Nicolaj Andersson bringe frischen Wind. „Aber

was, wenn Andersson gute Arbeit macht? Er bleibt nur bis Sommer.“ Danach übernimmt Jonas Schlender. Die Autobahn wird geräumt, der Bus schleppt sich hinter den Schneepflügen Richtung Halle. Um 14.55 Uhr stehen die Fans

auf der Raststätte Allertal West im Schneematsch, essen Kuchen. „Es war gar nicht so leicht, heute die richtige Route zu finden“, sagt Busfahrer Ubert. Noch 2:45 Stunden bis Halle. Kurz vor der Ankunft greift die Fanclub-Vorsitzende Haase zum Mikrofon: „Denkt an eure Trommeln!“, sagt sie. „Nur der BSV! Und für die zwei Punkte haben wir definitiv Platz im Bus!“

Wie konnte das passieren?

Die Rückfahrt: Zurück im Bus nach der 24:33-Niederlage gegen

Halle. Hans-Hinrich Eckhoff sitzt wieder in Reihe zwölf. Es ist dunkel, still, einige scrollen auf ihren Handys. Die WhatsApp-Gruppe der Fans quillt über: „Ich weine gleich“, „Was für ein desaströses Spiel“. Spricht man Eckhoff an, sprudelt es aus ihm heraus: „Ich bin total enttäuscht. Vor vier Tagen haben wir gegen Bensheim noch so super gespielt. Heute habe ich die Mannschaft nicht wiedererkannt.“ Er fragt sich, wo die erfahrenen Kräfte waren, warum die Spielerinnen von der Bank erst spät kamen, wie man mit diesem Kader die Kurve noch kriegen soll und was sich jetzt die Verantwortlichen denken. „Ich verstehe nicht, wie das passieren konnte.“ Eckhoff schüttelt den Kopf. „Ich hatte durch den Trainerwechsel und das Spiel gegen Bensheim etwas Hoffnung gehabt. Aber jetzt denkt man wieder, es ist alles beim Alten. Es wäre jammerschade, wenn die Mannschaft absteigt“, sagt er. „Ach, Mensch!“

„Keine Spielerin verliert absichtlich“

Draußen zieht die Nacht vorbei. Eckhoff döst kurz. Weiter nördlich beginnt es wieder zu schneien. Um 23.16 Uhr passiert der Bus Braunschweig, noch 200 Kilometer.

„Für uns Fans ist das hart“, sagt Eckhoff. „So eine Fahrt bei so einem Wetter nach Halle, dazu die Art und Weise, wie man das Spiel verloren hat.“ Doch er zeigt Einsicht: „Aber ich verstehe auch, dass keine Spielerin absichtlich verliert. Ich möchte fair bleiben.“ 0.18 Uhr, letzte Pause auf der Raststätte Allertal Ost. Klaus Ubert muss seine Lenkzeit einhalten, wird von einem Kollegen abgelöst und verabschiedet sich mit einer Durchsage: „Ich hoffe, dass ihr den BSV weiter unterstützt, damit er die Klasse hält.“ Applaus. „Genauso ist es, Klaus!“, ruft Eckhoff. Kurz vor Buxtehude, 1.51 Uhr, löst Haase das Tippspiel auf: „Wie ihr euch denken könnt, gab es keine Überraschung.“ Niemand hat richtig getippt. Hans-Hinrich Eckhoff steigt aus, müde, nachdenklich. „Als Fan hat man mal gute Zeiten, mal schlechte. Aber ich mache das gerne“, sagt er, vor allem wegen der Gemeinschaft.

Mentale Leere statt Aufbruch

Handball-Bundesliga: BSV spielt gegen Schlusslicht Halle eine erste Halbzeit zum Vergessen

VON TIM SCHOLZ

Buxtehude. Eine ungewöhnliche Auszeit, Redebedarf beim Trainer und Tränen bei den Spielerinnen: Was im Kellerduell schiefging und was sich in Buxtehude jetzt ändern muss. Während die Hallenser Trainerin Ines Seidler den Zuschauern ein frohes neues Jahr wünscht und ihre Mannschaft für einen „Riesenjob“ lobt, lässt Nicolaj Andersson auf sich warten. Die Pressekonferenz hat ohne den neuen BSV-Coach begonnen - und endet auch ohne ihn. „Wo sinma denn?“, poltert ein Mitarbeiter des SV Union Halle-Neustadt im Kabinengang. Physio Sabine Albrecht ist zunächst die einzige greifbare BSV-Vertreterin, wird darauf hingewiesen, dass die Teilnahme des Trainers verpflichtend sei. Erst rund eine Viertelstunde nach Spielende erscheint Andersson auf dem Spielfeld, lächelt und sagt, er stehe hier mit einem „Scheißgefühl“. Der Däne hatte Redebedarf in der Kabine, die PK „nicht im

Kopf“. „Der Fokus lag in diesem Moment auf der Mannschaft“, erklärt er später. Der BSV war nach der desaströsen 24:33-Niederlage gegen Halle-Neustadt mit sich selbst beschäftigt. Die Spielerinnen saßen im Kreis, diskutierten, einige hatten gerötete Augen, eine weinte. **BSV macht deutlich mehr technische Fehler** Dabei war der BSV mit Zuversicht nach Sachsen-Anhalt gereist. Vier Tage zuvor hatte man gegen den damaligen Tabellenzweiten Bensheim trotz Niederlage überzeugt. Der gute Auftritt hatte allerdings nichts mit dem gemein, was die mitgereisten Fans in Halle zu sehen bekamen. Der BSV machte am Samstag viele technische Fehler (14 mehr als gegen Bensheim), mühte sich an der intensiven Deckung der Hallenserinnen ab und erzeugte zu wenig Druck. Die erste Halbzeit in diesem wichtigen Duell war eine zum Vergessen. Der Gegner wirkte motivierter, wacher, schneller und bestrafte so

die Unzulänglichkeiten im Buxtehuder Spiel. Kurz nach der Pause führte Halle bereits mit acht Toren. „Uns hat heute alles gefehlt“, sagte Andersson. Entscheidend war für ihn die erste Halbzeit. „Wir haben uns mental ablenken lassen: vom Spielstand, von Aktionen, die uns nicht gelungen sind. Wir lassen uns davon runterziehen.“ In dieser Verfassung sei es extrem schwierig gewesen, mit taktischen Anpassungen durchzudringen. „Ich habe über alles nachgedacht: Abwehr wechseln, Angriff umstellen, mehr auf Tempo spielen. Aber es wäre schwer geworden, das umzusetzen.“ **Ungewöhnliche Ansprache in der Auszeit** Wenige Sekunden vor Schluss, als das Spiel längst entschieden war, nahm Andersson noch eine Auszeit. Nach einer kurzen taktischen Anweisung wurde er deutlich: „Jetzt geht es darum, dass wir unseren Fans zeigen, dass wir wissen, was für eine Scheißleistung wir hier gemacht

haben.“ Danach solle die Mannschaft geschlossen zu den Anhängern gehen, abklatschen und dann direkt in die Kabine verschwinden, „weil das, was hier passiert ist, ist nicht das, was wir wollen. Fertig, aus.“ Positiv war nur wenig, etwa der Auftritt der jungen Spielmakerin Enna Oberländer, die „in einer schwierigen Phase gute Aktionen hatte“, so Andersson, und zwei Tore erzielte. Auch Maj Nielsen sprach von mehreren Faktoren. Tabellenlage, Druck, Atmosphäre in der ausverkauften Halle. „Mit jedem Fehler haben wir mehr Spielwitz verloren“, sagte die beste BSV-Werferin mit sechs Treffern. „So eine Leistung ist enttäuschend.“ Dass Buxtehude nun seit zehn Spielen sieglos ist, auf den letzten Platz abgerutscht ist und die Hinrunde ohne einen einzigen Erfolg beendet - der schlechteste Saisonstart seit dem Bundesliga-Aufstieg 1989 -, nage am Selbstbewusstsein. „Wir hatten gehofft, dass jetzt ein Ruck durch die Mannschaft geht.“



Der BSV leistete sich zahlreiche Fehler, hier Buxtehudes Spielmakerin Anika Hampel (links) im Duell mit Lynn Molenaar. Foto: Objektfoto/Volker Ballasch

Thema Abstieg: „Noch ist nichts verloren“

Vom Abstieg will im Team dennoch niemand sprechen. „Das Thema spielt in unseren Köpfen keine Rolle. Noch ist nichts verloren“, betont Nielsen. Auch, weil es in dieser Saison einen besonderen Modus gibt. Durch die Insolvenz der HB Ludwigsburg spielen nur elf Teams in der Bundesliga. Nach der Hauptrunde geht es für den BSV nach aktuellem Stand in eine Play-off-Runde der Plätze fünf bis elf. Nur der Letzte muss in die Rele-

gation. Ludwigsburg ist bereits der einzige direkte Absteiger. Umso wichtiger wird jetzt die Aufarbeitung vor dem Heimspiel am Mittwoch (19.30 Uhr) gegen den Tabellenzweiten Blomberg-Lippe. Reden allein reichen nicht, sagt Andersson. „Wir müssen Situationen im Training nachstellen, wo die Spielerinnen unter Druck arbeiten und Lösungen finden müssen.“ Andersson möchte so einen Auftritt nicht noch mal erleben und findet, dass Verein und Fans etwas Besseres verdienen.

Hammah siegt und Nagel hat Spaß

Stader Hallenzauber: Kreisligisten gewinnen ihre Gruppen und haben dann im Halbfinale das Nachsehen

VON JAN BRÖHAN

Stade. Sehenswerten Hallenfußball boten die Bezirks- und Kreisligisten. Dass ein einstiger Regionalligaspieler unbedingt dabei sein wollte, zeigt den Stellenwert des Turniers.

Den IDH Cup gab es zum ersten Mal beim Stader Hallenzauber. Die zweite Mannschaft des VfL Güldenstern Stade organisierte dieses Turnier mit Bezirks- und Kreisligisten. Weil in diesem Jahr der Stader Hallenzauber an zwei Wochenenden stattfindet, konnten vier zusätzliche Turniere am Samstag und Sonntag ausgetragen werden.

Mit Erfolg. Die Stader waren mit dem Zuschauerinteresse des abschließenden Herrenturniers zufrieden. Und die Fußballer boten spannende, umkämpfte Spiele inklusive so manch technischer Raffinesse.

Bei dem Stader Hallenzauber will jeder mitkicken

Florian Nagel schlenderte nach dem letzten Gruppenspiel mit einem breiten Lächeln Richtung Kabine. Er hatte für den entscheidenden 3:2-Siegtreffer für den MTV Hammah gegen die SG Lühse gesorgt. „Ich stand richtig“, kommentierte er, der auch zuvor schon als Torschütze aufgefallen war.

Dass ein Spieler wie Florian Nagel noch in der Halle am Ball ist, ist nicht unbedingt selbstverständlich. Der 33-jährige spielte jahrelang für den Regionalligisten D/A, wechselte dann zum TuS Harsefeld, um nun seine Karriere in Hammah ausklingen zu lassen. „Ab Sommer nur noch



Florian Nagel (rechts) beim Hallenzauber.



Die Stader gewannen souverän ihre Gruppe und verloren das Halbfinale im Neunmeterschießen und das Spiel um Platz 3 in letzter Sekunde. Foto: Struwe

Ü32“, sagt er.

Nagel hatte immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Und nun Hallenfußball? „Ich wollte schon letztes Jahr im All-Star-Team mitspielen, das hat leider nicht geklappt“, sagt Nagel. „Was Besseres als hier gibt es nicht, das macht mega Spaß“, sagt Nagel. Er meint die Bedingungen mit Kunstrasen, Rundumbande und Junioresstadien. „Vor dem anstehenden Samtgemeinde Cup schlackern mir auch die Beine“, sagt er und lacht. Da geht es dann in eine normale Halle mit Handballtoren.

Die Kreisligisten spielen sich in die Halbfinals

Das 3:2 gegen Kreisligist Lühse war für Bezirksligist Hammah immens wichtig. Dadurch schob sich der MTV punktgleich mit der SG auf Platz zwei der Grup-

pe A. A/O II hätte im abschließenden Gruppenspiel einen Sieg gegen den FC Oste/Oldendorf mit vier Toren Vorsprung erzielen müssen, um Hammah das Halbfinale noch streitig machen zu können.

„Ich denke nicht, dass sie das schaffen“, sagte Nagel. Er sollte Recht behalten. Allein O/O-Stürmer Janosch Lüders schoss drei Tore zur 4:0-Führung, A/O II verlor 3:4. Hammah war im Halbfinale.

Bezirksligisten dann doch einen Tick besser

Dort wartete der starke Gastgeber und Kreisligist VfL Güldenstern Stade II, der seine Gruppe souverän gewann. Das Spiel endete nach zwölf Minuten 1:1, die Entscheidung musste vom Punkt her. Beim Neunmeterschießen traf Nagel dann zum entscheidenden 3:1.

In der Gruppe B spielten Apensen und Deinste im letzten Gruppenspiel um den zweiten Platz, es wurde ein 2:2, und Apensen setzte sich in der Endabrechnung tatsächlich nur durch wegen des einen mehr erzielten Tores. Im Halbfinale besiegte der TSV dann aber Lühse mit 2:0.

Im Spiel um Platz 3 führte Stade, Lühse gleich aus und schaffte in letzter Sekunde sogar noch den Siegtreffer. „Das war ein super Turnier“, sagte Stades Trainer Christoph Stahn. Die Leistung seiner Mannschaft war ebenso top. Ein Neunmeterschießen sei dann auch immer Glück.

Im Finale musste dann abermals das Neunmeterschießen für die Entscheidung herhalten. Abermals war es Nagel, der den Deckel drauf machte, weil der letzte Apenser Schütze nicht

Werder bricht Turnier ab

Stader Hallenzauber: U9-Kicker haben trotzdem Spaß - Stade Zweiter

VON JAN BRÖHAN

Stade. Die Kleinsten hatten beim Stader Hallenzauber sicherlich ganz großen Spaß. Eine Szene führte allerdings bei den U9-Kickern zu einem heiß diskutierten Eklat.

Dennis Drechsel, Trainer der U9 des VfL Güldenstern Stade, wusste schon im Vorfeld des Sparkasse Stade-Altes Land Cups, dass dieses Turnier für die Kleinen etwas Großes sein wird. „Wie motiviert sie sind, zeigt auch, dass die Füchse Berlin so eine weite Anreise auf sich nehmen“, sagte Drechsel bei der diesjährigen Turniervorstellung. Der Stader Hallenzauber wurde bekanntlich auf zwei Wochenenden mit vier neuen Turnieren ausgeweitet.

„Der Rahmen dieses Turniers war für die Kids eine ganz große Sache“, sagt Drechsel, das habe man schon „an den großen Augen“ beim Einlaufen gesehen.

Werder Bremen reist wütend ab

In dem Spiel zwischen den Berliner Füchsen und Werder Bremen kam es dann aufgrund einer Szene zur Spielunterbrechung mit heißen Diskussionen - es folgte abschließend ein Spielabbruch, inklusive der sofortigen Abreise von Werder



Trainer Dennis Drechsel feuert seine Kleinen an. Foto: Struwe

Bremen. Drechsel hatte die Szene, bei der ein Fuchse-Spieler den Werder-Torhüter wohl am Kopf getroffen hat und der junge Schiedsrichter nicht pff, selbst nicht gesehen. Er kam mit seiner Mannschaft in die Halle, als die wilden Diskussionen liefen. Beobachter ordneten die Aufregung, gerade in Bezug darauf, dass es U9-Mannschaften sind, als fragwürdig bis überzogen ein. Zudem sind Nachwuchsschiedsrichter im Einsatz.

Die Füchse hätten schon körperbetont gespielt, sagt Drechsel, aber alle anderen Spiele seien fair gewesen. Sicherlich hätte man in dem Duell zwischen den beiden besten Mannschaften die Schärfe aus dem Spiel nehmen können. Die Füchse führten bis zum Spielabbruch.

Unabhängig von der durchaus diskutierbaren Spielsituation beurteilt Drechsel die sofortige Abreise von Werder Bremen als „überzogen reagiert“. Damit werde einem U9-Spieler etwas Falsches vorgelebt. Es bleibt ein fader Beigeschmack.

Das Turnier ging natürlich weiter. Die Spiele mit Werder-Beteiligung wurden in einen 1:0-Sieg für den Gegner umgewandelt. „Werder hatte uns eine Lehrstunde erteilt“, sagt Drechsel, so profitierte Stade wie alle anderen Teams auch mit drei zusätzlichen Punkten.

Der VfL Güldenstern Stade wurde dann im Modus „Jeder gegen jeden“ Zweiter hinter Füchse Berlin. Dritter wurde der TSV Apensen. Stade, wie auch die JSG Niederelbe, erkämpften sich gegen den Turniersieger ein 3:3-Remis. Stade hatte das Turnier mit einem 3:1-Sieg gegen die JSG eröffnet. Auffällig auch: Alle Kreisvertreter, neben den schon genannten auch der JfV A/O/B/H/H, haben gegen den HSV gewonnen.

„Es waren insgesamt enge Spiele auf gutem Niveau“, urteilt Drechsel. Die Kleinen waren motiviert und hatten Spaß. Wäre da nur nicht das eine Spiel gewesen, in dem sich viele falsche Entscheidungen letztlich aneinandergereiht hatten.

Stader Mädels auf Platz zwei

Stader Hallenzauber: Überflieger aus Hamburg dominieren

VON JAN BRÖHAN

Stade. Die C-Juniorinnen mussten beim Stader Hallenzauber improvisieren. Ein Überflieger war auf dem Kunstrasen nicht zu stoppen, musste danach aber in den Kriechmodus schalten.

Die Verantwortlichen des Kordt + Wichers Cup für C-Juniorinnen mussten kurz vor dem Turnierbeginn noch den Modus ändern. Eigentlich sollte in zwei Vierergruppen gespielt werden. Doch aufgrund der Straßenverhältnisse durch den Schneefall musste die FG Wohlde kurzfristig absagen.

Also spielten auch die C-Juniorinnen wie schon zuvor die U9-Kicker im Modus Jeder-gegen-jeden. Der SC Victoria Hamburg entpuppte sich als der Überflieger schlechthin. „Das war mit Abstand die beste Mannschaft, sie gewannen jedes Spiel deutlich“, sagte Stades Trainer Martin Linger über den Turniersieger.

Die Mädels sind motiviert und dabei fair

Mit Hafsa Baiaich stellte Victoria auch die beste Spielerin sowie erfolgreichste Torschützlin. „Sie war Extraklasse“, so Linger. Selbst die besten Stader Verteidigerinnen konnten sie nicht aufhalten.

zum 2:2-Ausgleich traf.

Der U12-Cup ist voller Erfolg

Den Sonntag eröffneten die U12-Fußballer des VfL Güldenstern Stade. Eigentlich wollten die Stader beim Mautsch Cup mit zwei Teams antreten. Doch zu viele Krankheitsfälle machten dies unmöglich. Für Trainer Tim Mollenhauer kein Problem, er fand schnell Ersatz. Er ist in einer Whatsapp-Gruppe mit fast 650 Trainern für den Jahrgang 2014 aus ganz Norddeutschland. Mit Nienstedten rückte ein Team nach, das sowieso gerne mitgespielt hätte. Mit dem HSV, BU, Victoria, Altona und ETV kamen vom Namen her die Großgewichte aus Hamburg. Der HSV beispielsweise stellte aber nicht seine Top-Jahrgangsmannschaft.

Die Stader überzeugen - die Gäste sind voll des Lobes

Die Stader wurden Gruppen erster. Anschließend setzten sie sich im Halbfinale gegen die Nachrücker aus Nienstedten mit 3:1 durch. Im Finale führte der Gastgeber dann 2:0 gegen den Eimsbütteler TV - um noch eine 2:6-Klatsche zu kassieren. „Das ging dann ganz schnell“, sagt Mollenhauer, „der ETV stellt in dem Jahrgang aber auch eine der besten Mannschaften in Hamburg.“

Mollenhauer ist erst zu dieser Saison von der JSG Altes Land zum VfL Güldenstern Stade gewechselt, weil der Jahrgang bei der JSG zu wenige Spieler hatte, wie er sagt. Mit fünf Spielern im Gepäck kam er nach Stade, darunter zehn Söhne von Pascal von Loh. Der im Landkreis bekannte Fußballer ist nun ebenso Trainer des Teams.

Der U12-Cup war durchweg ein Erfolg, sagt Mollenhauer. „Tolle Stimmung, kein Gepöbel, alle waren super zufrieden.“ Mit Altona und Victoria Hamburg hat er sich schon für Leistungsvergleiche im Sommer verabredet.



Bei der C-Jugend ging es fair und engagiert zur Sache. Foto: Struwe

Linger betonte, wie fair es bei den C-Juniorinnen zugeht. „Da gibt es kein Gemecker“, sagt er. Der Einstellung und dem Einsatz schadet dies nicht.

Weil die Stader so viele C-Juniorinnen haben, stellte der Gastgeber zwei Mannschaften. Stade Weiß wurde Zweiter, Stade Blau wurde Siebter. Altona 93 sicherte sich den Pokal für den dritten Platz. Mit Apensen und A/O/B/H/H waren zwei weitere Kreisvertreter am Start. „Die Rückmeldungen der Vereine waren durchweg positiv“, sagte Linger. Allerdings hätten sie sich mehr Zuschauer gewünscht. Die Straßenverhältnisse hätten sicherlich einige zurückgehalten, meint Linger. Die mithelfenden Eltern hätten in

Basketball

Stade scheitert knapp am Tabellenführer

VON RAINER THUMANN

Stade. 39 Minuten schnupperte der VfL Stade an einer Überraschung beim ungeschlagenen Spitzenreiter. Dann genügten 60 Sekunden, um alle Hoffnungen verpuffen zu lassen.

Am Ende setzten sich die Berlin Dreams DBV Charlottenburg mit 73:68 (34:35) durch. So knapp wie in keiner ihrer bisherigen 16 Partien in der Regionalliga. Witterungsbedingt musste die Partie 30 Minuten später beginnen. Sechs Stunden benötigten die Stader durch Schneefall, vereiste Straßen und Autobahnstaus bis in die Hauptstadt. 15 Minuten blieben zum Aufwärmen. Die Gastgeber führten im ersten Viertel mit fünf Punkten. Die zweiten zehn Minuten gehörten bereits den Gästen mit einer knappen 35:34-Pausenführung.

Stader Sieg in greifbarer Nähe

Das zeigte Wirkung. Die Berliner, die in dieser Saison bislang fast immer mit mehr als 30 Punkten Differenz gewonnen hatten, reagierten ungewohnt nervös. Meckereien mündeten in technischen Fouls gegen die Bank. Zwölfmal wechselte die Führung. 68:70 und noch eine Minute zu spielen. Der VfL-Erfolg war in greifbarer Nähe, am Ende herrschte jedoch Enttäuschung beim Tabellenvierten.

Luca von Thun ergatterte zwölf Rebounds, Adrian Bergmann war Topscorer. „Schade“, sagte Coach Joan Rallo Fernández nach der insgesamt 16-stündigen Odyssee und fügte hinzu: „Wenn wir mit allen Mannschaften mithalten und in die Play-offs wollen, dann können wir nicht zufrieden sein, wenn wir verlieren. Wir haben nach Weihnachten viel gearbeitet und Motivation sowie Energie waren heute sehr gut, sodass ich trotz Niederlage doch zufrieden bin mit meinem Team.“

VfL-Punkte: Bergmann 20, Baysalli 17, von Thun 10, Boadu 6, Iturria 6, Drochner 4, Angelats 3, von Allwörden 2. **Nächstes Spiel:** Bremerhaven - VfL Stade (Sonntag, 11. Januar, 15 Uhr).

der Cafeteria trotzdem ordentlich zu tun gehabt. „Die haben uns insgesamt super unterstützt“, sagt Linger.

Seit sechs Jahren wieder im Vereinsleben aktiv

Martin Linger stammt gebürtig aus dem Zevenener Raum. Seine Frau kommt aus dem Alten Land. Sie zogen gemeinsam nach Stade. Als die Tochter ins Fußballalter gekommen war, wurde auch Linger nach mehr als 20 Jahren wieder im Verein aktiv.

Seit sechs Jahren ist er nun beim VfL Güldenstern Stade aktiv. „Ich hatte mir das im Vorfeld etwas einfacher vorgestellt, aber die Turniervorbereitung war dann doch recht aufwendig“, sagt er. Sollte es die Möglichkeit für so ein Turnier nochmals geben, würde er es aber sofort wieder machen.

Zwischen den beiden Turnierwochenenden bietet der VfL Güldenstern Stade an vier Tagen sogenannte „Fair Play“-Einheiten für Grundschüler an. Am Dienstag und Mittwoch ist Linger mit den Kleinen am Ball.

Victoria brauchte dann übrigens zweieinhalb Stunden zurück nach Hamburg, die Siegerinnen waren erst ab 22 Uhr wieder zu Hause - müde, aber glücklich.

Prügelattacke
Mann stirbt
nach einem
Jahr im Koma

Palma. Ein deutscher Auswanderer, der nach einer Prügelattacke durch Minderjährige auf Mallorca über ein Jahr im Koma lag, ist jetzt tot. Der Mann sei am Samstag in einem Krankenhaus der spanischen Urlaubsinsel verstorben, berichtete die „Mallorca Zeitung“. Die Familie des Deutschen aus Grevesmühlen bestätigte diese Information. „Unser Sohn, Bruder und Freund ist friedlich im Kreise seiner Liebsten eingeschlafen“, hieß es am Sonntag in einer Mitteilung der Familie. Auf einer Spendenwebsite hieß es: „Heute hat Ronald seinen Kampf verloren.“

Hintergründe der Tat nicht
vollständig geklärt

Der Auswanderer, der auf der Insel als Projektleiter für ein Callcenter arbeitete, war am 30. November 2024 nach einer Weihnachtsfeier in Palma zu Fuß auf dem Heimweg zu seiner Wohnung, als er attackiert wurde. Die Angreifer schlugen und traten auf den damals 58-jährigen den Ermittlern zufolge ein, auch als er reglos am Boden lag.

Die Hintergründe der Tat sind bislang nicht vollständig geklärt. Nach bisherigen Ermittlungen wollten die Jugendlichen wahrscheinlich zwei Mädchen imponieren, die den Angriff beobachteten und inzwischen unter Zeugenschutz stehen. Etwa einen Monat nach der Tat nahm die Polizei die beiden Verdächtigen fest. Der Prozess soll im Februar beginnen. Die Staatsanwaltschaft wirft den Angeklagten Mord vor. (dpa/dly)

Leute

WOLFGANG NIEDECKEN



Familie soll Signal
zum Aufhören geben

Wolfgang Niedecken (74) hat mit seiner Familie abgesprochen, dass sie ihm signalisiert, wenn es Zeit zum Aufhören ist. „Ich stelle mich nicht auf die Bühne und mach den Jopie Heesters“, sagte der BAP-Sänger der Deutschen Presse-Agentur in Köln. Der Sänger Johannes Heesters (1903-2011) war noch als über 100-Jähriger aufgetreten.

„Das Blöde ist, viele Künstler verlieren irgendwann die Übersicht, ob sie das noch können oder nicht“, sagte Niedecken. (dpa/mar)

ANJA PAHL



„Ermittlung nur als
Teamleistung“

TV-Kommissarin Anja Pahl alias Tamara Meurer macht keine Unterscheidung zwischen weiblichen und männlichen Ermittlern auf dem Bildschirm. „Ich sehe den Unterschied weniger zwischen Männern und Frauen als zwischen unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen“, sagte die 50-Jährige. „In der „SOKO Potsdam“ funktioniert Ermittlung nur als Teamleistung und da sind starke Kolleginnen genauso wichtig wie starke Kollegen.“ (dpa/mar)

Anschlag legt Teile Berlins lahm

Mehrtägiger Stromausfall in mehreren Stadtteilen - 45.000 Haushalte betroffen - Evakuierung von Pflegeeinrichtungen

VON STEFAN KRUSE

Berlin. Dunkelheit, Kälte, kein Netz: Nach einem Anschlag auf die Berliner Stromversorgung kämpfen Zehntausende Menschen mit dem Ausnahmezustand. Wie Helfer und Nachbarn jetzt über sich hinauswachsen.

Zehntausende Menschen mitten im Winter ohne Strom, Heizung und warmes Essen, verbreitet Dunkelheit und ein Großesinsatz von Polizei und Rettungskräften: Der Anschlag auf die Berliner Stromversorgung vom Samstag hat für die Hauptstadt dramatische Folgen, die noch tagelang zu spüren sein werden. Einen Tag nach der Attacke auf wichtige Kabel nahe einem Kraftwerk im Berliner Südwesten steht für Politik und Behörden fest, dass es sich um einen politisch motivierten Anschlag handelt und Linksextremisten dahinterstehen.

Ein aufgetauchtes Bekenner-schreiben einer „Vulkangruppe“ sei authentisch, teilte Innensenatorin Iris Spranger (SPD) mit. Zuvor hatte der Staatsschutz der Polizei das Schreiben geprüft, das auch auf mehreren einschlägigen Webportalen veröffentlicht wurde.

Wegner spricht von
„Terrorismus“

„Es ist inakzeptabel, dass erneut offenkundig Linksextreme unser Stromnetz angreifen und damit Menschenleben gefährden“, sagte Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner (CDU) zu dem Schreiben. Der Regierungschef stuft den Anschlag überdies als Terrorismus ein. „Das ist nicht nur eine Brandstiftung oder Sabotage. Das ist schon Terrorismus“, sagte der CDU-Politiker in der „Abendschau“ des RBB-Fernsehens.

„Es war eine linksextremistische Gruppe, die einmal mehr unsere Infrastruktur angegriffen hat und damit auch das Leben von Menschen bedroht hat, von älteren Menschen, die vielleicht Beatmungsgeräte brauchen, von Familien mit kleinen Kindern“, so Wegner. „Und wir müssen diese Täter jetzt schnappen.“



Ingeborg aus Lichterfelde wird während eines Stromausfalls im Südwesten Berlins aus einer Notunterkunft abgeholt. Sie ist eine von Zehntausenden Menschen, die vom Anschlag auf das Stromnetz der Hauptstadt betroffen sind. Foto: Gollnow/dpa

Erst im September 2025 hatte ein ähnlicher Anschlag einen großen Blackout im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick zur Folge. Das lange Konvolut der mutmaßlichen Täter im aktuellen Fall trägt die Überschrift „Den Herrschenden den Saft abdrehen“. „In der Gier nach Energie wird die Erde ausgelaut, ausgesaugt, verbrannt, geschunden, niedergebrannt, vergewaltigt, zerstört“, hieß es dort.

Brandsätze direkt unter den
Kabeln platziert

In Sichtweite des Kraftwerks hatte am frühen Samstagmorgen ein Brand an einer Kabelbrücke über den Teltowkanal mehr als ein Dutzend wichtige Leitungen beschädigt, darunter mehrere Hochspannungsleitungen. Nach Angaben der für Energie zuständigen Wirtschafts-senatorin Franziska Giffey (SPD) wurden Brandsätze direkt unter den Kabeln platziert,

die mit großer Hitze die Leitungen zerstörten.

Von dem so ausgelösten Stromausfall waren zunächst 45.000 Haushalte und mehr als 2.200 Unternehmen betroffen. Inzwischen wurden 7.000 Haushalte und 150 Gewerbekunden wieder angeschlossen, wie Stromnetz Berlin mitteilte. Betroffen sind die Stadtteile Nikolassee, Zehlendorf, Wannsee und Lichterfelde, in denen es viele Einfamilienhäuser und Villensiedlungen gibt, aber auch Hochhäuser. Die Polizei sucht mit einem Aufruf nach Zeugen.

Die Schäden am Stromnetz sind nach Angaben des Betreibers Stromnetz Berlin so schwerwiegend und die Reparatur so kompliziert, dass die Notlage außergewöhnlich lange dauern wird. Erst am Donnerstagnachmittag könnten voraussichtlich alle Stromkunden wieder versorgt werden.

Bei frostigen Temperaturen

und reichlich Neuschnee stellt das viele Menschen vor erhebliche Probleme. Mehrere große Krankenhäuser in den Stadtteilen wurden zwar nach einem Tag wieder an das Stromnetz angeschlossen und mussten dank Notstromaggregaten nicht evakuiert werden. Vom Stromausfall sind aber auch zahlreiche Pflegeeinrichtungen und pflegebedürftige Menschen in ihren Wohnungen betroffen.

Notunterkünfte zunächst nur
selten genutzt

Der Berliner Senat sei in enger Abstimmung unter anderem mit der Feuerwehr, um diese Menschen notfalls in Pflegeeinrichtungen in anderen Stadtteilen zu verlegen, die freie Kapazitäten gemeldet hätten, so Gesundheits-senatorin Ina Czyborra (SPD).

Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Feuerwehr richteten etwa in einem Freizeitzentrum

oder im Rathaus Zehlendorf Notunterkünfte ein, in denen Menschen die Nacht verbringen, sich aufwärmen, etwas essen und trinken können. In der ersten Nacht wurden diese nach Angaben des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf nur von wenigen genutzt, darunter von einer 97 Jahre alten Rentnerin.

Auch Kirchengemeinden öffneten ihre Räume. Viele ältere oder gebrechliche Menschen können solche Angebote indes schon deshalb nicht nutzen, weil die Aufzüge in ihren Hochhäusern nicht funktionieren und sie in Wohnungen in zunehmender Kälte sitzen.

Im Gebiet ohne Strom bleiben von Montag bis zunächst einschließlich Mittwoch rund 20 Schulen geschlossen, wie die Bildungsverwaltung mitteilte. Bei dringendem Bedarf werde in Schulen mit Strom eine Notbetreuung für Schüler eingerichtet, hieß es. (dpa/dly)

Viele der Todesopfer sind Minderjährige

Hälfte der 40 Toten nach Brand in Bar identifiziert - Funkensprühende Partyfontänen als Ursache

Crans-Montana. Mehr als die Hälfte der 40 Todesopfer aus der abgebrannten Bar in Crans-Montana sind identifiziert, und es zeigt sich: Zahlreiche Opfer waren Minderjährige. Darunter ist unter anderem eine 14-jährige Schweizerin, wie die Schweizer Polizei im Kantons Wallis berichtet.

Andere identifizierte Opfer, etwa aus Italien, waren erst 16 Jahre alt, als die Brandkatastrophe in der Silvesternacht ihrem jungen Leben ein Ende setzte.

Das Inferno in einer Bar des Schweizer Skiorts wurde nach bisherigen Ermittlungen durch eine funkensprühende Partyfontäne ausgelöst. Sie setzte den Erkenntnissen zufolge Schaumstoff an der Decke in Brand. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus.

Untersucht wird, ob die Brandschutzvorschriften eingehalten wurden. Gegen die beiden französischen Betreiber der Bar wird inzwischen unter anderem wegen fahrlässiger Tötung ermittelt. Unklar ist unter anderem, ob die Deckenabdeckung regelkonform war



Zahlreiche Feuerwehrleute und Trauernde reagieren mit Emotionen an einer Stelle, an der Blumen liegen, nach einer Sonntagsmesse, die den Opfern des Brandes in der Bar „Le Constellation“ in Crans-Montana gewidmet war. Foto: Bott/dpa

und ob es genügend zugängliche Notausgänge gab.

Einige der 119 überwiegend schwer verletzten Überlebenden sind in einer kritischen Phase: Bei sehr schweren Verbrennungen treten Symptome

der Verbrennkrankheit wie Organversagen erst nach 48 Stunden auf, wie Experten erläutern.

Zudem wächst das Risiko von Infektionen, weil das überforderte Immunsystem ge-

schwächt ist. Erst, wenn die Risiken minimiert sind, beginnen die ersten von zahlreichen Operationen, um die verbrannte Haut zu entfernen und zu ersetzen - idealerweise mit Haut von anderen Körperstellen, die unversehrt blieben.

Mehrere Patienten sind inzwischen in auf Verbrennungen spezialisierte Kliniken in Deutschland verlegt worden. Die Schweiz hat nicht genügend Kapazitäten, um alle Verletzte langfristig zu behandeln und Plätze für 50 Patientinnen und Patienten überwiegend in Nachbarländern angefragt. Unter anderem werden Überlebende aus Crans-Montana in Ludwigshafen, Stuttgart, Tübingen, Bochum und Köln-Merheim behandelt. Weitere Kliniken haben Aufnahmeplätze zugesagt.

Unter den 119 Verletzten sind mehr als 70 Schweizer sowie Franzosen, Italiener, Serben und Angehörige anderer Länder. Deutsche Opfer wurden bislang nicht gemeldet. Die Schweiz plant am 9. Januar einen nationalen Trauertag und eine Gedenkfeier für die Opfer. (dpa/mar)

Vier Tote in Kenia nach Nilpferd-Angriff

Nairobi. Bei einem Nilpferdangriff am kenianischen Naivasha-See sind vier junge Männer ums Leben gekommen. Medienberichten zufolge wollte eine Gruppe von 14 Männern Freitagnacht illegal am Ufer des Sees fischen, der etwa 80 Kilometer entfernt von der Hauptstadt Nairobi liegt. Mehrere Nilpferde hätten die Männer angegriffen, hieß es. Einige konnten sich schwimmend in Sicherheit bringen, andere wurden von den Tieren attackiert oder ertranken. (dpa/tra)

Gewinnzahlen

Lotto: 3 - 8 - 11 - 12 - 16 - 46
Superzahl: 8
Spiel 77: 1 4 2 7 8 4 4
Super 6: 3 5 4 1 4 1
Wochenziehung Glücksspirale:
Endziffer 5 10 €
Endziffern 60 25 €
Endziffern 990 100 €
Endziffern 3603 1000 €
Endziffern 90411 10 000 €
Endziffern 941386 100 000 €
Endziffern 361624 100 000 €
Prämienziehung:
10 000 € mtl., 20 Jahre lang
für die Losnummer: 5520296
Eurojackpot:
5 aus 50: 10 - 15 - 29 - 34 - 38
Eurozahlen 2 aus 12: 2 - 9
(ohne Gewähr)

Hansestadt Stade

Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	3.57	4.23	5.09
HW II	16.36	17.01	17.48
NW I	11.09	11.42	12.45
NW II	23.18	23.52	—, —

Quelle: BSH

Wintereinbruch Schneechaos: Mülltonnen blieben stehen

Landkreis. Die Müllabfuhr im Landkreis Stade fiel am vergangenen Sonnabend aufgrund der aktuellen Witterung und der daraus resultierenden Situation auf den Straßen aus. Das entschied Dienstleister Karl Meyer Gruppe aus Wischhafen.

Der Landkreis Stade teilt mit, welche Touren betroffen sind und wie es weitergeht. Es handelt sich um die ursprünglich für diesen Tag geplante Hausmüll-Abfuhr in Harsefeld und in Teilen von Buxtehude, die Leerung der Hausmüll-Container in Stade sowie die Biotonnen-Abfuhr in der Samtgemeinde Fredenbeck und in Kakerbeck.

Touren sollen Montag nachgeholt werden

Geplant ist, sofern Witterung und Straßenverhältnisse es zulassen, dass diese Touren ab dem heutigen Montag nachgeholt werden. Ob dies gelingt, entscheidet sich erst kurzfristig.

Ebenfalls betroffen sind die Altpapier-Abfuhr in Apensen und in Teilen von Buxtehude sowie die Abfuhr der Gelben Säcke in Jork, Ladekop und Hinterdeich. Ob und wann diese Touren nachgeholt werden können, entscheidet sich auch am Montag.

Aktuelle Informationen gibt es auf den Internetseiten www.rzs-stade.de und www.meine-abfallentsorgung.de. (rop/pm)

Tempo-Kontrolle Mobil kontrolliert wird heute in:

Sauensiek, Apensen, Buxtehude, Daensen, Sandkrug, Kutenholz, Barnkrug, Ritschermoor. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

Hallo, wie geht's?



„Es ist traurig für den BSV, dass wir ohne Punkte aus Halle zurückfahren. Aber ich denke, dass wir noch die Kurve kriegen.“

Ahmet Senman, Mitglied im BSV-Fanclub Has' und Igel

Deich soll wolfsfreie Zone werden

Wende in der Wolfspolitik: Das vergangene Jahr brachte neue Gesetze und Herausforderungen im Umgang mit dem Raubtier

VON KARSTEN WISSER

Landkreis. Das vergangene Jahr brachte eine Wende im Umgang mit Wölfen. Die Diskussion um den Abschuss einzelner Tiere und die Zukunft der Wolfspopulation spitzt sich zu.

Der Schutzstatus wurde herabgestuft, die Regierung legte einen Gesetzentwurf zur Bestandskontrolle vor. Dieses Jahr könnte entscheidend für die Zukunft des Wolfs in Deutschland sein. Gleichzeitig zeigen neue Daten, dass das ungebremste Wachstum der Wolfspopulation endet.

Voraussetzung günstiger Erhaltungszustand

Wölfe, die wiederholt Nutztiere reißen, sollen künftig leichter abgeschossen werden können. Die Bundesregierung hat deshalb beschlossen, den Wolf ins Bundesjagdgesetz aufzunehmen. Die Länder sollen zudem den regionalen Bestand regulieren dürfen – vorausgesetzt, der günstige Erhaltungszustand bleibt gewahrt. Den hat die Bundesregierung für Deutschland 2025 erklärt.

Bis März 2025 galt der Wolf in Europa als „streng geschützte Tierart“. Abschüsse waren nur mit Ausnahmegenehmigung möglich, die Verwaltungsgerichte oft stoppten. Nun gilt der Wolf nur noch als „geschützte Tierart“.

Bundesregierung: Drei Wege, den Wolf zu jagen

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung unter Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) sieht drei Szenarien für den Abschuss vor:

1. Regionales Bestandsmanagement: In Regionen mit hohen Wolfszahlen dürfen die Länder den Bestand begrenzen. Dafür gilt eine Jagdzeit vom 1. Juli bis 31. Oktober, geregelt durch das jeweilige Landesjagdrecht.

2. Ausweisung von Weidegebieten: Reißt ein Wolf trotz Herdenschutz Nutztiere, kann der Abschuss auch außerhalb der Jagdzeit genehmigt werden – für sechs Wochen und in einem Umkreis von 20 Kilometern um den Schadensort.

3. Entnahme von Wölfen: Deichgebiete können zu wolfsfreien Zonen erklärt werden, da Schafe dort schwerer durch Zäune geschützt werden können. Im Landkreis Stade etwa gibt es 223 Kilometer Deiche entlang der Elbe und ihrer Nebenflüsse, davon 76 Kilometer direkt an der Elbe. Mobile Zäune bieten hier oft keinen Schutz, Wölfe überwinden sie regelmäßig. Herdenschutzhunde sind in touristischen Gebieten keine Option.

Zahl der Wölfe in Deutschland ist umstritten

2024 registrierte die Bundesregierung rund 1100 Vorfälle, bei denen Wölfe etwa 4300 Nutztiere rissen oder verletzten. Diese Angriffe haben sich, wie die Zahl der Wölfe, in den letzten Jahren stark erhöht. Experten schätzen, dass sich die Wolfspopulation in Europa in den ver-



Mystisch und gefährlich: Wie kein anderes Tier ist der Wolf eine Projektionsfläche für menschliche Ängste einerseits, für die Sehnsucht nach der Natur andererseits. Foto: Arne Dederot/dpa

gangenen zehn Jahren verdoppelt hat. In der EU leben bis zu 20.300 Wölfe.

In Deutschland zählt die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) mehr als 1600 Wölfe, vor allem im Osten und in Niedersachsen. Der Deutsche Jagdverband vermutet auf Basis offizieller Zahlen, Erfahrungswerten und einer durchschnittlichen Rudelgröße von acht Tieren, dass es mindestens 2000 Wölfe sind.

64 Wolfsterritorien in Niedersachsen

Allein in Brandenburg leben mehr Wölfe als in ganz Schweden, das 15-mal größer ist. Laut DBBW gibt es 219 Rudel, 43 Paare und 14 Einzeltiere. Damit stieg die Zahl der Territorien erstmals seit der Rückkehr des Wolfs im Jahr 2000 nur leicht, die Zahl der Rudel wuchs um rund fünf Prozent. In Niedersachsen gibt es 64 Wolfsterritorien, darunter zwei Rudel mit Nachwuchs im Landkreis Stade.

Doch darf der Jäger zum Gejagten werden? Umweltverbän-

de wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) warnen vor einer „faktischen Ausrottung“ der Art. „Durch die jährlichen Entnahmen würde die Art schnell lokal oder großräumig ausgelöscht“, sagt Tonja Mannstedt vom BUND Niedersachsen.

Das Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement (AAW), ein Zusammenschluss von 27 Verbänden, fordert dagegen die sofortige Einführung eines echten Wolfsmanagements in Niedersachsen und drängt damit auf eine schnelle Anpassung des Bundes- und Landesrechts an die geänderte europäische Rechtslage. „Ohne ein sofortiges, rechtssicheres und wirksames Wolfsmanagement geraten Weidetierhaltung und Kulturlandschaften in Niedersachsen weiter unter Druck“, sagt Jörn Ehlers, Vize-Präsident des Landvolks Niedersachsen.

Wolfsfreie Zonen an Deichen bleiben umstritten

Die Wolfspolitik sorgt für Konflikte, besonders in der rot-grünen Landesregierung. Der Ab-

schuss von Problemwölfen findet Zustimmung, doch wolfsfreie Zonen an Deichen und eine reguläre Bejagung stoßen auf Widerstand. Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte hält den Gesetzentwurf der Bundesregierung für unpraktikabel. Sie will nur Wölfe jagen lassen, die nachweislich Schaden anrichten.

Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies (SPD) geht weiter. Er kündigte über seinen Regierungssprecher an, die Möglichkeiten des Gesetzes „vollumfänglich“ zu nutzen. Als Umweltminister hatte Lies bereits auffällige Wölfe abschießen lassen. Die SPD-Minister hören die Sorgen ihrer Landtagsabgeordneten aus ländlichen Regionen. Die spüren den Unmut der Bevölkerung an der Basis.

Erstes getötetes Pferd im Landkreis Stade

Die Rückkehr der Wölfe verändert das Leben auf dem Land: Weidetiere sind gefährdet und nach Wolfsangriffen wächst das Gefühl der Hilflosigkeit. 2025 töteten Wölfe im Landkreis Stade

erstmalig ein Pferd – in der Nacht zum 24. Oktober auf einer Weide in der Gemeinde Kutenholz. Meist reißen sie Schafe. Im Landkreis Stade gab es 2025 zehn per DNA-Test nachgewiesene und gemeldete Wolfsangriffe auf Weidetiere. Drei davon alleine in Buxtehude.

Eine zweite Erkenntnis zeichnet sich ab: Die Zeit des exponentiellen Wachstums der Wolfspopulation ist vorbei. Während die Bestände früher um 30 Prozent und mehr pro Jahr wuchsen, lag der Zuwachs 2024/2025 bei nur noch fünf Prozent. Das Wachstum der deutschen Wolfspopulation hat sich über die letzten Jahre kontinuierlich verlangsamt. Laut DBBW lag der letzte Zuwachs von rund 30 Prozent im Monitorjahr 2018/2019.

Stagnation: Die besten Wolfsterritorien sind besetzt

In etablierten Regionen verdichtet sich das Vorkommen, doch das Wachstum stockt, da die besten Lebensräume bereits besetzt sind. Im Süden und Westen Deutschlands breiten sich Wölfe in neue Gebiete aus, doch die bestätigten Reviere liegen oft weit auseinander. Das Saarland bleibt das einzige Flächenland ohne Wolfsterritorium.

Wolfsschützer vermuten auch illegale Abschüsse als Grund für die Stagnation. Die Wolfsstatistiker haben Zahlen zu Todesursachen von tot aufgefundenen Wölfen.

Der größte Feind der freilebenden Wölfe

Von den 163 Funden starben 124 Tiere im Straßenverkehr. Bei 16 Tieren wurde eine illegale Tötung nachgewiesen. Experten vermuten eine höhere Dunkelziffer. Nur drei Wölfe wurden im Monitoring-Jahr in Deutschland 2024/2025 legal mit Ausnahmegenehmigung getötet.



Dieser Hannoveraner Wallach wurde von einem Wolfsrudel in Kutenholz getötet. Foto: Meyer



Auch Heidschnucken gehören 2025 immer wieder zur Beute des Wolfes. Foto: Wisser

Winterlicher Ausflug zum Elbdeich

Rodel gut im Flachland an der Elbe: Mit Schlitten und Plastikplane ging es am Wochenende den Abhang hinunter

VON FRANZISKA FELSCH

Grünendeich. Der erste Schnee lockte die Rodelfans nach draußen. Aber nicht nur mit dem Holzschlitten lässt es sich den Abhang hinunterrasen, wie sich an der Elbe zeigte.

Wenn es schneit, dann gehört der Elbdeich in Lühe, in Wisch und am Yachthafen in Jork zu den begehrten Zielen für die Kinder - und auch Erwachsene -, die mit ihrem Schlitten, ihrem Bob oder einer runden Kunststoffscheibe den Hang hinunter-sausen.

Hazir (12) nutzte eine Frontscheibenfolie, weil sein alter Kunststoffschlitten kaputt gegangen war. „Wir kaufen nachher einen neuen, aber wir wollen jetzt noch das schöne Wetter ausnutzen und eventuell morgen wiederkommen“, meinte seine zwei Jahre ältere Schwester Semija. Von ihrem Vater Alimi stammte die Idee mit der Autofolie, auf die alle drei passen. „Als Kind bin ich mit einer Plastiktüte gerodelt“, erzählte Alimi lachend.

Rodelspaß mit Blick auf die Elbe

Eigentlich soll der Deich vor Sturmflut und Hochwasser schützen, deshalb ist offiziell das Betreten nicht erlaubt - laut Deichgesetz, einem Gesetz, das es nur in Niedersachsen gibt. Aber am Sonnabend wurde der Deich zweckentfremdet - wie immer, wenn es mal schneit, was sehr selten geworden ist.

Solange die Grasnarbe keine Schaden nimmt, wird der Rodelspaß immer geduldet. Und im Gegensatz zu manchen Vorjahren war es am Sonnabend ziemlich ruhig an diesem Elbab-schnitt.

Dabei war die Kulisse traumhaft. Die massiven Schneefälle am Freitag hatten das Land in eine weiße Pracht getaucht. Wie mit Puderzucker überzogen präsentierte sich die Region. Die Sonne schien zwar nur für wenige Stunden am Sonnabend, aber in der Zeit verwandelte sie die Landschaft an der Elbe in eine einmalig-schöne Winterlandschaft - mit Blick auf vorbeiglei-tende Schiffe auf dem Strom.

Eine Kulisse, die besonders am Lühedeich viele Spaziergän-ger lockte. Mit oder ohne Hund



Sie sind startklar: Jakob und Valentina rodeln am Deich um die Wette. Fotos: Felsch



Alimi (rechts) mit seinen Kindern Semija und Hazir haben Spaß.



Alexandra Polanis schippt den Weg frei.



Hazir mit seinem Ersatzschlitten.

genossen sie die für den Norden seltene Atmosphäre.

Schlitten mit Kerzenwachs fit gemacht

Apo Bro vom Vier-Jahreszeiten-Grillstand, der einzigen Bude, die am Sonnabend am Lühe-Anleger geöffnet hatte, sorgte mit seinem Schneeschieber dafür, dass die Autos vom Parkplatz

aus sicher die leichte Anhöhe auf die Straße hinauffahren konnten. Denn nicht überall waren die Straßen gestreut.

Kollegin Alexandra Polanis unterstützte ihn nach Tatkräften. Der Mitarbeiter ließ auch verschiedene Schlitten und Schneerutschen aus: „Hauptsache, die Kids sind glücklich“, meinte Apo Bro.

Das Angebot nahm Valentina Aulenkamp aus Jork gerne an. Die Achtjährige lieferte sich mit dem zehn Jahre alten Jakob aus Hamburg-Altona, der mit seinen Eltern hier Urlaub machte, ein Wettrennen, bei dem beide als Sieger hervorgingen. Fast zwei Stunden hielten die beiden durch, bevor sie mit rotgefrorenen Nasen und klammen Fin-

gern den Heimweg antraten.

Auf seinen 30 Jahre alten Holzschlitten schwört Michael, obwohl ein Bob schneller voran- komme, wegen der größeren Auflage.

„Die Kufen vom Schlitten haben wir früher mit Kerzenwachs eingerieben, dann gehen die richtig ab“, verrät er seinen Tipp. Seine Familie hatte noch

überlegt, ob sie überhaupt hier-her fahren sollten - wegen der vorausgegangenen Sturmflut. „Es ist gar nicht so matschig wie gedacht, aber es sind relativ wenig Leute da, wir haben mit mehr gerechnet“, wunderte sich der Horneburger. Auch am Sonntag waren noch viele Men-schen unterwegs. Die Sonne ließ sich aber kaum blicken.

Einsätze wegen Schnee und Glätte

Auto überschlägt sich auf B74 - Auf allen Linien der S-Bahn Hamburg kommt es zu Verspätungen

Landkreis. Ob vereiste Straßen oder herabstürzende Äste: Feuerwehr und Polizei haben bei der aktuellen Wetterlage viel zu tun - und ziehen eine erste Bilanz.

Trotz Schnee und Eis sind im Kreis Stade größere Unfälle bis-lang ausgeblieben, melden Poli-zei und Feuerwehr auf TAGE-BLATT-Nachfrage. „In der Zeit von Samstagmorgen 5 Uhr bis Sonntagmittag 11.45 Uhr wur-den der Polizei 16 Glätteunfälle gemeldet, bei denen es vorwie-gend Sachschäden gab. Vier Au-toinsassen wurden dabei leicht verletzt“, sagt Polizeisprecher Rainer Bohmbach am Sonntag-mittag.

Polizei: Oft junge Fahranfänger betroffen

Vereinzelt seien Fahrzeuge über Verkehrsinseln gefahren, mit Schildern kollidiert oder im Graben gelandet.

Auffällig: Bei den Unfällen handele es sich überproportion-al oft um junge Fahranfänger

zwischen 18 und 24 Jahren, so Bohmbach. Das sei allerdings auch nachvollziehbar, da viele erstmals mit solchen Witterungsbedingungen Auto fahren, ordnet der Polizeisprecher ein.

Generell sollten Autofahrer angesichts der Witterung ihre Fahrweise anpassen und mehr Fahrzeit einplanen, mahnt Bohmbach. Schnee sei zwar sichtbar, dennoch könne es an manchen Stellen unerwartet glatt sein.

Auto überschlägt sich auf der Bundesstraße B74

Auch die Feuerwehr rückte am Wochenende zu mehreren Ein-sätzen aus, wie Kreisfeuerwehr-sprecher Stefan Braun bestätig-te. „Aber die Zahl der Einsätze hält sich in Grenzen“, so Braun am Sonntagmittag.

Besonders großes Glück hat-ten die drei Insassen eines Audi bei einem Unfall auf der B74. Wie die Feuerwehren Freden-beck auf den sozialen Medien mitteilten, war ein Audi am frü-

hen Sonntagnachmittag von der Straße abgekommen und hatte sich überschlagen, bevor er in einem Graben zum Stehen kam.

Ein Rettungsfahrzeug fährt sich fest

Die Ortsfeuerwehr Schwinge wurde um 14.13 Uhr alarmiert und rückte aus. „Die drei Insas-sen wurden vom ebenfalls alar-mierten Rettungsdienst unter-sucht, blieben aber augen-scheinlich unverletzt“, so die Feuerwehr.

Die Feuerwehr sicherte die Einsatzstelle, stellte den Brand-schutz sicher und reinigte die Fahrbahn nach der Bergung des Fahrzeugs.

Vierelorts sind Äste unter der Schneelast von Bäumen abge-brochen. In Wiepenkathen fuhr sich ein Rettungswagen im Schnee fest und brauchte Unter-stützung. Weitere größere Un-fälle oder Ähnliches meldet aber auch die Feuerwehr nicht. „Die Autofahrer fahren sehr ange-passst bei Schnee“, sagt Braun.

Einschränkungen im öffentlichen Nahverkehr

Glätte und Schneefall sorgen im öffentlichen Personen Nahver-kehr in Norddeutschland weiter für Beeinträchtigungen. Auf allen Linien der S-Bahn Hamburg komme es zu Verspätungen und Abweichungen, Grund seien „witterungsbedingte Einschrän-kungen“, wie die Deutsche Bahn (DB) auf ihrer Webseite schrieb.

Auf der Linie S5 war am Sonntag bei Fahrten zwischen Hamburg und Buxtehude, bezie-hungsweise Stade, ein Umstieg in Neugraben erforderlich.

Auf der Linie S3 fuhr die Bahn von Neugraben in Rich-tung Pinneberg über Dammtor, Sternschanze und Holstenstra-ße. In Richtung Jungfernstieg, Landungsbrücken und Altona mussten Fahrgäste ab Haupt-bahnhof auf die S1 umsteigen.

Umgestürzter Baum legt Bahnverkehr lahm

Am Samstagnachmittag, gegen



Auf der B74 kam ein Audi von der Straße ab. Foto: Klempahn/Feuerwehr

16.15 Uhr, blockierte ein Baum die Gleise in Otterndorf. Dieser war wegen des starken Windes und der großen Schneelast auf Höhe des Bahnübergangs Cux-havener Landstraße umge-stürzt.

Ein sich aus Cuxhaven nähr-ender Zug der Regionalbahn DB-Tochter „Start Unterelbe“ konnte noch rechtzeitig stop-

pen. Nachdem die Leitstelle die Streckensperrung durch die Deutsche Bahn bestätigt hatte, konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr den Baum mit einer Motorsäge zerschneiden und dann aus dem Gleisbereich ent-fernen. Der Zug konnte bereits nach etwa 20 Minuten seine Fahrt in Richtung Hamburg fort-setzen. (bat/dpa/jl)

Horneburg plant neue Fahrradstraße

Verkehrsexperte sieht gute Voraussetzungen im Quartier Horneburg-West - Mehr Sicherheit für Kinder auf ihrem Weg zur Schule

VON STEFFEN BUCHMANN

Horneburg. Zu eng von Autos überholt, Ärger mit Elterntaxis: Fahrradfahrer in Horneburg stoßen auf viele Hindernisse. Jetzt hat der Flecken einen Plan gefasst, um die Situation zu verbessern.

Wer das Auto stehen lässt und sich auf das Fahrrad schwingt, braucht sichere Wege. Im Flecken Horneburg teilen sich Rad- und Autoverkehr meist dieselbe Fahrbahn, wodurch es immer wieder zu Konflikten zwischen Verkehrsteilnehmern kommt. Eine neue Fahrradstraße soll dies zukünftig verbessern.

Kurz vor Weihnachten kamen die Mitglieder des Fleckenrats zusammen, um über die Verbesserung der Fahrradstrecken in der Gemeinde zu beraten. Bereits im September hatte Ratsmitglied Verena Wein-Wilke (Grüne) einen Antrag im Unterausschuss eingebracht, den Grünen Weg in eine Fahrradstraße umzugestalten. Der Beschluss des Fleckenrats geht jetzt noch weiter: Einzelne Straßen des Wohnquartiers sollen vom Baugebiet Blumenthal bis zum Ortskern zur Fahrradstraße werden.

Verkehrsexperte sieht Voraussetzungen

Dass der Flecken sich fahrradfreundlicher aufstellen will, ist keineswegs neu. Bereits im November 2015 gründete sich eine Arbeitsgruppe aus engagierten Bürgern und Ratsmitgliedern, um konkrete Ideen für ein Radwege-Konzept zu sammeln. Jüngst informierte der Verkehrsplaner Lothar Zacharias aus Hannover im Ausschuss über die Unterschiede verschiedener Verkehrsmodelle und die jeweiligen gesetzlichen Vorgaben.

Grundsätzlich gilt: Eine Fahrradstraße dürfen nur Radverkehr sowie sogenannte Elektrokleinfahrzeuge wie beispielsweise E-Scooter befahren. Nebeneinanderfahren ist hier ausdrücklich erlaubt. Über Zusatzzeichen wie etwa „Anlieger frei“



Horneburger Kinder sollen zukünftig sicherer mit dem Fahrrad im Ort fahren können (Symbolbild). Foto: Jan Woitas/dpa/dpa-tmn

oder „Pkw frei“ dürfen auch Autofahrer die Fahrradstraße befahren. Für alle Verkehrsteilnehmer gilt jedoch maximal Tempo 30.

Viele Anwohner mit Fahrrad unterwegs

Um eine Fahrradstraße anzurufen, muss eine hohe Radverkehrsdichte entweder bereits vorhanden oder zu erwarten sein. Das ist beispielsweise in Wohnquartieren wie Horneburg-West der Fall. Im Bereich des Grünen Wegs ist bereits eine Tempo-30-Zone eingerichtet. Zudem ist der Weg zu schmal, sodass Autos langsamere Fahrradfahrer nicht überholen dürfen.

Das führte im Ausschuss zur Diskussion darüber, was sich

durch eine Fahrradstraße konkret verbessern würde. Fahrradfahrer hätten laut Zacharias durch eine Fahrradstraße zwar

Kfz-Verkehr nicht aufzuhalten. In einer Fahrradstraße hingegen wären sie die Hauptnutzer, was zu mehr Selbstbewusstsein

Grundsätzlich gilt: Eine Fahrradstraße dürfen nur Radverkehr sowie sogenannte Elektrokleinfahrzeuge wie E-Scooter befahren.

Verkehrsplaner Lothar Zacharias

nur geringe rechtliche, dafür aber psychologische Vorteile.

Schulkinder profitieren von Fahrradstraße

In normalen Straßen würden Radfahrer oft verbotswidrig auf Gehwege ausweichen, um den

führte. Insbesondere Kinder auf dem Weg zur Schule oder zu den Sportanlagen würden davon profitieren. So könnte sich das Aufkommen an Elterntaxis um Schulen und Kitas reduzieren.

Kostentechnisch sei eine

Fahrradstraße günstig umsetzbar, da nur Markierungen und Schilder notwendig wären. Eine reine Fahrradstraße ohne Kfz-Verkehr schloss der Verkehrsexperte aus, da dies die Anwohner beim Erreichen ihrer Grundstücke einschränken und den Autoverkehr möglicherweise in die Schanzenstraße verlagern würde.

Neue Fahrradbox am Bahnhof soll kommen

Konkret soll die neue Fahrradstraße entlang Grüner Weg über Schanzenstraße und Bürgermeister-Löhden-Straße bis zum Bürgermeister-zum-Felde-Weg führen. Mit deutlicher Mehrheit stimmte der Fleckenrat für die Umsetzung. Grünen-Ratsmit-

glied Wein-Wilke nannte den Beschluss „eine wegweisende Entscheidung.“

Schutz vor Diebstahl

Zusätzlich soll auf dem P&R-Parkplatz am Grünen Weg südlich der Bahngleise eine überdachte Fahrradbox gebaut werden. Dort sollen zukünftig bis zu 24 Fahrräder Platz finden, da die bisherige Fahrradbox nördlich der Bahn nicht mehr ausreicht. Die Box soll direkt neben den Schwerbehindertenparkplätzen entstehen. So sollen Fahrräder und E-Bikes vor Diebstahl, Vandalismus und Witterung besser geschützt werden. Für die neue Fahrradbox kalkuliert die Gemeinde mit Kosten von etwa 25.000 Euro.

Der Schabe schadet selbst Radioaktivität nicht

Phänomene der Natur: Nach 300 Millionen Jahren ist das Insekt bestens aufgestellt - Resistent gegen die meisten Gifte

VON WOLFGANG KURTZE

Landkreis. Der Naturforscher Carl von Linné gab der Küchenschabe den Terminus „Blatta germanica“ - die deutsche Schabe. Sie ist lernfähig und vermehrt sich besonders schnell.

Doch sie heißt nicht überall so. Je nachdem, mit welcher Nation man gerade miese Erfahrungen gemacht hatte, wurde die Deutsche Schabe zum Beispiel Franzose, Russe oder Preuße genannt. Der Name Küchenschabe ist zutreffender, denn sie liebt ein Leben in der Küche.

Schaben, auch Kakerlaken genannt

Küchen bieten den Schaben, auch Kakerlaken genannt, alles das, was eine Schabe so braucht: In Herdnähe ist es schön warm, Verstecke - zum Beispiel unter Küchenschränken - lassen sich immer finden, irgendwelche kleinen Krümelchen und Essensreste gibt es sowieso.

Das eigentliche Zuhause der Küchenschaben waren schwülwarme Regionen, wahrscheinlich in Kleinasien oder Indien. Von dort aus sind Küchenschaben den Menschen und seinen Siedlungen gefolgt. Ein bequemes Leben, wenn man als anspruchslose Schabe hier fast al-



Ein anscheinend nicht tot zu kriegendes Insekt: die berühmte Küchenschabe. Foto: Paulin

les zum Fressen bekommen kann: etwa Leder, Papier, faulende Lebensmittel, Kleiderstoffe, moderndes Holz. Und so sind Küchenschaben mit fortschreitender Kolonialisierung und Globalisierung heute weltweit verbreitet.

Nachtaktive Insekten sind nur schwer zu entdecken

Ein weiterer Pluspunkt für die Schaben: Sie sind nachtaktiv und oft erst dann zu entdecken, wenn sie sich hinter Schränken oder hinter anderen finsternen

Verstecken schon üppig vermehrt haben. Bis nach dem Krieg waren schwülwarme Keller von Wäschereien oder Krankenhäusern, Hallenbäder und Großküchen sehr beliebte Aufenthaltsorte. Doch heute wird penibel kontrolliert, und Gesundheitsämter sind extrem aufmerksam. Denn Schaben können auch Krankheiten übertragen. Was tun gegen Küchenschaben? Die Chemiekeule erbrachte ihnen sogar Vorteile: Wegen ihrer hohen Vermehrungsrate konnten sich die

überlebenden Tiere prächtig entwickeln. Schaben haben zudem die Eigenart, im eigenen Körper Enzyme und Immunkörper gegen die sie gerichteten Chemikalien zu bilden.

Es gelingt ihnen sogar, gleichzeitig gegen mehrere Schabengifte resistent zu sein. Ihre Lernfähigkeit, Stoffe zu meiden, mit denen sie schlechte Erfahrung gemacht haben, kann auch zum Überleben beitragen. Ihre besondere Brutpflege hilft auch: Die Weibchen schleppen den Eikokon mit sich herum. Wird die Situation für sie brenzlig, ziehen sie mitsamt des Kokons um.

Schaben sind resistent gegen die meisten Gifte

Bei ungünstiger Lage wird der Eikokon versteckt und die kleinen Larven schlüpfen erst nach einigen Monaten - und schon sind die Schaben wieder da. Ist andererseits die Lage günstig, dann wird über chemische Signale den Kolleginnen und Kollegen mitgeteilt, wo es sich prima leben lässt. Schaben sind eben perfekte Stehaufmännchen und Gifte sind ihnen ziemlich egal.

Gegen Schabeninvasion hilft nur eines sicher: Sauberkeit. Das Abdichten mit Silikon- und Acrylstreifen ab den 1970er Jahren hat im Übrigen erheblich

dazu beigetragen, dass es sich Schaben in Fußbodenritzen nicht mehr so bequem machen können.

Schaben gibt es schon seit etwa 300 Millionen Jahren auf unserer Erde. Sie sind Profiteure einer langen Evolutionszeit. In ihnen haben sich alle die Gene weiterentwickelt, die ihnen Schutz gegen widrigste Umweltbedingungen gegeben haben. Durch Zufall entdeckten Forscher, dass Schaben sogar gegenüber radioaktiver Strahlung relativ unempfindlich sind.

Buch und Serie

Was krecht und fleucht in der Region? Wolfgang Kurtze, Vorsitzender der Lions-Naturschutz-Stiftung, schreibt über Phänomene und Kuriositäten in der Natur. Das TAGEBLATT veröffentlicht die Artikel des promovierten Biologen in loser Reihenfolge.

Die erfolgreiche TAGEBLATT-Serie „Phänomene der Natur“ rückt kurzweilig Wissenswertes aus der Natur in den Mittelpunkt. Der zweite, reich illustrierte Band von Wolfgang Kurtze ist für 19,90 Euro im Buchhandel erhältlich. Herausgeber ist die Lions Stiftung Stade zur Förderung des Natur- und Umweltschutzes.

Sportverein Tanzangebot für Kinder im DGH

Nottensdorf. Eine neue Noki-Dancer-Gruppe vom FSV Bliedersdorf, gedacht für Kinder im Grundschulalter, bietet ein besonderes, im Verein einmaliges Angebot: Auch jüngere Geschwisterkinder (ab drei Jahren) können – nach Eignung – teilnehmen. Einstudiert werden leicht zu lernende Choreos aus den Bereichen Pop, Rock, Jazzdance und Hip Hop getanzt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Tanzspiele und ein Cool down aus dem Qui-Gong-Bereich runden die Stunde ab. Die Trainingszeiten der Noki-Dancer-Gruppe für Kinder von 6 bis 10 Jahren im Dorfgemeinschaftshaus Nottensdorf sind jeden Dienstagnachmittag, von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr geplant. Der Kurs findet nur statt, wenn genügend Anmeldungen vorliegen. Eine Anmeldung ist unter 0176/44239309 erforderlich. Informationen sind auch unter: info@fsv-blieno.de erhältlich. (ff)

Hubschraubereinsatz

12-jähriger durch Böller verletzt

Bargstedt. Ein auf der Straße gefundener Böller wurde dem Kind zum Verhängnis. Aufgrund der schweren Handverletzungen wurde es in ein Lübecker Krankenhaus geflogen.

Am späten Freitagnachmittag wurde in Bargstedt ein 12-jähriger Junge durch einen explodierenden Böller schwer verletzt. Das meldet die Polizei Stade.

Der Junge hielt sich zusammen mit mehreren Freunden draußen auf und fand dabei einen nicht abgebrannten Böller. Den Böller wollte er mit einer Wunderkerze anstecken. Es gelang dem 12-Jährigen dann aber nicht mehr rechtzeitig den Böller wegzwerfen, dieser explodierte in seiner Hand.

Junge in Lübecker Krankenhaus geflogen

Der Bargstedter wurde dabei schwer verletzt. Nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst wurde er via Hubschrauber in ein Lübecker Krankenhaus geflogen.

Die Polizei Stade ruft in diesem Zusammenhang nochmals alle Erziehungsberechtigten dazu auf, ihre Kinder auf die Gefahren durch ein derartiges Handeln aufzuklären. Nicht abgebrannte Böller oder Raketen sollten keinesfalls erneut angesteckt werden, damit solche Unfälle vermieden werden können. (rop/pm)

Einladung

Lotto beim Fredenbecker Schützenverein

Fredenbeck. Zum Kennenlernen oder einfach zum Vergnügen: Der Schützenverein Fredenbeck lädt für Sonntag, 18. Januar, zu einem geselligen Lottonachmittag auf den Schießstand in Fredenbeck ein. Beginn der Veranstaltung an der Schwingestraße 33 ist um 15 Uhr. Der Einlass zum Lottonachmittag erfolgt bereits ab 13.30 Uhr.

In der Zeit ab 14 Uhr wird Kaffee und Kuchen serviert. Der Lottonachmittag richtet sich auch an Nichtmitglieder und verspricht ein paar unterhaltsame Stunden in gemütlicher Atmosphäre. Neben spannenden Lotto-Runden steht vor allem das gesellige Beisammensein im Mittelpunkt. So soll auch Platz für Gespräche rund um den Verein und die anstehenden Aktivitäten sein.

Der Fredenbecker Schützenverein freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher, auch Neubürger und Hinzugezogene, die vielleicht Interesse am Schießsport haben. (mf)

Kompakt

Deutsches Haus

Bürgermeisterin lädt zur Sprechstunde

Kutenholz. Bürgermeisterin Sandra Lemmermann bietet am Dienstag, 6. Januar, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr im Deutschen Haus in Mulsum eine Einwohnersprechstunde statt. Die Bürgermeisterin steht für Vorschläge, Kritik und Anregungen zur Verfügung. Um eine Voranmeldung unter Telefon 04149/ 91102 oder per Mail an: pherrmann@fredenbeck.de wird gebeten. (ff)



Die Sternsinger mit den Bürgermeisterinnen der Samtgemeinde, Ute Kück (hinten, rechts) und des Flecken Harsefeld, Susanne de Bruijn (hinten, links). Foto: Fehlbuss

Historischer Besuch der Sternsinger

Massiver Schneefall sorgt für weniger Besucher - Katholische Kirche in Harsefeld wird Ende Januar entweiht

VON MIRIAM FEHLBUS

Harsefeld. Sie wollen die demokratischen Räte zersetzen: Dieser ehrenamtliche Bürgermeister warnt vor Frust-Wahl von extremistischen Parteien bei der Kommunalwahl 2026.

Christus mansionem benedicat - Christus segne dieses Haus. Diesen Segen haben die Sternsinger in Harsefeld am 3. Januar im Rahmen der Neujahrsbegegnung am Rathaus angebracht. Das eigene Haus der katholischen Gemeinde im Flecken wird diesen Segen für 2026 nicht mehr brauchen. Am 31. Januar wird das rund 60 Jahre alte Gebäude in der Böberstroot profaniert - entweiht - und wenig später abgerissen. Rund 1000 katholische Kirchenmitglieder in der Samtgemeinde Harsefeld konnten die St.-Michael-Kirche nicht erhalten.

Weniger Besucher als sonst wegen des Schneefalls

Mit dieser traurigen Nachricht über die katholische Kirche als Gebäude endete die Neujahrsbegegnung in Harsefeld. Begonnen hatte sie mit viel Schnee. Keiner der Anwesenden, darunter der ehemalige Samtgemeindebürgermeister Rainer Schlichtmann, der 25 Jahre im Amt war, konnte sich daran erinnern, dass jemals zum Jahresbeginn so viel von der weißen Pracht den Weg zum Rathaus erschwerte.

Rund 250 Gäste statt der sonst mehr gut als doppelt so vielen Besucher waren wohl auch aus diesem Grund anwesend. Sie bekamen an Stellwänden von Rathausmitarbeitern, Ratsmitgliedern und Vereinsvorständen viel Neues zu hören. Und dafür sorgten auch in ihren Reden die Harsefelder Samtgemeindebürgermeisterin Ute Kück (parteilos) und die Flecken-Bürgermeisterin Susanne de Bruijn (Freie Wählergemeinschaft).

Zu Ostern über die Brücke am Wiesenweg gen Ohrensen

Ein kirchliches Fest und vielleicht ein Fest für Harsefeld sorgten für den kurzfristigsten Ausblick: Der Osterspaziergang

über den Verbindungsweg zwischen Ohrensen und dem Wiesenweg in Harsefeld soll möglich sein. Wie berichtet wurde die Brücke zwischenzeitlich eingehängt. Aber noch konnte auch wegen der vielen notwendigen Genehmigungen nicht alles abgeschlossen werden. Es dauere ihr viel zu lange und zeige, wie es wirklich um den Bürokratieabbau steht, sagt Susanne de Bruijn. Völlig unbürokratisch hatte allerdings die angrenzende Gemeinde Bargstedt sich an dem Weg teil beteiligt. Dafür dankte die Flecken-Bürgermeisterin dem Bargstedter Rat.

Appell: Mehr im örtlichen Handel einkaufen

Was die Harsefelder länger und über das Jahr 2026 hinaus beschäftigen wird, ist aus Sicht der ehrenamtlichen Harsefelder Bürgermeisterin die Marktstraße. Mit großem Bedauern wiederholte Susanne de Bruijn die Schließungspläne der Inhaber des Kaufhauses Quast zum Jahresende 2026. Das Fehlen des Geschäfts „in dem es alles gibt, außer Rolltreppen“, so de Bruijn, werde eine große Lücke reißen. Schon jetzt wandle sich die Marktstraße. Es gebe immer weniger Geschäfte, die zum Wohnen und Schauen einladen und immer mehr Dienstleister. „Geschaut wird vor Ort, gekauft im Internet“, fasste de Bruijn zusammen, verbunden mit einem Appell, im örtlichen Handel auch einzukaufen.

Für 60 Jahre Städtepartnerschaft

60 Jahre Asfeld bietet da die

fröhlichere Vorausschau: Im Mai soll die Partnerschaft mit den Gästen aus Frankreich gefeiert werden. Wer ein Plätzchen für die Asfelder Besucher vom 14. bis 17. Mai bieten kann, solle sich melden.

Am 13. September schließlich ist Kommunalwahl. Da geht es darum, wer in Harsefeld zukünftig die Geschicke leitet. „Dabei wird es auch wichtig sein, die zu entlarven, die sich unter dem Deckmantel einer demokratischen Partei verstecken und von innen heraus mit ihren antidemokratischen Meinungen versuchen, einen demokratischen Rat zu zersetzen“, sagte Susanne de Bruijn. „Wer aus Frust über Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene seine Stimme auf kommunaler Ebene einer extremen Partei gibt, verfehlt das Ziel.“

Bürgermeisterin fordert Rentenpunkte fürs Ehrenamt

Ehrenamt und Eigeninitiative seien der richtige Weg. Und weil das Ehrenamt so wichtig ist, regte die Harsefelder Flecken-Bürgermeisterin zusätzlich zum Ehrenamtstag am 23. Mai an, dass Menschen im Ehrenamt mit ihren wertvollen Arbeiten Rentenpunkte sammeln. „Etwas, das in Frankreich übrigens möglich ist“, so de Bruijn. Sie hat das auch gleich als Anregung nach Berlin geschickt.

Enden wird im Oktober mit der Wahl das Amt der Samtgemeindebürgermeisterin Ute Kück, die nach der Verlängerung der Amtszeit auf acht Jahre nicht mehr zur Verfügung steht. Sie zog eine kleine Bilanz. „Ich

werde im nächsten Jahr nicht mehr vor Ihnen stehen“, sagte sie, es fühle sich jetzt schon etwas seltsam an. Man merke nie, was schon getan wurde, man sehe immer nur, was noch zu tun bleibe, zitierte sie Marie Curie und ließ einen Schnelldurchlauf einiger umgesetzter Projekte des vergangenen Jahres folgen.

Harsefeld: Für optimale Fördergeld-Nutzung bekannt

Ein Integrationsspielplatz am Mädesüßweg, ein Trinkwasserbrunnen am Schmiedeplatz, ein neues Kinderplanschbecken im Freibad - alles auch dank Fördergeldern. „Dafür sind wir bekannt, und das soll so bleiben“, sagte Ute Kück.

Die kommunale Wärmeplanung ist auf den Weg gebracht, die Kläranlage fertiggestellt. Im Schulbereich liege die Baugenehmigung für Teilabriss und Bau der neuen Grund- und Oberschule in Ahlerstedt vor. Auch für die Grundschule in Bargstedt sind die ersten Schritte hin zu Abriss und Neubau gemacht. „28,6 Millionen werden wir in den nächsten Jahren in Schulbau investieren“, sagte Ute Kück. Ebenfalls ein Projekt, das unter den Bereich Pflichtaufgaben gehört und lange erwartet wird: „Das Feuerwehrgerätehaus in Brest wird 2026 für 1,8 Millionen Euro errichtet“, sagte Ute Kück.

Bücherei soll vergrößert und L124 saniert werden

Friedhöfe, Digitalisierung und die Stellungnahme zum Regionalen Raumordnungsprogramm stehen an. Die Friedrich-Huth-

Bücherei wird in der ehemaligen 70-Quadratmeter-Wohnung im Obergeschoss neue Räume für die jüngsten Leseratten bei Bilderbuch-Kino und Co. bekommen.

Die Städteförderung wird kontinuierlich fortgesetzt. Und der Plan für die Sanierung der Landesstraße 124 - Friedrich-Huth-Straße in Richtung Hollenbeck - steht. Begonnen wird hinter dem Bahnübergang in fünf Bauabschnitten, teilweise mit provisorischen Zufahrten und nächtlichen Sperrungen. Der genaue Zeitplan wird noch bekannt gegeben.

Neuer Kompostierplatz soll zum Sommer fertig sein

Die Klosterteiche müssen entschlammt werden, das Jugendzentrum Jubs wird mit einer Ganztagsstelle aufgestockt. Der Bauturbo für den Wohnungsbau ist erfolgreich in Betrieb gegangen, einen kleinen Turbo-Booster für den neuen Kompostierplatz, den der Landkreis baut, würde sich Ute Kück wohl auch wünschen. „Voraussichtlich zweites Quartal 2026 ist die Eröffnung vorgesehen“, sagte sie.

Mit den Sternsängern ging es nach den Reden zur Eingangstür des Rathauses nach draußen. Der Segen C+M+B 26 wurde angebracht. Die katholische Gemeinde wird fortbestehen - auch ohne Kirchengebäude. So wird wohl auch im nächsten Jahr ein neues Zeichen in Harsefeld folgen. Trotzdem war es ein historischer Moment, gerahmt in weißen Schnee zum neuen Jahr.



Die Sternsinger segnen das Rathaus. Ihre Kirche in Harsefeld wird bald abgerissen. Foto: Fehlbuss



Anreise mit Schnee: Es waren deutlich weniger Besucher als sonst im Rathaus in Harsefeld. Foto: Fehlbuss



Fast ohne Ebbe türmten sich die Wellen am Nachmittag des 3. Januars 1976 meterhoch auf. Vor allem in der Gemeinde Drochtersen wurden weite Flächen überflutet. Foto: NLWKN

Wie die Küste künftig geschützt wird

Lehren aus der Sturmflut 1976: Interview mit den Küstenschützern Anne Rickmeyer und Peter Schley

VON REDAKTION

Landkreis. Es waren die höchsten Pegelstände an der deutschen Nordseeküste. Dennoch ist die Sturmflut 1976 nicht so im Bewusstsein geblieben wie die Flut von 1962. Warum das so ist, erklären zwei Experten.

Die schwere Sturmflut vom 03. Januar 1976 war gewaltiger als die Flutkatastrophe von 1962 - aber sie hatte nicht so verheerende Folgen. Denn vielerorts zeigten die ergriffenen Küstenschutz-Maßnahmen Wirkung. Was hatte sich in nur 14 Jahren verändert - und mit welchen Herausforderungen sehen sich Küstenschützer heute, fünfzig Jahre später, konfrontiert? Ein Gespräch mit der Direktorin des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Anne Rickmeyer und dem NLWKN-Küstenschutzexperten Peter Schley.

TAGEBLATT: Was lief 1976 anders als bei der Sturmflut 1962?

Anne Rickmeyer: Zunächst muss betont werden, dass die Sturmflut von 1976 keinesfalls spurlos an der niedersächsischen Küste vorüberging: Insbesondere im Bereich der zu diesem Zeitpunkt noch nicht hinreichend erhöhten Deiche in Kehdingen richtete sie in Folge mehrerer Deichbrüche und Überspülungen erhebliche Schäden an. Aber es stimmt, dass sich diese mit einigen Ausnahmen - das Zentrum von Freiburg an der Unterelbe etwa wurde vollständig überschwemmt - vor allem auf landwirtschaftlich genutzte, weniger dicht bewohnte Flächen auswirkten. Die Folgen waren also durchaus erheblich, aber die große menschliche Katastrophe blieb aus. Das ist vor allem den Lehren zu verdanken, die man aus den schweren Sturmfluten 1962 mit über 300 Toten und rund 60 Deichbrüchen sowie 1953 mit über 2.000 Opfern gezogen hatte. Auch wenn 1976 noch längst nicht alles umgesetzt war, weil Maßnahmen des Küstenschutzes zwangsläufig Mammutprojekte mit erheblichem Aufwand



Anne Rickmeyer ist die NLWKN-Direktorin für Niedersachsen. Foto: NLWKN

sind: Die Küste war unterm Strich besser vorbereitet, weil nicht zuletzt Deiche verstärkt und in Höhe und Geometrie angepasst worden waren.

Mit welchen Strategien waren die Küstenschützer den zuvor gemachten Erfahrungen begegnet?

Peter Schley: Im Nachgang zur Sturmflut 1962 war eine gründliche Analyse der Schäden, Schadensmechanismen und Defizite durch eine eigens eingesetzte Kommission vorgenommen worden. Eine wesentliche Konsequenz war die Optimierung des Deichprofils: Heute bietet dieses durch flachere Böschungen und dickere Kleischichten mehr Sicherheit gegen Sturmflutschäden durch Welleneinwirkung. Diese Kurskorrekturen haben 1976 bereits Wirkung gezeigt. Durchgehende Wege für die Deichverteidigung im Sturmflutfall ermöglichen zudem das Erreichen der Schadensstellen, was 1962 ein großes Problem war. Vor allem aber erfolgte eine konsequentere Realisierung der Pläne, was wegen Geldnot und widerstrebender Interessen zuvor oft nicht gelungen war.

Man hatte zudem mit dem Bau von Sperrwerken an den Nebenflüssen von Weser und Elbe begonnen, wo sich Fluten verheerend ausgewirkt hatten. Die Sperrwerke Abbenfleth, Lühne und Freiburg waren 1976 betriebsfähig. Andere Sperrwerke dagegen wie am Ruthenstrom wurden erst Ende der 70er Jahre in Betrieb genommen. Ein wichtiger Baustein war eine bes-

sere, intensivere und pflichtbewusstere Pflege und Unterhaltung der Deiche: Wo früher grasende Rinder, Pferde, Gänse und Hühner anzutreffen waren, erfolgt heute vor allem eine Pflege der Grasnarbe durch Schafe.

Außerdem gab es eine bessere Überwachung durch regelmäßige Deichschauhen und einen konsequenteren Schutz der Deiche gegen Beschädigungen. Schließlich wurden Generalpläne für den Küstenschutz und Finanzierungsprogramme aufgestellt und das niedersächsische Deichgesetz - ein in Deutschland bis heute einmaliges Gesetzeswerk - räumte dem lebenswichtigen Küstenschutz einen klaren Vorrang vor anderen, individuellen Interessen ein.

Hat sich der Blick der Gesellschaft auf den Küstenschutz durch die Sturmfluterfahrungen verändert?

Anne Rickmeyer: Unbedingt. Insgesamt hatte der Küstenschutz in den 1960er/1970er Jahren gesamtgesellschaftlich einen höheren Stellenwert als zuvor. Die verheerenden Bilder von Deichbrüchen vor Augen, erhielten entsprechende Ziele politischen Rückenwind und eine bessere finanzielle Ausstattung.

Es war aber auch eine gesteigerte Akzeptanz etwa bei Anwohnern spürbar für Küstenschutzvorhaben und die mit ihnen verbundenen Eingriffe. Leider müssen wir feststellen, dass diese Akzeptanz stellenweise wieder nachlässt. Das mag auch damit zu tun haben, dass sich dank der getroffenen Maßnahmen ähnlich dramatische Bilder



Der Stader NLWKN-Betriebsstellen- und Geschäftsleiter Peter Schley. Foto: NLWKN

bei späteren Sturmfluten zum Beispiel 1994 nicht wiederholten.

Wird der Küstenschutz also gewissermaßen Opfer seiner eigenen Erfolge?

Peter Schley: Je länger solche einschneidenden Sturmflutergebnisse wie 1976 zurückliegen, desto mehr schwindet die Bereitschaft zu Einschränkungen als Privatperson oder bei den Vertretern anderer Belange - etwa wenn es darum geht, Flächen zur Verfügung zu stellen oder die Verbauung von Meerblick in Kauf zu nehmen. Da Küstenschutz vorsorgend ausgerichtet ist und eine lange Perspektive hat, machen es diese Ansprüche den Küstenschützern in Summe immer schwerer, dringend benötigte Deichverstärkungen umzusetzen. Hinzu kommen neue Herausforderungen durch eine grassierende Klimawandelskepsis und eine Zunahme von Wissenschaftsfeindlichkeit in Teilen der Gesellschaft. Beides ist gerade hier an der Küste fatal.

Wie gut ist Niedersachsen heute und in Zukunft für Sturmfluten gewappnet?

Anne Rickmeyer: Seit den 1960er Jahren haben Bund und Land mit fortwährenden Investitionen im Rahmen von umgerechnet rund 3,4 Mrd. Euro dafür gesorgt, dass wir heute das beste Schutzniveau haben, das es in der Geschichte des Küstenschutzes je gab. Küstenschutz wird eine Daueraufgabe bleiben, die kein Verharren im Status Quo

duldet. Das erleben wir auf den besonders exponierten Ostfriesischen Inseln, die durch ihre Wellenbrecher-Funktion auch das niedersächsische Festland schützen. Das erleben wir aber auch an der Elbe, wo die Sperrwerke aus den 60er und 70er Jahren wieder an die aktuellen Bedarfe des Küstenschutzes angepasst werden müssen. Über allem steht der Generalplan Küstenschutz.

Die Herausforderungen werden durch den Klimawandel steigen. Seine Auswirkungen, etwa wenn es um den prognostizierten Meeresspiegelanstieg geht, fließen heute schon in die Konzeption von Küstenschutzanlagen ein. Das gedachte Vorsorgemaß für zukünftige Auswirkungen des Klimawandels wurde vor wenigen Jahren auf 100 Zentimeter erhöht.

Der neue niedersächsische Klimadeich ermöglicht für den Fall ungünstiger Entwicklungen eine Deicherhöhung um einen weiteren Meter. All diese Maßnahmen brauchen in Zeiten rasant steigender Baupreise die finanzielle Ausstattung - der Bedarf an Geldmitteln zum Schutz der niedersächsischen Küste wird künftig noch steigen - aber auch der Bedarf an Ingenieurinnen und Ingenieuren, um diese Planungsaufgaben zu bewältigen. Bedenkt man, dass Küstenschutzanlagen heute rund 6500 Quadratkilometer und damit 14 Prozent der Landesfläche, 1,1 Millionen Menschen und Sachwerte im dreistelligen Milliardenbereich schützen, ist jeder Euro, der in den Küstenschutz fließt, gut investiert.

Zur Person: Peter Schley leitet seit 2023 die Betriebsstelle Stade des NLWKN. Der Diplom-Ingenieur ist als Geschäftsbereichsleiter unmittelbar für die Küstenschutzplanungen und Projekte in der Region zuständig.

Anne Rickmeyer leitet seit Mitte 2016 als Direktorin den NLWKN. Der Landesbetrieb ist in ganz Niedersachsen allein mit elf Betriebsstellen präsent.

E-Paper: 50 Jahre Flut

Anlässlich des 50. Jahrestags der Flut vom 3. Januar 1976 veröffentlicht das TAGEBLATT die historischen Ausgaben mit der Berichterstattung über die Jahrhundertflut.

KVG

Haltestellen in Düdenbüttel entfallen

Düdenbüttel. Die Ortsdurchfahrt Düdenbüttel wird in fünf Bauabschnitten saniert. Der vierte Bauabschnitt findet von Dienstag, 6. Januar, bis Sonnabend, 10. Februar, statt. Daher kommt es zu Fahrplanabweichungen auf den Linien 1824, 2018, 2027, 2028, 2068, 2069, 2721 und 2722. Die Haltestelle „Düdenbüttel, Heinbockeler Straße“ entfällt. Als Ersatz dient die Haltestelle „Düdenbüttel, Im Klamm“. Zudem entfällt auf der Linie 2069 die Haltestelle „Düdenbüttel, Teichstraße“. Fahrgäste werden gebeten auf die eingerichtete Ersatzhaltestelle in der Heinbockeler Straße auf Höhe der Hausnummer 2 auszuweichen. Weitere Informationen und alle aktuellen Fahrpläne sind unter www.kvg-bus.de und in der hvv App sowie in der Fahrplaner-App für Niedersachsen und Bremen verfügbar. Meldungen zum Busverkehr im Landkreis Stade gibt es auf Instagram (@kvg_stade). (ff)

Standardtänze

Tanzkurs für Anfänger im Kornspeicher

Freiburg. Ein Tanzkurs für Anfänger wird als Speicherevent im Historischen Kornspeicher in Freiburg ab Donnerstag, 15. Januar, angeboten. Bis Donnerstag, 5. März, werden an acht Abenden, jeweils um 19.30 Uhr, die Standardtänze Walzer, Tango und Quickstep sowie die Lateintänze Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive unterrichtet. Bei der Musikauswahl achtet Tanzlehrer Boris Ksoll darauf, moderne Musikstücke zu verwenden. Am Ende des Kurses können die Teilnehmer die Tänze der passenden Musik zuordnen und sich mit einfachen Figuren durch den Saal bewegen. Eine Anmeldung, möglichst paarweise, ist erforderlich. Die Teilnahme am Tanzkurs im Dachgeschoss des Historischen Kornspeichers in Freiburg, Elbstraße 2, kostet 70 Euro. (sal)

Kulturverein

Kinofilm über eine Liebe im Jahr 1942

Oldendorf. Der Verein für Kultur- und Heimatpflege Oldendorf und Umgebung zeigt am Freitag, 9. Januar, das deutsche Drama „In Liebe, Eure Hilde“ von Andreas Dresen. Es geht um eine Liebe im Sommer 1942. Hilde lernt in Berlin den Widerstandskämpfer Hans kennen, sie engagiert sich an seiner Seite gegen die Nazis. Einen Sommer lang erlebt Hilde die Begeisterung einer Jugend, die sich weigert, die Diktatur zu erdulden und die bereit ist, für ihre Ideen alles zu geben.

Doch dann landet sie schwanger im Gefängnis. Statt für abgedroschene NS-Klischees interessiert sich der Autor vor allem für die menschliche Seite eines jungen Lebens unter staatlichem Druck, für die Gründe der Entscheidung, gegen den Strom zu schwimmen, heißt es in der Pressemitteilung. Der Filmabend im Brunkhorst'schen Haus in der Sunder Straße 2 beginnt um 19.30 Uhr, Einlass ist ab 18.45 Uhr. Der Eintritt kostet 6 Euro. (ff)

Die schönsten Winterbilder unserer Leser



Der winterliche Gauensieker Hafen, fotografiert von Nicole Schröder.

Das Jorker Rathaus, fotografiert von Beke Kramer.

Der Deich auf Krautsand, fotografiert von Dirk Ludewig.



Rinder in Ottenbeck, fotografiert von Stephanie Reissmann

Drei lustige Schneemänner in Buxtehude, fotografiert von Heike Koch.

Stades Museumsinsel, fotografiert von Birgit Eroms.

Der tägliche Service: Veranstaltungen – Notdienste – Notruf – Strom – Glückwünsche

Termine
Buxtehude
8 bis 12 Uhr. Seniorenfrühstück, Begegnung mit Herz, Bahnhofstraße 51.
19.30 Uhr. Treffen der Anonymen Alkoholiker - behindertengerecht, St.-Paulus-Gemeindezentrum, Finkenstraße 53.
Jork-Borstel
19.30 Uhr. Treffen der Anonymen Alkoholiker, Gemeindehaus Oldendorf, Hauptstr. 14.
Stade-Haddorf
15 bis 18 Uhr. Bücher- und Puzzletauschbörse, ehemalige Schule Haddorf, Bockhorner Allee 1.
Wischhafen
19 bis 21 Uhr. Stricken mit den Nordkehding-er Landfrauen, Gemeindehaus St. Dionysius (Hamelwörden), Stader Straße 319.

Kino
Buxtehude
www.citykino-buxtehude.de
Harsefeld
www.kino-hotel.de
Neu Wulmstorf
www.service-kino.de
Stade
www.cinestar.de/kino-stade

Eissporthalle
Harsefeld
Eislaufen, 9 bis 12 Uhr,
14 bis 18 Uhr (Eltern/Kind).

Schwimmbäder
Ahlerstedt
Schwimmbad, geschlossen.
Bremervörde
Delphino Hallenbad, 6.15 bis 8 Uhr,
14 bis 21 Uhr.
Buxtehude
Aquarella Hallenbad, 15 bis 21.30 Uhr.
Drochtersen
Kehdinger Welle Hallenbad,
16 bis 19.30 Uhr.
Stade
Solemio Hallenbad, 6.30 bis 8 Uhr,
10 bis 21.30 Uhr.
Wingst
Hallenbad, 12 bis 19 Uhr.

Notruf
Feuer/Unfall/ Rettungsdienst/Notarzt
112, ohne Vorwahl.
Polizei
110, ohne Vorwahl.
Giftinformations-Notfallnummer
0551/ 19240.
Krankentransporte Einsatzleitstelle Kreis Stade
04141/ 19222.
Awo Stade
Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Bei der Insel 11, Stade, Termine telefonisch montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, 04141/ 53440.
BISS Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt
04141/ 534415.
Die Brücke, Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke, Poststraße 10, Buxtehude: Montag bis Donnerstag, 9.30 bis 18 Uhr, Freitag, 9.30 bis 13 Uhr, Sonntag 9 bis 14 Uhr, 04161/ 714671.
donum vitae Stade
Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung, Kinderwunschberatung, Trauer- und Verlustbegleitung, 04141/ 4058857.
Elterntelefon
Montag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag, 17 bis 19 Uhr, kostenfrei und anonym, 0800/ 1110550.
Frauenhaus
04141/ 44123.
Hilfetelefon (Gewalt gegen Frauen)
116 016.
Hospiz-Gruppe Stade
04141/ 780010.
Hospiz-Gruppe Buxtehude
04161/ 597767.
Hospiz-Gruppe Harsefeld
0170/ 1118900.
Kinder- und Jugendtelefon
Montag bis Sonnabend, 14 bis 20 Uhr, kostenfrei und anonym, 0800/ 1110333.
Krebsberatung Stade Buxtehude
04141/ 67744.
Opferhilfebüro Stade
04141/ 4030430 und 4030431.
pro familia Stade
Schwangerschaftskonfliktberatung, 04141/ 2211.
Senioren- und Pflegestützpunkt
04141/ 125522.
Telefon-Seelsorge
0800/ 1110111, gebührenfrei.

Weißer Ring, Kriminalitätsofferhilfe
04141/ 7889141.
116 006, täglich, 7 bis 22 Uhr, gebührenfrei.

Notdienste
Ärzte
Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Ärzte: Montag keine Sprechstunde, **116 117.**
Stade, Bützfleth, Drochtersen, Samtgemeinden Fredenbeck, Oldendorf-Himmelpforten, Lühe: 116 117.
Buxtehude, Samtgemeinden Apen- sen, Jork, Horneburg, Harsefeld: 116 117.
Neu Wulmstorf: Notärztlicher Dienst, **116 117.**
Hemmoor, Lamstedt, Freiburg, Wischhafen, Oederquart, Krummendeich: Notärztlicher Dienst, **116 117.**
Otterndorf, Cadenberge, Bülkau, Neuhaus, Balje: Notärztlicher Dienst, **116 117.**

Kinder- und Jugendärzte
Landkreis Stade, Bremervörde, Zeven: Mittwoch und Freitag von 16 - 20 Uhr, samstags, sonntags und feiertags von 10 - 20 Uhr im Elbe Klinikum, Bremervörder Straße 111, Telefon 04141/ 660866, kinderfachärztliche Notfallsprechstunde, telefonische Anmeldung.

Augenärzte
Landkreise Stade, Cuxhaven, Osterholz, Altkreis Bremervörde: wochentags außerhalb der Sprechzeiten, Montag, Dienstag, Donnerstag, 20 bis 22 Uhr, Mittwoch, Freitag, 18 bis 22 Uhr, sowie son- abends, sonntags, feiertags augenärztlicher Notdienst, 10 bis 16 Uhr, **116 117.**

Tierärzte für Kleintiere
Landkreis Stade und Umgebung: für Kleintiere, Montag, 20 Uhr, bis Dienstag, 8 Uhr, Notdienstzentrale 04164/ 9097190, www.tieraerztenotdienst-stade.de.

Apotheken
Stade, Drochtersen/Assel, Wischhafen, Fredenbeck, Himmelpforten, Oldendorf: bis Dienstag, 8.30 Uhr, Apotheke am Hohenwedel, Hohenwedeler Weg 1, Stade, 04141/ 81155.

Buxtehude, Harsefeld, Horneburg, Altes Land: bis Dienstag, 8 Uhr, Unsere Apotheke in Buxtehude, Konrad-Adenauer-Allee 3, Buxtehude, 04161/ 500380.

Neu Wulmstorf: Apothekennotdienst, 0800/ 2282280 (aus dem Festnetz kostenlos).
Hechthausen, Hemmoor, Osten, Lamstedt, Wingst, Cadenberge, Neuhaus, Otterndorf: bis Dienstag, 8 Uhr, Drei-Tannen-Apotheke, Große Straße 8, Lamstedt, 04773/ 7300; Rats-Apotheke, Reichenstraße 5, Otterndorf, 04751/ 6011.

Strom/Gas/Wasser
Stadtwerke Stade, 04141/ 404404.
Stadtwerke Buxtehude, 04161/ 727272.
Abwasserentsorgung Stade, 04141/ 401701.
Abwasserentsorgung Fredenbeck, 0800/ 0800808
Wasserwerk Himmelpforten, Abwasserentsorgung Oldendorf, 04144/ 218218.
Wasserwerk Dollern, 04163/ 818181.
Hamburger Stadtentwässerung für SG Horneburg, SG Lühe und Jork, 04142/ 818890.
Hamburger Stadtentwässerung für Neu Wulmstorf, 040/ 34986000.
EWE Netz, bei Störungen (kostenlos): 0800/ 0600606 für Strom.
0800/ 0500505 für Erdgas.
0800/ 0700707 für Trinkwasser.

Wertstoff/Abfall
Abfallwirtschaftszentrum Buxtehude-Ardestorf, Mo. bis Fr. 8 bis 16 Uhr, Sbd. 8 bis 14 Uhr.
Abfallwirtschaftszentrum Stade-Süd, Mo. bis Fr. 8 bis 16 Uhr, Sbd. 8 bis 14 Uhr.
Abfallberatung Landkreis Stade, 04141/ 128016.
Kompostierplätze Harsefeld, Horneburg und Sauensiek: Öffnungszeiten siehe unter https://abfall.landkreis-stade.de
Wertstoffhöfe Oldendorf, Wedel und Wischhafen: Öffnungszeiten siehe unter https://abfall.landkreis-stade.de

Glückwünsche
Nottensdorf: Irma Becker, zum 85. Geburtstag.

Wir haben alle Gratulanten darauf hingewiesen, dass sie aus rechtlichen Gründen von der Person, der sie gratulieren möchten, eine Einwilligung für die Weitergabe der persönlichen Daten an das TAGEBLATT einholen müssen.

Ihr Draht zu uns	
Altes Land / Horneburg	
Steffen Buchmann (sb)	04141/ 936-173
Björn Vasel (bv)	04141/ 936-130
Geest	
Miriam Fehlbis (mf)	04141/ 936-178
Susanne Laudien (sus)	04161/ 5167-538
Pauline Meyer (pme)	04141/ 936-165
Kehdingen/Oste	
Susanne Helfferich (sh)	04141/ 936-162
Grit Klempow (gh)	04141/ 936-135
Kultur	
Fenna Weselmann (fen)	04161/ 5167-531
News-Desk	
Mario Battmer (bat)	04141/ 936-114
Britta Feindt (fe)	04141/ 936-227
Birger Hamann (ham)	04141/ 936-164
Sabine Lohmann (sal)	04141/ 936-202
Tim Parge (tip)	04141/ 936-475
Anke Settekorn (set)	04141/ 936-206
Janine Vonderbank (vdb)	04141/ 936-166
Reporterin	
Anping Richter (ari)	04141/ 936-163
Schluss-Redaktion	
Claudia Chwialkowski (chw)	04141/ 936-167
Sekretariat	
Christina Berlin (cb)	04141/ 936-240
Annette Plitzkat (pl)	04141/ 936-203
Sport-Regional	
Daniel Berlin (db)	04141/ 936-177
Jan Bröhan (jan)	04141/ 936-207
Tim Scholz (tim)	04141/ 936-176
Lars Wertgen (lw)	04141/ 936-200
Stadt Stade	
Lena Stehr (les)	04141/ 936-178
Lars Strüning (ing)	04141/ 936-201
Stadt Buxtehude	
Thomas Sulzyc (ts)	04161/ 5167-539
Karsten Wissner (kw)	04161/ 5167-530
redaktion-std@tageblatt.de	
Abo-Service:	
vertrieb@tageblatt.de	04141/ 936-444
Anzeigen:	
Anzeigen@tageblatt.de	04141/ 936-222

STADER TAGEBLATT

Herausgeber:
Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG, Glückstädter Str. 10, 21682 Stade
Telefon: 0 41 41/9 36 - 0
Internet: www.tageblatt.de

Verleger:
Philipp Krause (Goslar)
Geschäftsführer:
Philipp Krause (Goslar)
Claas Schmiedtje (Stade)

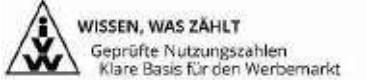
Redaktion:
Leiter Produkte und Entwicklung:
Alexander Schulz
Redaktionsleitung:
Lars Strüning, Birger Hamann
Lokales Stade: Lars Strüning
Lokales Buxtehude: Karsten Wissner
Chefredakteur: Anping Richter
Sport Regional: Daniel Berlin
Leitung Digitales: Janine Vonderbank
Mitglied der Redaktionsgemeinschaft Nordsee, Chefredakteur: Christoph Linne

Anzeigen:
Claas Schmiedtje (Gesamtanzeigenleiter)
Sönke Giese, Klaus Günter Vogt (Verkaufsleiter Regional)
Lutz Scheibel (Verkaufsleiter National)
Gültige Anzeigen-Preiskalender Nr. 72 vom 1.1.2026

Vertrieb: Marcus Stenzel (Vertriebsleiter)
Druck: Druckzentrum Nordsee, Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

Datenschutzbeauftragter: Fa. conreri digital development GmbH, Von-Kurtzrock-Ring 16, 22391 Hamburg, E-Mail: support@conreri.de, Telefon: 040/2866426.
Nehmen Sie bitte unsere Datenschutzerklärung unter https://www.tageblatt.de/datenschutz-erklärung zur Kenntnis.

Monatsabonnement 53,50 €, einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Die Abonnementgebühren sind im Voraus zu entrichten. Ordentliche Kündigungen des Abonnements sind jederzeit mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende (nach Eingang beim Verlag) möglich. Sie bedürfen der Schriftform. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens keine Entschädigung. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stade.
Konto: Sparkasse Stade-Altes Land
IBAN: DE45 2415 1005 0000 0165 01,
SWIFT-BIC: NOLADE 21 STS



Wie zwei Studenten Helgoland befreiten

Georg von Hatzfeld und René Leudesdorff hatten mit der symbolischen Besetzung der Insel ein Zeichen für ein vereintes friedliches Europa gesetzt

Helgoland. Vor 75 Jahren setzten die Studenten René Leudesdorff und Georg von Hatzfeld ein Zeichen gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands und für die Rückgabe Helgolands.

„Handstreich auf Helgoland glücklich“, titelte 1950 die in Frankfurt erscheinende Boulevardzeitung „Abendpost“. Die Studenten Georg von Hatzfeld (21) und Rene Leudesdorff (22) hatten am 20. Dezember 1950 mit der symbolischen Besetzung der Nordseeinsel ein Zeichen für ein vereintes friedliches Europa gesetzt.

Die Insulaner hatten ihre Heimat 1945 verlassen müssen und die Engländer nutzten die Insel immer noch als Bombenziel. Am 18. April 1947 sollten knapp 7000 Tonnen Munition den großen Felsen endgültig sprengen.

Ein gewaltfreier Protest mit großer Wirkung

Durch die Aktion sahen sich die Briten starkem politischem Druck ausgesetzt und gaben letztlich Helgoland für den Wiederaufbau frei. Dieser gewaltfreie „Handstreich“ war später Vorbild für viele Aktionen von Umweltschützern und Mitgliedern der Friedensbewegung.

Der am 2. August 2000 verstorbene von Hatzfeld wollte damit aufzeigen, dass „der Schwache etwas zu bewegen vermag, wenn er es wagt, die Chance der eigenen Schwäche zu nutzen“. Das „Besetzen“ der Insel war zweifelsfrei der Auslöser für deren Freigabe gewesen, schrieb René Leudesdorff in seinem Buch „Wir befreiten Helgoland“.

Ein Symbol für die europäische Verständigung

Der „Historische Krimi“ von Leudesdorff beginnt in der Heidelberger Universität. Dort lernen sich die beiden Studenten am 8. Dezember 1950 kennen und hecken bei einer Cola in der benachbarten Kneipe den Plan für die friedliche Invasion aus.

Hauptziel war es, auf das Los der Insel hinzuweisen und die Wiederbesiedlung durchzusetzen. Außerdem wollten sie Helgoland für ein Symbol für die europäische Verständigung machen und gegen die geplante Wiederaufrüstung Deutschlands protestieren. Die Planungen begannen.



Das Archivbild zeigt die Heidelberger Studenten beim Hissen der Europaflagge. Mit ihrer Aktion protestierten sie gegen die Nutzung der Insel als Bombenübungsziel der Briten. Fotos: Blume/dpa

Der Erfolg gab ihnen recht: Trotz Sturms und schadhafter Maschine brachte sie damals der Fischkutter „Paula“ am 20. Dezember wohlbehalten von Cuxhaven nach Helgoland. Mit dabei waren zwei Journalisten der „Abendpost“.

Einer von ihnen berichtete der Redaktion des Abendblatts telefonisch nach der Rückkehr: „Haben erst einmal einen Rundgang gemacht. Alle waren entsetzt über die Zerstörungen. Kein Stein mehr auf dem anderen. Auf dem Friedhof Men-

schenschädel und Gebeine. Hissen Europaflagge, Helgolandflagge, Bundestagsflagge auf dem Oberland.“

Sturmfahrten, Journalisten und großes Risiko

Von den gehissten Helgoland-, Deutschland- und Europaflaggen wurden Fotos gemacht und die Journalisten kehrten sofort zurück. „Schrecklich aufregend“ soll einer von ihnen die Aktion 1950 beschrieben haben. Auf die Frage, wie das Wetter war, soll er gesagt haben: „Sturm, Sturm,

Sturm.“ Doch statt der Fotos und einem ausführlichen Bericht erschienen zunächst nur Fragmente. Die beiden Reporter waren auf der Rückfahrt nach Hamburg verunglückt.

Journalisten haben Unfall in Horneburg

Bei Horneburg waren die Journalisten mit einem Lastauto zusammengestoßen und mussten in Stade operiert werden - beide überlebten. Die Abgeschiedenheit auf der zerstörten Insel und drohende Stürme bewogen auch



René Leudesdorff (l.) und Georg von Hatzfeld stoßen im Flakbunker auf der Insel Helgoland mit einer Flasche Wein an.



Die Aufnahme zeigt die kriegszerstörte Insel Helgoland. Britisches Militär nutzte die evakuierte Insel als Bombenabwurfplatz.

die beiden Studenten von Hatzfeld und Leudesdorff dazu, die Aktion nach zwei Tagen zu unterbrechen. Der Fischerboot-Kapitän habe gesagt, es sei für die nächsten Tage so schlechtes Wetter angesagt, dass die beiden möglicherweise auf der Insel ohne Verbindung zum Festland bleiben müssten.

Ein Zeichen gegen Bomben und Besatzung

Beide packten ihre Sachen und fuhren wieder mit zurück. Auf der Insel wurde ein großes Schild hinterlassen, auf dem stand: „Wir kommen wieder“. Sie kehrten nach Cuxhaven zurück. In den beiden Wochen danach gaben sie Interviews über Interviews. Längst aber war ihre „Weihnachtsgeschichte“ Vorbild für weitere 20 Demonstrationen geworden. Sie schlossen sich ihnen an und entzündeten in der Neujahrsnacht 1951 auf

dem Helgoländer Oberland ein riesiges Feuer, um zu verkünden: „Helgoland den Helgoländern“. Am 3. Januar verließen die Besatzer die Insel.

Rückkehr nach sieben Jahren Besatzung

Am 21. Februar beschlossen die Engländer die Freigabe zum 1. März 1952. Nach sieben Jahren britischer Besatzung wehte auf der Nordseeinsel Helgoland wieder die schleswig-holsteinische Flagge, doch für die Helgoländer war es eine Heimkehr auf ein Trümmerfeld.

Die Aktion von René Leudesdorff und Georg von Hatzfeld ging durch die Weltpresse und brachte die Verhandlungen, die zur Rückgabe Helgolands führten, ins Rollen. René Leudesdorff wurde Pfarrer und Journalist, er starb im Juni 2012. Hatzfeld arbeitete als Politiker und Verleger, er lebte bis 2000. (cnv)

Sea Tiger soll Verteidigung der Grenzen stärken

Für den neuen Marinehubschrauber: Airbus richtet neuen Stützpunkt in Nordholz ein - 31 Hubschrauber bis 2030

VON DIRK BLIEDTNER

Nordholz. Wartungsstützpunkt für NH90-Hubschrauber: Am Marinefliegerhorst Nordholz wird ein Airbus-Zentrum eingerichtet. Die stationierten „Sea Tiger“ sollen stärker zum Schutz der Bundesrepublik beitragen.

Am Marinefliegerhorst Nordholz soll ein neuer Wartungsstützpunkt für Airbus-Hubschrauber vom Typ NH90 gebaut werden. Das wurde am Rande der Übergabe des ersten NH90 Sea Tiger in Nordholz bekannt. „Airbus Helicopters“ will mit der Investition deutlich machen, die Zusammenarbeit mit der Marine sei auf Dauer angelegt.

Einsatzbereitschaft soll sichergestellt werden

Es gehe darum, die langfristige Einsatzbereitschaft der neuen Sea Tiger Hubschrauber der Deutschen Marine sicherzustellen. Diese werden gerade erst ausgeliefert und sollen eine



Ein neuer Hubschrauber vom Typ NH90 Sea Tiger kurz nach der Präsentation. Foto: Christoph Soeder

deutliche Verbesserung verglichen mit dem „Sea Lynx“ darstellen. Insgesamt sollen 30 Hubschrauber beim Marinefliegergeschwader 5 stationiert werden. Das neue Airbus-Wartungszentrum soll nach Informationen der „Nordsee-Zeitung“ 2029 fertig sein.

Der Marineflieger vom Typ NH-90 MRFH Sea Tiger werde für Landes- und Bundesverteidigung neue Möglichkeiten bieten, sagte Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) nach Landung der Maschine auf dem Gelände des Verteidigungsministeriums in Berlin.

Sea Tiger mit Sonarbojen-System

Der Sea Tiger ist mit einem Tauchsonar und einem Sonarbojen-System ausgestattet, um ein Unterwasserlagebild zu erstellen und U-Boote ausfindig zu machen. Aus dem Helikopter können neue Möglichkeiten bieten, sagte Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) nach Landung der Maschine auf dem Gelände des Verteidigungsministeriums in Berlin.

Airbus Helicopters hat über das Joint Venture NHIndustries den ersten NH90 Sea Tiger im Rahmen einer Übergabezeremonie auf dem Marinestützpunkt Nordholz an die Deutsche Marine übergeben. Bis 2030 sollen insgesamt 31 Hubschrauber ausgeliefert werden. Der NH90 Sea Tiger wird für Einsätze zur Bekämpfung von Überwasser- und U-Boot-Zielen eingesetzt.

„Wir sind außerordentlich stolz darauf, heute den ersten NH90 Sea Tiger termingerecht,

im Kostenrahmen und in der geforderten Qualität an die Deutsche Marine auszuliefern“, sagte Stefan Thomé, Geschäftsführer von Airbus Helicopters in Deutschland.

„Der Sea Tiger wird der Marine ein leistungstarkes Instrument zur Verteidigung der deutschen, europäischen und NATO-Grenzen in der Ostsee und im Atlantik bieten – mit herausragenden Fähigkeiten zur Bekämpfung von Überwasser- und U-Boot-Zielen.“

Die Hubschrauber sollen schrittweise die Flotte der deutschen Marine vom Typ „Sea Lynx“ ersetzen, die 1981 in Dienst gestellt wurde. Die deutsche Marine betreibt bereits 18 Marinetransporthubschrauber vom Typ NH90 Sea Lion, die zwischen 2019 und 2023 ausgeliefert wurden. Sie werden laut Airbus kontinuierlich bei maritimen Such- und Rettungsmissionen sowie an Bord von Versorgungsschiffen der Klasse 702 eingesetzt.

Freiheitsstrafe

Dreister Diebstahl eines Briefkastens

Geestland. In der Alfstedter Hauptstraße in Alfstedt kam es zwischen Silvestermittag und dem 2. Januar durch bislang unbekannte Täter zu einem dreisten Diebstahl eines gelben Postbriefkastens. Wer Angaben zum Verbleib machen kann oder auch nach der letzten Leerung am 31.12.2025 um 12 Uhr noch Post eingeworfen hatte, meldet sich bitte bei der Polizei Geestland unter der Telefonnummer 04743/9280.

Neben dem schweren Diebstahl hat die Polizei ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Verletzung des Briefgeheimnisses gegen Unbekannt eingeleitet. Die Verletzung des Briefgeheimnisses ist die unbefugte Öffnung oder das Erlangen des Inhalts eines verschlossenen Briefes oder Schriftstücks, was mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bestraft wird. (st)

Wintereinbruch Keine größeren Glätteunfälle in Hamburg

Hamburg. In Hamburg war die Stadtreinigung (SRH) nach dem Wintereinbruch am Wochenende erneut im Dauereinsatz. Rund 728 Kräfte und etwa 360 Fahrzeuge räumten am Sonntag seit den frühen Morgenstunden Hauptverkehrsstraßen, Busstrecken, ausgewählte Radwege, Bushaltestellen und Fußgängerüberwege. Grund waren überfrierende Nässe, eine nasse Schneedecke und weiterer erwarteter Niederschlag.

Trotz der Räumarbeiten meldete die Polizei Hamburg in der Nacht keine größeren Glätteunfälle. „Es gab lediglich ein paar Blebschäden“, sagte ein Sprecher des Lagedienstes.

Auch die Verkehrsleitzentrale in Hamburg stufte das Verkehrsaufkommen als gering ein. Die Stadtreinigung warnte weiterhin vor Glätte und erinnerte, dass Anlieger für das Räumen und Streuen der Gehwege vor ihren Grundstücken verantwortlich sind. (lno/dly)

KVHH-Statistik Zahl der Hausärzte rückläufig

Hamburg. In Hamburg arbeiten derzeit etwas weniger Hausärztinnen und Hausärzte als im Jahr zuvor. Das erklärt die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVHH) auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur.

Waren es am 1. Juli 2024 demnach noch 1.315 Hausärztinnen und Hausärzte, so waren es ein Jahr später noch 1.307. Davon arbeiten einige Medizinerinnen und Mediziner in Teilzeit, deshalb liegt die Zahl der sogenannten Vollzeitäquivalente niedriger. Sie sank von 1.166,55 auf 1.142 in diesem Jahr.

Bei der Planung der ambulanten Versorgung stelle Hamburg nach der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses eine einheitliche Planungsregion dar. „Alle Fachbereiche liegen statistisch gesehen im Bereich der Überversorgung“, sagt KVHH-Sprecherin Marthe Hartig auf Anfrage. (dpa/mar)

Gesunkene Jacht THW muss Hafenbecken reinigen

Hamburg. Am Holzhafenufer im Hamburger Stadtteil Moorfleet ist am Freitagabend eine Jacht gesunken. Als die Feuerwehr an der Einsatzstelle eintraf, war das Schiff nach Angaben des Lagedienstes bereits vollständig untergegangen.

Durch das Sinken des Bootes gelangte den Angaben zufolge ein Gemisch aus Wasser und Öl aus dem Inneren der Jacht ins Hafenbecken. Einsatzkräfte brachten umgehend Ölsperren aus, um eine Ausbreitung der Verunreinigung zu verhindern.

Das Technische Hilfswerk (THW) war am Sonntagvormittag weiter im Einsatz und reinigte das Wasser mit speziellen Geräten. Zudem war die Umweltbehörde vor Ort, um die Auswirkungen auf das Gewässer zu prüfen. Warum das Boot sank, war zunächst nicht bekannt. (dpa/tra)

Zu Besuch bei „Tarzan“ in Hamburg

Eine Welt voller Magie und abwechslungsreich wie der Theateralltag selbst - Jeder Handgriff muss sitzen

VON IDA KATNIC

Hamburg. Federleichte Sprünge, rauschende Kostüme und blitzschnelle Handgriffe – beim Blick hinter die Kulissen von „Tarzan“ offenbart sich die Magie harter Arbeit. Backstage-Touren im Stage Theater entföhren Musical-Fans mitten ins Herz der Show.

Das Stage Theater Neue Flora bietet spezielle Backstage-Führungen für Musical-Fans von „Tarzan“ an. Die Teilnehmer werden eine Stunde lang durch die aufwendigen Kulissen des Musicals geführt und erfahren dabei, wie viel Aufwand in so einer Aufführung steckt. Sie werfen einen Blick auf die aufwendig geschneiderten Kostüme, dürfen selbst mal Bühnenluft schnuppern und erfahren, wie viel Technik rund um die Bühne verbaut ist.

Ein großer Aufsteller mit dem Hinweis auf die „Backstage-Führung“ steht vor dem 1990 eröffneten Stage Theater. Es gilt als eines der größten Theater in Hamburg. Hier wurden bereits Musicals wie „Das Phantom der Oper“, „Mama Mia!“ und zuletzt „Hercules“ präsentiert. Und seit dem 20. November 2025 läuft jetzt das Disney-Musical „Tarzan“ mit 18 Darstellern, einem spektakulären Bühnenbild und vielen aufwendigen Kostümen. „Die Besucher, die an der Backstage-Führung teilnehmen, tauchen in eine magische Welt ein“, erzählt die Guest Journey Managerin Melanie Herweg. Besucht werden die Touren von Familien, Paaren, Einheimischen, Firmen- und Schulgruppen und eben auch richtigen Musical-Fans.



Von links nach rechts: Guide Elea Bleitner, Vater Stephan, Frau Jessica, Tochter Jolina Voigt und Guide Michael Blanke. Foto: Katnic



Ein besonderes Highlight bei der Backstage-Führung: Die Besucher haben die Möglichkeit, die Hauptbühne zu betreten. Foto: Dirk Schmidt

Und dazu gehören auch Jessica (47), Stephan (54) und Jolina Voigt (18) aus der Heide in Schleswig-Holstein. Die dreiköpfige Familie hat im Stage Theater schon einige Musicals besucht. Dazu zählen unter anderem „Mama Mia!“ und „Dirty Dancing“. „Es ist einfach diese besondere Atmosphäre, die uns bei Musicals so gefällt“, erzählt Stephan Voigt, der sich bei dem Rundgang vor allem für die Technik interessiert. Seine Tochter Jolina ist in der Musical-AG

in ihrer Schule und kann sich vorstellen, später ebenfalls in dem Bereich zu arbeiten. „Mich würde die Regie am meisten interessieren“, erzählt die 18-jährige. Und auch für Mutter Jessica ist es das erste Mal, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Abgeholt werden die Drei von den Tour-Guides Elea Bleitner und Michael Blanke. Sie weisen die Besucher ein und geben ein paar Regeln für die Führung mit.

Und dann beginnt auch schon die Führung durch das mehrstöckige Theaterhaus. Es feierte vor rund 35 Jahren mit dem Musical „Phantom der Oper“ Premiere. „Damals wurden die Sitzreihen bewusst so steil angeordnet, damit es genug Platz für Flugszenen gibt“, erzählt Elea Bleitner. Und das sei für Musicals wie eben „Tarzan“ auch sehr wichtig, denn gerade hier werde viel Platz benötigt. „Anders als bei dem vorherigen Musical „Hercules“ gibt es diesmal keinen Orchestergraben“, erzählt sie. Stattdessen wäre das im Untergeschoss, um Platz für die Darstellung zu sparen. „Wenn es einen Musicalwechsel gibt, ist das

Haus für ein bis zwei Monate aufgrund der Umbauarbeiten geschlossen“, erzählt Michael Blanke. Schließlich benötigt jedes Musical sein eigenes Equipment. Bei dem aktuellen Musical „Tarzan“ sind zum Beispiel viele Aufzüge im Einsatz, denn die Darstellenden springen aus allen Ecken der Bühne hervor und müssen sich schnell und viel bewegen und das in teils aufwendigen und schweren Kostümen. „So ein Affenkostüm besteht aus circa 20.000 Fransen“, erzählt Blanke. Insgesamt gebe es für das Musical 168 Kostüme, wobei immer 48 bei einer Vorstellung im Einsatz seien.

Sicherlich eines der Highlights bei den Führungen ist die Möglichkeit, einmal auf der Hauptbühne zu stehen, die sonst nur den Darstellern vorbehalten ist. Ihr Boden besteht aus weichem Schaumstoff, gepolstert und mit Teppich belegt, da die meisten Darsteller barfuß spielen. „Es ist ein toller Ausblick von oben“, sagt Stephan Voigt. Und auch seine Frau Jessica und Tochter Jolina sind von der Größe beeindruckt. Sie sind sich sicher, dass sie die Aufführungen

mit all dem Wissen jetzt anders wahrnehmen werden. „Bei unseren Führungen erfahren die Teilnehmer, wie präzise jeder Handgriff sitzen muss, wie blitzschnell die Kostümwechsel erfolgen und wie koordiniert die Abläufe sein müssen“, erzählt Herweg.

Bei Führungen gibt es zwar keine Möglichkeit, die Darsteller zu treffen, allerdings sind für „Tarzan“ Meet & Greets mit Gaststar Alexander Klaws im März und April 2026 geplant. (dly)

Backstage-Führungen

► Backstage-Führungen wie für „Tarzan“ werden auch in den anderen Musicalhäusern wie im Stage Operettenhaus oder im Stage Theater an der Elbe für zum Beispiel „MJ – Das Michael Jackson Musical“ und ab April 2026 für „Zurück in die Zukunft“ angeboten. Die Buchungen erfolgen unter www.musicals.de. Die Teilnahme kostet 32 Euro zuzüglich Vorverkaufsgebühren. Geschlossene Gruppen können individuell Anfragen und erhalten einen Gruppenrabatt.

Kurabgabe ist für Urlaubsorte „unverzichtbar“

Touristiker im Norden verweisen auf die Kosten zur Pflege der touristischen Infrastruktur - Hohe Akzeptanz-Quote

VON BIRGITTA VON GYLDENFELDT

Sylt/Fehmarn. Die Pflege von Stränden und Promenaden, der Unterhalt öffentlicher Sanitäranlagen sowie Kurkonzerte und andere Veranstaltungen kosten Geld. Damit die touristische Infrastruktur in Schuss gehalten werden kann, erheben viele Urlaubsorte in Schleswig-Holstein eine Kurabgabe. Ohne die Gebühr wäre die Infrastruktur vielerorts „in der heutigen Quantität und Qualität nicht aufrechterhalten“, erklärte ein Sprecher des Tourismusverbandes Schleswig-Holstein. Denn kommunale Haushalte stünden unter erheblichem Druck.

Ein Beispiel nennt die Sprecherin Tourismus Service Fehmarn: „Die Stadt Fehmarn hat nur rund 13.000 Einwohner und ist flächenmäßig eine der größten Städte in Schleswig-Holstein.“ Allein aus den Steuern und Abgaben der Einwohner könnte die touristische Infrastruktur nicht finanziert oder aufrechterhalten

werden. In Schleswig-Holstein sind 191 Gemeinden beziehungsweise Gemeindeteile als Kur- oder Erholungsort anerkannt. Sie dürfen laut Verband eine Kurabgabe erheben, wenn eine entsprechende Satzung erlassen wurde. Für sie sei die Abgabe „ein zentrales und unverzichtbares“ Finanzierungsinstrument, sagte der Sprecher des Tourismusverbandes. „Über die Einnahmen aus der Kurabgabe können Kommunen gezielt in Angebote investieren, die den Aufenthalt für Gäste attraktiv machen und zugleich Einheimischen vor Ort zugutekommen.“

Die Einnahmen aus der Kurabgabe dürfen demnach ausschließlich für touristische Zwecke verwendet werden. Reich würden die Gemeinden dadurch nicht, sagt der Sprecher weiter. „Die Einnahmen aus der Kurabgabe sind dabei für die Kommunen nie kosten deckend.“

Die berechtigten Gemeinden

können selbst festlegen, ob sie eine Kurabgabe erheben und wie hoch diese sein soll. Auf Sylt erheben alle fünf Gemeinden eine Kurabgabe, wie eine Sprecherin der Sylt Marketing GmbH mitteilte. Die Höhe unterscheidet sich je nach Gemeinde sowie nach Haupt- und Nebensaison. Für Übernachtungsgäste liegt sie 2026 zwi-



Ein Hinweisschild hängt über dem Zahlautomat für die Entrichtung der Kurabgabe. Foto: Büttner/dpa

schen 1,50 Euro und 4,10 Euro pro Tag. Auch Tagesgäste zahlen eine Kurabgabe; sie beträgt je nach Gemeinde und Saison zwischen 1,75 Euro und 4,10 Euro.

In den Gemeinden Sylt und List auf Sylt wird die Abgabe zum Jahresbeginn 2026 leicht angehoben. In Kampen und Wenningstedt-Braderup bleibt die Kurabgabe 2026 unverändert. Für Hörnum liegt für 2026 bislang noch kein abschließender Beschluss zur Höhe der Kurabgabe vor.

Auf Föhr und Amrum beträgt die Kurabgabe 2026 unverändert in der Hauptsaison 3,50 Euro pro Tag, wie ein Sprecher des Amtes Fähr-Amrum mitteilte. In St. Peter-Ording und Büsum liegt die Höhe der Abgabe in der Hauptsaison wie 2025 bei 4,00 Euro. Auf der Ostseeinsel Fehmarn sind es unverändert 2,30 Euro in der Hauptsaison.

Die Kurabgabe kann mittlerweile vielerorts unbürokratisch

gezahlt werden - etwa an Automaten oder per App. Und Unmut äußern die wenigsten, beobachten die Touristiker. Die Akzeptanz-Quote liege bei etwa 90 Prozent, sagte der Sprecher des Amtes Föhr-Amrum. Und auch Gäste, die bei einer Kontrolle ohne Tageskarte angetroffen werden, zeigten sich in der Regel verständnisvoll und lösten umgehend eine Tageskarte am Automaten.

Der überwiegende Teil der Gäste zeige Verständnis für die Kurabgabe, heißt es auch in St. Peter-Ording – „vor allem, weil sie sehen, wofür sie eingesetzt wird. Ein sauberer Ort, gepflegte Strände und die Vielzahl an Angeboten werden sehr geschätzt“. Auf Fehmarn ist es ähnlich. Dafür Sorge auch die „transparente Kommunikation darüber, wofür die Kurabgabe verwendet wird und welche Angebote damit geschaffen und unterhalten werden“, sagte die Sprecherin des dortigen Tourismus Services. (lno/san)

Verkehr

Viele Unfälle auf glatten Straßen im Norden

Hannover. Bei Schnee, Frost und Glätte ist es am Wochenende zu Chaos im Straßen- und Bahnverkehr in Niedersachsen und dem Land Bremen gekommen. Leitstellen in beiden Bundesländern berichteten von Hunderten Unfällen auf schneebedeckten und glatten Straßen. Allein in Bremen verzeichnete die Polizei bis zum Morgen knapp 100 wetterbedingte Unfälle. „Meist handelte es sich dabei um Auffahrunfälle oder die Autos rutschen in geparkte Fahrzeuge am Straßenrand“, hieß es.

Auf der Autobahn 27 im Bremer Norden kam ein Transporter der Feuerwehr von der schneebedeckten Fahrbahn ab und rutschte in den Straßengraben. Während der Bergung des Transporters mit einem Kran war die Autobahn mehr als eine Stunde lang komplett gesperrt. Ebenfalls auf der Autobahn 27 im Kreis Osterholz geriet ein 23-Jähriger am frühen Samstagmorgen auf schneenasser Straße ins Schleudern und prallte gegen Leitschutzplanken. Ähnliche Unfälle ereigneten sich auf den Autobahnen 1, 7, 28, 29 und 31, dabei verloren mehrere Fahrer auf glatten und schneebedeckten Fahrbahnen die Kontrolle über ihre Fahrzeuge.

Ausfälle und Verspätungen im Bus- und Bahnverkehr

Der Wintereinbruch sorgt auch für Ausfälle und Verspätungen im Bus- und Bahnverkehr. Einzelne ICF-Züge auf der Strecke Köln-Hannover-Berlin und der Verbindung zwischen Oldenburg, Bremen, Hannover bis nach Karlsruhe könnten immer wieder ausfallen oder sich verspäten, teilte die Deutsche Bahn am Sonntag mit. Das Eisenbahnunternehmen Metronom warnte ebenfalls vor Zugausfällen und Verspätungen. Besonders betroffen sind demnach die Strecken Bremen-Hamburg und Hamburg-Uelzen.

Auch in den kommenden Tagen sorgt polare Meeresluft weiter für unbeständiges Winterwetter. Die Polizei appelliert an Verkehrsteilnehmer, ihre Geschwindigkeit den winterlichen Bedingungen anzupassen, ausreichend Abstand zu halten und besonders vorsichtig zu fahren. (lni/tra)

Parteien

Lies vermeidet Zielvorgabe für Wahlen

Hannover. Gut ein Dreivierteljahr vor den Kommunalwahlen in Niedersachsen vermeidet Ministerpräsident Olaf Lies eine klare Zielvorgabe für seine SPD. „Ich werde mich nicht auf eine Prozentzahl festlegen“, sagte Lies, der auch SPD-Landeschef ist. „Unser Ziel ist es, gute Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen, mit Leuten, die Erfahrung haben, und Leuten, die neu dabei sind.“

Auch mit Blick auf die Landtagswahl 2027 gab sich Lies zurückhaltend, was ein mögliches Duell mit der CDU oder einen Dreikampf mit der AfD angeht: „Ich bin weit davon entfernt, zwei Jahre vor der Wahl schon über die Frage von Duellen bei der Landtagswahl zu reden“, sagte der Ministerpräsident. Nach einer Umfrage von Infratest dimap im November hätte Rot-Grün keine Mehrheit mehr: SPD und CDU kamen darin beide auf 26 Prozent. Dahinter folgten AfD (20 Prozent), Grüne (12 Prozent) und Linke (6 Prozent). (lni/tra)

Wenn der Meeresspiegel steigt

Experten prognostizieren häufigere und höhere Sturmfluten - Deichbau kontinuierlich verbessert

VON BIRGITTA VON GYLDENFELDT

Geesthacht. Deiche sichern seit jeher die norddeutschen Küsten. Wegen des steigenden Meeresspiegels regen Experten an, auch Alternativen zu diskutieren. Beunruhigende Nachrichten kommen zudem vom Wattenmeer.

Wer an der Küste steht und auf das Meer schaut, kann es mit bloßem Auge nicht ausmachen – doch der Meeresspiegel steigt. Und damit auch die Überflutungsgefahr für die tiefer gelegenen Küstenregionen in Norddeutschland. Nicht nur die Nordseeküste ist betroffen, auch Regionen an der Ostsee. Dies zeigte etwa die verheerende Sturmflut im Oktober 2023, die an Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns Ostseeküste große Schäden angerichtet hat.

In den vergangenen 100 Jahren sei der mittlere Meeresspiegelanstieg an der deutschen Nordseeküste um etwa zwanzig Zentimeter gestiegen, sagen Insa Meinke und Ralf Weisse vom Institut für Küstensysteme des Helmholtz-Zentrums Hereon in Geesthacht. Das zeigten etwa Messreihen an Pegeln wie Cuxhaven oder Norderney, die zu den längsten weltweit gehörten.

Globale Emissionen spielen entscheidende Rolle

Wie stark der Meeresspiegel weiter steigen wird, hänge entscheidend von den globalen Emissionen und deren Auswirkungen aufs Klima ab, erklären die Hereon-Experten. „Je nach Treibhausgasausstoß können wir für die deutsche Nordseeküste im Vergleich zum Zeitraum 1995 bis 2014 von einem Anstieg im Bereich von etwa 30 bis 120 Zentimeter bis 2100 ausgehen.“ Und: „Auch nach dem Jahr 2100 wird sich der Meeresspiegelanstieg weiter fortsetzen.“

Mit Folgen, etwa was Sturmfluten angeht. Sie werden nach Expertenangaben höher und häufiger. Hochwasser zählt von jeher zu den größten Bedrohungen für Küstenbewohner. Schon vor mehr als Tausend Jahren schufen Siedler die ersten Erdwälle, um sich vor den Fluten zu schützen. Über die Jahrhunderte entwickelten Küstenbewohner ein effektives System aus Deichen, Sielen und Entwässerungskanälen, um sich vor Sturmfluten zu sichern. Die letzte große Sturmflut mit vielen Deichbrüchen und Toten ereignete sich im Februar 1962.

Sie führte dazu, dass viele Deiche neu berechnet und verstärkt wurden. Dies hatte zur Folge, dass etwa die sehr schwere „erste Januarflut“ 1976 zwar deutlich höher auflief, aber an der neuen Deichlinie kaum Schäden hinterließ.

Auch heute wird der Deich-



Ein Priel zieht sich durch das ostfriesische Wattenmeer. Eine aktuelle Studie zeigt, dass die Sedimentation in den deutschen Tidebecken nicht mehr ausreichend sei, um den steigenden Wasserständen entgegenzuwirken. Foto: Schuldt/dpa

bau kontinuierlich verbessert, etwa mithilfe von Computermodellen und Wellenkanälen. An der Nordseeküste entstehen sogenannte Klimadeiche. Diese Bauwerke sind breiter und können bei Bedarf erhöht werden. In Niedersachsen werden die höchsten Klimadeiche laut Umweltministerium etwa zehn Meter über Normalhöhennull erreichen.

An der Nordsee haben zudem die flachen Wattenmeerbereiche eine natürliche Küstenschutzfunktion: „Sie bauen die Energie von Sturmfluten und Wellen ab und dienen als natürlicher Puffer, die die Belastung an Küstenschutzbauwerken verringert“, sagt Wenyan Zhang vom Institut für Küstensysteme des Helmholtz-Zentrums Hereon. Je mehr Sedimente abgelagert werden, desto besser könne das Wattenmeer diese Funktion erfüllen. „Kritisch wird es, wenn die Sedimentation geringer wird als der Anstieg des Meeresspiegels.“

Doch genau dies zeigt eine aktuelle Studie, deren Co-Autor Wenyan Zhang ist. Die Sedimentation in den deutschen Tidebecken sei nicht mehr ausreichend, um den steigenden Wasserständen entgegenzuwirken. Nur 9 der 24 Becken in der Deutschen Bucht zeigten demnach über den Untersuchungszeitraum von 1998 bis 2022 eine Höhenzunahme, die den relativen Meeresspiegelanstieg übertraf. Betrachte man das vergangene Jahrzehnt, seien es sogar nur 4 Becken.

„Die bisherige Annahme, das Wattenmeer könne dem Meeresspiegelanstieg standhalten, wird durch neue wissenschaftli-

che Erkenntnisse infrage gestellt“, sagt Wenyan Zhang. Die Situation sei deutlich ernster als bisher angenommen.

Rückzug aus tiefergelegenen Küstenregionen nötig?

In der Frage, wie dem Meeresspiegelanstieg zu begegnen ist, machten die Deutsche Meteorologische Gesellschaft (DMG) und die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) kürzlich einen anderen Vorschlag. Beim Extremwetterkongress im September in Hamburg forderten die Fachgesellschaften in einem gemeinsamen Aufruf politische Akteure auf, bei Anpassungen an den Klimawandel auch den Rückzug aus tiefergelegenen Küstenregionen an Nord- und Ostsee zu diskutieren.

„Das mag überraschen, aber wir sind Naturwissenschaftler und Wissenschaftler denken langfristig auf langen Zeitskalen“, sagte Klaus Richter, Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Und darum gehe es beim Meeresspiegelanstieg. Es sei wichtig, sich rechtzeitig Gedanken zu machen.

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) zeigte sich kürzlich in einer Stellungnahme skeptisch und zugleich vom Deichbau überzeugt. Der Verein verweist darauf, dass etwa schwere Sturmfluten zuletzt zwar mit höheren Wasserständen aufliefen, aber weniger Schäden anrichteten.

Das Leben hinter den Deichen sei heute so sicher wie nie in der Vergangenheit, sagt Bauingenieur und SDN-Vorstandsmitglied Marcus Rudolph. Laut SDN müsse man sich daher nicht mit dem Rückzug aus tief-

erliegenden Regionen befassen. Mit Blick auf den steigenden Meeresspiegel schlägt der Verein dagegen vor, Deichlinien zu verstärken, Lagerstätten für Klei einzurichten und in gefährdeten Deichabschnitten über eine zweite Deichlinie nachzudenken.

Ein genereller Rückzug aus Küstengebieten steht für Niedersachsen und Schleswig-Holstein nicht zur Debatte. Allein in Niedersachsen wären davon etwa 14 Prozent der Landesfläche, 1,1 Millionen Menschen und Sachwerte von geschätzt 200 Milliarden Euro betroffen, die durch Deiche bislang geschützt werden, teilt das Umweltministerium mit. Stattdessen müsste

„Ein Rückzug wäre daher menschlich, ökologisch, ökonomisch deutlich teurer als die Verteidigung der bestehenden Küstenlinie.“

Aus dem niedersächsischen Umweltministerium

dann eine neue Deichlinie aufgebaut werden. „Ein Rückzug wäre daher menschlich, ökologisch, ökonomisch deutlich teurer als die Verteidigung der bestehenden Küstenlinie.“

Auch in Schleswig-Holstein gibt es Skepsis: „An der Nordseeküste und entlang der Elbe schützt eine fast durchgehende Landesschutzdeichlinie die ausgedehnten Küstenniederungen. An einzelnen Stellen Deiche rückzuverlegen, wäre hier nur in den wenigsten Fällen machbar und sinnvoll“, sagte eine Sprecherin des Klimaschutz- und Umweltministeriums in Kiel (Mekun).

An der Ostseeküste liegen dagegen viele auch kleinere Niederungen. „Dort, wo weder Siedlungen noch kritische Infrastruktur liegen, soll der Küste perspektivisch wieder mehr Raum für eine natürliche Entwicklung gegeben werden“, sagte die Mekun-Sprecherin – etwa mithilfe von Klimadeichen.

Statt auf Rückzug setzen die Länder darauf, ihre Küstenschutzsysteme aus Inseln, Deichvorländern und Deichen zu erhalten und zu ertüchtigen. Zusammen mit dem Bund wenden

sie dafür jedes Jahr Millionen-

summen auf. In Niedersachsen sollen es ab 2026 rund 86 Millionen Euro pro Jahr sein. In Schleswig-Holstein sind es zuletzt jährlich durchschnittlich rund 76,4 Millionen Euro gewesen, wie die Mekun-Sprecherin weiter sagte. Der weitaus größte Teil fließt dabei in Maßnahmen an Nordsee und Elbe. Hier liegen 90 Prozent der überflutungsgefährdeten bewohnten Gebiete im nördlichsten Bundesland.

Beide Küstenländer gehen davon aus, dass die Investitionen in den Küstenschutz in den kommenden Jahren noch weiter steigen werden – auch um neben Deichen auch Sperr- und Schöpfwerke zu ertüchtigen. An der Ostsee sollen zudem als Konsequenz aus der Oktoberflut 2023 neue Klimadeiche errichtet werden, wie die Mekun-Sprecherin sagt. Bislang ungeschützte Städte wie Flensburg oder Lübeck werden Küstenschutzanlagen errichten müssen.

Die Ostsee ist durch die dänischen Straßen mit der Nordsee verbunden und folgt so in ihrem mittleren Wasserstand im Großen und Ganzen dem globalen Wasserstand, der seit 1900 um über 20 Zentimeter anstieg. „Aber die Ostsee ist in mancherlei Hinsicht speziell“, sagt Markus Meier, Physikalischer Ozeanograph am Leibniz-Institut für Ostseeforschung in Rostock-Warnemünde.

Entlang der Küste gebe es Landhebungen, die in der südlichen Ostsee und den Küstenländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein nahe null lägen, im Bottnischen Meerbusen zwischen Schweden und Finnland aber erheblich seien: „Das gemessene Maximum liegt bei einer Landhebung von einem Meter in den vergangenen 100 Jahren in der Nähe der nordschwedischen Stadt Skellefteå.“

Dieses Phänomen sei so in der Nordsee, wo Ebbe und Flut wesentlich stärker ausgeprägt sind, nicht anzutreffen. Die Gefährdung sei dort deutlich größer. „Vor allem, wenn Ereignisse zusammenkommen, also der globale Meeresspiegelanstieg, eine Flut plus ein extremes Windereignis, dann können sich extreme Wasserstände ausbilden“, sagt der Ozeanograph. „Das haben wir in der Ostsee im gleichen Maße nicht, weil wir diesen hohen Tidenhub nicht kennen.“ (dpa/mar)



Ein Deich in der Wesermarsch bei Butjadingen. Für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels müssen viele Deiche in Niedersachsen erhöht werden. Foto: Sina Schuldt

Stiftungspräsidentin
Gewappnet
gegen rechte
Populisten

Berlin. Die Präsidentin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Marion Ackermann, sieht die Kultureinrichtungen in Deutschland gut gegen populistische und autoritäre Tendenzen gewappnet. Das föderale System Sorge dafür, dass Erfolge von Rechtsextremisten oder Rechtspopulisten in einem Bundesland nicht auf die Kulturpolitik in ganz Deutschland durchschlagen, sagte Ackermann dem Evangelischen Pressedienst (epd) in Berlin.

„Selbst, wenn es in einem Bundesland eine AfD-geführte Landesregierung geben sollte, gibt es ein Gegengewicht durch die anderen Bundesländer“, sagte sie. In der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Sorge die Besetzung des Stiftungsrates, in dem Vertreter des Bundes wie der Länder sitzen, für einen Ausgleich. „Die Kulturhoheit der Länder ist ein hohes Gut und ein feines Sensorium des Ausgleichs.“ bekräftigt Ackermann. (epd/mar)

Musik
Deichkind
kündigen
neue Platte an

Hamburg. Die Band Deichkind hat eine neue Platte angekündigt. „Neue PLATTE und SHOW und MOMENTE und TATEN von DEICHKIND also erst DEMNÄCHST! Damit es sehr gut wird, denn sehr gut kommt sehr gut“, schreiben die Musiker etwas verworren auf ihrem Instagram-Profil. Unklar ist, ob es sich nur um eine Single oder um ein Album handeln wird. Auch weitere Informationen, etwa ein Veröffentlichungsdatum der Musik, fehlen noch.

Denn die Instagram-Seite ist vorübergehend „wegen Kreativität geschlossen“, heißt es dort in einer Reihe aus sechs Bildern. Und: „Sind am Bauen.“ Alle weiteren Beiträge wurden gelöscht und das Titelbild mit einer Tasse trägt das Wort „Pause“. Das nordische Kollektiv um Kryptik Joe, Porky und La Perla hat 2023 ihr letztes Studioalbum mit Titel „Neues vom Dauerzustand“ herausgebracht. (dpa/tra)

Kunst
Juwelen aus
Buddha-Grab
ausgestellt

Neu Delhi. Eine Sammlung von mehr als 300 Edelsteinen, die aus dem Grab Buddhas stammen sollen, werden erstmals nach ihrer Rückkehr nach Indien öffentlich gezeigt. Indiens Premierminister Narendra Modi nannte sie bei der Ausstellungseröffnung am Samstag in Neu-Delhi Teil des indischen Erbes und „untrennbaren Bestandteil unserer Zivilisation“. Die sogenannten Piprahwa-Juwelen, deren Alter auf 2.200 Jahre geschätzt wird, waren 1898 von dem britischen Ingenieur William Claxton Peppé im nordindischen Piprahwa nahe der Grenze zu Nepal gefunden worden.

Die kostbaren Steine befanden sich zusammen mit zahlreichen weiteren Schmuckstücken in einem Schrein, der auch Urnen mit Asche und Knochenresten enthielt. Die Stätte wird als Grab des Religionsstifters Siddhartha Gautama Buddha (563-483 v. Chr.) verehrt. (kna/dpa)



2026 bringt zahlreiche große Kinostarts auf die Leinwand. Zu den Höhepunkten zählt das Biopic „Michael“, das am 23. April starten soll und das Leben von Michael Jackson in den Mittelpunkt stellt. Foto: Niefeld/dpa

Von „Michael“ bis Marvel:
Die Kino-Glanzlichter 2026

Biopics, Science-Fiction und Comicverfilmungen prägen das neue Filmjahr mit großen Namen

VON LISA FORSTER

Berlin. Biopics, große Fortsetzungen und neue Superheldenfilme: 2026 bringt zahlreiche hochkarätige Kinostarts. Darunter ein Film über Michael Jackson und eine jetzt schon große Oscar-Hoffnung.

Fortsetzungen erfolgreicher Reihen, ambitionierte Biopics und neue Blockbuster prägen das Kinojahr 2026. Diese Filme stehen besonders im Fokus:

► **„Hamnet“**
Oscar-Gewinnerin Chloé Zhao erzählt von William Shakespeare (Paul Mescal) und seiner Frau Agnes (Jessie Buckley), die nach dem Tod ihres Sohnes Hamnet mit der Trauer ringen – ein Ereignis, das Shakespeare später zu seinem Drama „Hamlet“ inspiriert haben soll. Deutscher Kinostart ist am 22. Januar, das Historiendrama gilt als einer der großen Oscar-Favoriten für die Verleihung im März 2026.

► **„Wuthering Heights“**
So knallig wurde diese Liebesgeschichte aus dem 19. Jahrhundert wohl noch nie erzählt. Oscar-Gewinnerin Emerald Fennell bringt 2026 ihre Romanverfilmung von „Wuthering Heights“ (dt. Buchtitel: „Sturmhöhe“) in die Kinos. Jacob Elordi und Margot Robbie sind in den Hauptrollen als Heathcliff und Catherine zu sehen, der Film handelt von ihrer leidenschaftlichen, aber auch komplizierten Bindung. Kinostart: 12. Februar.

Sandra Hüller

Foto: Schmidt/dpa

► **„Marty Supreme“**
Timothée Chalamet ist bekannt dafür, für seine Filmrollen großen Einsatz zu zeigen. Der Film spielt in den 1950er Jahren und ist eine Mischung aus Komödie und Spannung – deutscher Kinostart ist am 26. Februar, Chalamet verkörpert einen Nachwuchs-Tischtennispieler mit Größenwahn.

► **„Der Astronaut“ mit Ryan Gosling und Sandra Hüller**

2026 wird Sandra Hüller zum Hollywood-Star: An der Seite von Ryan Gosling spielt sie im Science-Fiction-Film „Der Astronaut“. Die Literaturverfilmung erzählt von einem Astronauten (Gosling), der alleine im Weltall unterwegs ist, um die Menschheit zu retten, eine ESA-Mitarbeiterin (Hüller) koordiniert die Mission von der Erde aus. Der Kinostart ist am 19. März.

► **„The Drama“**
2026 wird ein regelrechtes Zendaya-Jahr. Einer der vielen Filme, in denen sie zu sehen sein wird, ist „The Drama“ (Kinostart 2. April). Die 29-jährige und Robert Pattinson spielen ein Paar, dessen Beziehung kurz vor der Hochzeit aus dem Gleichgewicht gerät, Regie führte Kristoffer Borgli.

► **„Michael“**
Für viele dürfte es der spannendste Blockbuster des kommenden Jahres sein. Eigentlich sollte das Biopic „Michael“ über das Leben der Musiklegende Michael Jackson schon früher herauskommen, doch der Kinostart wurde mehrmals verschoben. Am 23. April soll es so weit sein. Die Hauptrolle als „King of Pop“ spielt Michael Jacksons Neffe Jaafar Jackson, die Regie führt Antoine Fuqua. „Der Film erzählt die Geschichte von Michael Jacksons Leben – weit über die Musik hinaus“, heißt es von Universal Pictures Germany. „Er zeichnet seinen Weg nach von der Entdeckung seines außergewöhnlichen Talents als Leadsänger der Jackson Five bis hin zu

dem visionären Künstler, dessen kreativer Ehrgeiz ihn unermüdlich antrieb, der größte Entertainer der Welt zu werden.“

► **„Der Teufel trägt Prada 2“**

Auf diesen Film warten Fans seit einiger Zeit. Mit einer Fortsetzung von „Der Teufel trägt Prada“ kehrt 2026 einer der prägendsten Filme der 2000er Jahre ins Kino zurück, das Original von 2006 machte Meryl Streep als eiskalte Chefredakteurin einer Modezeitschrift zur Popkultur-Ikone. Deutscher Kinostart ist der 30. April.

► **„The Mandalorian and Grogu“**
Als wortkarger Kopfgeldjäger namens Din Djarin hat Pedro Pascal mit der Star-Wars-Serie „The Mandalorian“ viele Fans gewonnen. Nach dem Fall des Imperiums schlägt sich Din Djarin durch eine gesetzlose Galaxis und wird unfreiwillig zum Beschützer von Grogu, der Kinofilm soll die Beziehung der beiden nun größer fürs Kino weiter erzählen. Der Kinostart ist für den 20. Mai geplant.

► **„Supergirl: Woman of Tomorrow“**
Ein echtes Schwergewicht im Kinjahr soll der DC-Film „Supergirl: Woman of Tomorrow“ werden. Der Film um Kara Zor-El, die Cousine von Superman, soll am 25. Juni in den deutschen Kinos starten, Supergirl wird Berichten zufolge als komplexe, emotional verwundete Figur dargestellt.

► **„Die Odysee“**
Nach dem Oscar-Erfolg von „Oppenheimer“ bringt Christo-



Tom Holland und Zendaya stehen 2026 erneut gemeinsam für „Spider-Man: Brand New Day“ vor der Kamera. Der Film soll am 30. Juli in den deutschen Kinos starten. Foto: Strauss/AP/dpa



Schlüpft erneut in die Rolle des wortkargen Kopfgeldjägers Din Djarin: Pedro Pascal. „The Mandalorian and Grogu“ soll Ende Mai in den Kinos starten. Foto: Shotwell/Invision/AP/dpa

pher Nolan 2026 eine Verfilmung des griechischen Epos von Homer heraus. Universal Pictures beschrieb den Film als „mythischen Action-Epos“, gedreht im Imax-Format. Der deutsche Kinostart ist für den 16. Juli geplant.

► **„Spider-Man: Brand New Day“**
Tom Holland kehrt 2026 als Peter Parker auf die große Leinwand zurück. In „Spider-Man: Brand New Day“ will Peter Parker ersten Infos zufolge Spider-Man hinter sich lassen und sich aufs College konzentrieren, Zendaya spielt Parkers Freundin. Geplanter Kinostart ist am 30. Juli.

► **„Avengers: Doomsday“**
Mit „Avengers: Doomsday“ steht 2026 der nächste große Film des Marvel Cinematic Universe (MCU) an. Marvel hält sich wie üblich bedeckt, was Details angeht – es soll aber eine Reihe von Helden aus dem MCU zusammenkommen. Walt Disney visiert den Kinostart für den 16. Dezember 2026 an.

► **„Dune: Part Three“**
An der Seite von Timothée Chalamet ist Zendaya 2026 auch im dritten Teil von „Dune“ zu sehen. Der Science-Fiction-Film ist eine Adaption von Frank Herberts 1969 veröffentlichtem Roman „Der Herr des Wüstenplaneten“, für viele ist die Geschichte um die Messiasfigur Paul Atreides Kult. Geplanter Kinostart ist am 17. Dezember in Deutschland. (dpa/axt)

Meine Kulturwoche



VON SUSANNE SCHWAN

MONTAG:
Klarinetten-Jazz: Runterschalten nach dem Feiertagstrubel, das neue Jahr entspannt begrüßen: Mit den sanft und warm schimmernden Klängen dieser neuen CD geht das. „Under the same stars“ ist eine Liebesgeschichte in Jazz - zwischen Piano und der selten gehörten Contra-Alt-Klarinette. Deren satter Ton ähnelt dem Saxofon. Nils Kugelman und Pianistin Shuteen Erdenebaatar aus der Mongolei spielen und improvisieren intim, poetisch, spontan - eine Entdeckung.

DIENSTAG:
Londons Grusel: Lieben Sie den Charme nostalgischer Filme auch so wie ich? „Gaslight“ zum Beispiel, von 1940 mit dem deutschen Gentleman-Schauspieler Adolf Wohlbrück. Der aasig-schöne Grusel in viktorianischer Epoche läuft auf YouTube - der Psychothriller „Gaslight“ geht heute aber auch im britischen Original am English Theatre of Hamburg über die Bretter.



MITTWOCH:
Pop-Legende: Noch ein Nostalgie-Trip, aber in Pop: „Sugar Baby Love“ gehört zu meiner frühen Teenie-Zeit, „The Rubettes“ waren in den 1970ern neben der Partridge-Family legendär. Ihr Lead-Sänger Bill Hurd erweckt mit neuer Band den Rubettes-Sound neu: Heute um 19.30 Uhr beginnt die Pop-Zeitreise voller Hits in der „Glocke“ in Bremen.

DONNERSTAG:
Ballett-Zeitreise: Retro ohne Ende: Ballettomanen kennen und lieben den Inbegriff des romantischen Spitzentanzes, die Feerie „La Sylphide“ von 1832. Am Hamburg Ballett ist es heute kombiniert mit der amerikanischen Uraufführung „Äther“ des Ersten Solisten und Choreografen Aleix Martinez zu erleben. Der Abend „Romantic evolutions“ wird vom Philharmonischen Staatsorchester begleitet.

FREITAG:
Eis-Feuerwerk: Noch mehr Tanz - aber auf dem Eis: Die märchenhafte Revue „Eiskönigin“ verbindet eine neue Musik-Show mit einem Feuerwerk aus Eistanz und kubanischer Zirkus-Akrobatik. Das opulent ausgestattete Spektakel beginnt in der Stadthalle Bremerhaven um 18.30 Uhr.

SONNABEND:
Tragikomödie: Alle sind verliebt, aber in die Falschen, eine Diva will nicht altern, eine Schauspielerin das Theater revolutionieren, und immerzu fehlt Geld: Das ist ebenso tragisch, wie komisch - wenn es von einem so subtil-süffisanten Menschenkenner und Dichter wie Anton Tschechow als Schauspiel erzählt wird. Sein populärstes Stück „Die Möwe“ hat heute am Stadttheater Bremerhaven Premiere. Toi Toi Toi!

SONNTAG:
Sissi-Konzert: Sie haben alle Neujahrskonzerte und alle Sissi-Filme verpasst? Hier kommt beides im Duett, voll Walzer-Schmelz und Wiener Charme: Am Stadttheater Cuxhaven gastiert das Berliner Johann-Strauß-Ensemble mit renommierten Solisten in einem Potpourri aller Arien und Melodien aus Operette und Musical rund um Sissi: Das „Konzert für eine Kaiserin“ beginnt um 16 Uhr. (tra)

Mit guten Vorsätzen ins neue Jahr!

Sport



34,95 €
zzgl. Versand

Sporttücher, 2er-Set, anthrazit

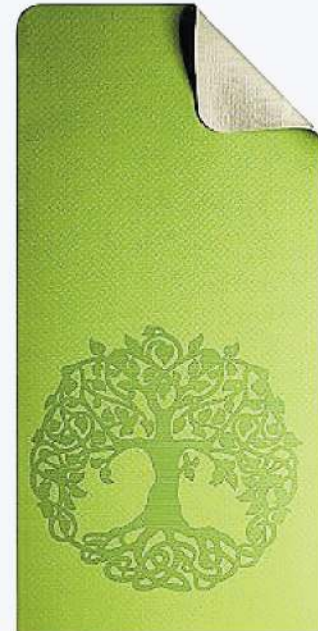
Trendige Sporttücher mit sportlichen Eigenschaften! So sind Sie rund um gut ausgerüstet.



219,- €
inkl. Versand

Heimtrainer Active

Kompaktes Trainingsgerät für Ausdauer und Fitnesstraining. Ihr Begleiter für effektives und geräuscharmes Training zu Hause Kompaktes Trainingsgerät für Ausdauer und Fitness!

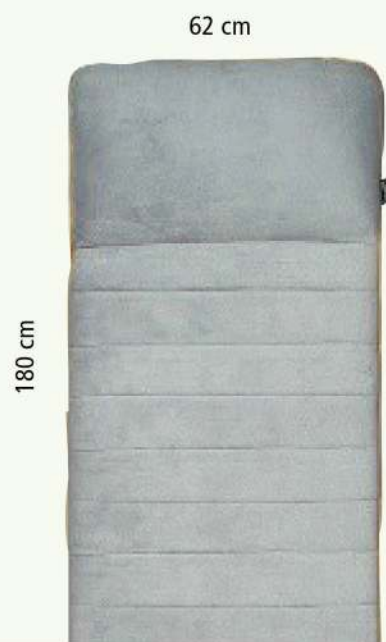


37,95 €
zzgl. Versand

Yogamatte Baum des Lebens, HELLGRÜN

Diese vielseitige Yogamatte in elegantem Dunkelgrün bietet alles, was Sie für eine stabile und komfortable Yogapraxis brauchen.

Wohlbefinden



109,- €
inkl. Versand

Massagematte

Angenehme Vibrationsmassage für den ganzen Körper.



179,- €
inkl. Versand

2in1 Fuß- und Beinmassagegerät

Die Schüttelmassage bezeichnet eine großflächige Stimulation mit schwingenden und rhythmischen Schüttelbewegungen des Gewebes zur Auflösung von Muskelverspannungen.



26,95 €
zzgl. Versand

Nackenwärmer, schwarz

Mehr Komfort geht nicht. Einfach nur Wohlfühlen mit unserem Premium Neck Warmer Erholung leichtgemacht: Die ergonomische Form des Neck Warmer Deluxe.

Unterwegs



79,- €
inkl. Versand

Damengeldbeutel ALMRAUSCH, Farbe Ebenholz

Die elegante Damengeldbörse ALMRAUSCH überzeugt im Alltag mit ihrem zeitlosen Design und vielen durchdachten und praktischen Ausstattungsdetails.



29,95 €
zzgl. Versand

Opensize Taschenschirm mit Beleuchtung

Effektvoller Taschenschirm mit LED-Innenbeleuchtung und Aufhängefunktion.



289,- €
inkl. Versand

Kurierrucksack MOUNTAINSIDE, aus Büffelleleder

Im Design an einen Fahrradkurier-Rucksack angelehnt, ist unser Modell „MOUNTAINSIDE“ ideal für die aktive Fortbewegung

Bestellen Sie direkt online unter shop-tageblatt.de oder telefonisch unter 04141 936-180.

